

Mehr Gleichstellung im Beruf, mehr Partnerschaftlichkeit im Privaten. Frauen- und Männerbefragung zu Fragen der Gleichstellung

März 2021

Eine Studie von Kantar Public
im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Dr. Sophia Schmid
Consultant
t 030 533 22 207

Oliver Sartorius
Director
t 030 533 22 204

Gleichstellung von Frauen und Männern

Untersuchungsanlage

Grundgesamtheit: Deutschsprachige Bevölkerung ab 18 Jahren in Deutschland

Erhebungsverfahren: Computergestützte Telefon-Interviews (CATI)

Stichprobenanlage: Repräsentative Zufallsauswahl / Dual Frame (60% Festnetz, 40% Mobilfunk)

Erhebungszeitraum: 17. bis 30. November 2020

Fallzahl: 1.000 Befragte

Gewichtung: Faktorielle Gewichtung nach soziodemographischen Merkmalen (Alter, Geschlecht, Bildung, Region)

Schwankungsbreite: Liegt mit 95 prozentiger Wahrscheinlichkeit bei einem Anteilswert von 5 Prozent bei unter 1,4 bzw. bei einem Anteilswert von 50 Prozent bei unter 3,1 Prozentpunkten.

Institut: Kantar

Ihre Ansprechpartner/innen: Dr. Sophia Schmid
+49 (0)30 533 22 207
sophia.schmid@kantar.com

Oliver Sartorius
+49 (0)30 533 22 204
oliver.sartorius@kantar.com

Inhaltsverzeichnis

1.	Zentrale Ergebnisse der Studie	4
2.	Vorbemerkungen	6
3.	Politische Prioritäten und soziale Berufe	8
4.	Verständlichkeit und Konnotation ausgewählter Termini	11
	Gleichberechtigung / Gleichstellung von Männern und Frauen	11
	Gleichberechtigte / partnerschaftliche Aufgabenteilung	14
5.	Gleichstellung im Alltag	16
	Nutzen und Gewinne der Gleichstellung für Männer und Frauen	16
	Nutzen der Gleichstellung für Politik und Wirtschaft	18
	Einstellungen zu Gleichstellung	19
6.	Handlungsempfehlungen aus Sicht der Bevölkerung: Mehr Gleichstellung im Beruf, mehr Partnerschaftlichkeit im Privaten	21
	Anhang 1: Abbildungsverzeichnis	22
	Anhang 2: Fragebogen	23
	Anhang 3: Langfassung Chartbericht	30

1. Zentrale Ergebnisse der Studie

Die Studie „Mehr Gleichstellung im Beruf, mehr Partnerschaftlichkeit im Privaten. Frauen- und Männerbefragung zu Fragen der Gleichstellung“ wurde von Kantar Public im November/Dezember 2020 im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) als telefonische Befragung mit 1.000 Befragten durchgeführt. Die nachfolgende Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse orientiert sich an der methodisch und inhaltlich bedingten Fragenreihenfolge in der durchgeführten Befragung.

- Politische Priorität genießen aus Sicht der Bevölkerung vor allem die Politikfelder Bildung, Gesundheit und Pflege sowie Umwelt/Klima. **Gleichstellungspolitik ordnet sich dahinter in einer zweiten Gruppe ein**, auf vergleichbarem Niveau wie Verkehrs-/Infrastrukturpolitik, Familienpolitik und Innere Sicherheit. Frauen priorisieren signifikant stärker als Männer Umweltpolitik, Gleichstellungspolitik und gesellschaftliche Vielfalt bzw. Zivilgesellschaft.
- In der Corona-Pandemie werden laut einer Zwei-Drittel-Mehrheit **Pflegerinnen und Pfleger** stärker wertgeschätzt. Für Erzieherinnen und Erzieher nehmen dies zwei Fünftel so wahr, Männer signifikant mehr, für Lehrerinnen und Lehrer ein Drittel der Befragten.
- Sowohl „**Gleichberechtigung**“ als auch „**Gleichstellung**“ von Frauen und Männern sind als Termini in der Bevölkerung **durchweg bekannt und ausgesprochen positiv konnotiert**. Bei beiden Begriffen dominiert das Gleichheitsprinzip die Assoziationen (Gleichheit als Grundrecht, als Dimension von Gerechtigkeit). „Gleichstellung“ entfaltet zusätzlich eine stärkere assoziative Kraft in Bezug auf berufliche Angleichung (gleiche Löhne, Führungspositionen, freie Berufswahl). Bezüglich der Frage, welcher Begriff passender ist, gibt es bei beiden Geschlechtern keine eindeutige Präferenz.
- Die Begriffe „**partnerschaftliche**“ bzw. „**gleichberechtigte**“ **Aufgabenteilung** sind der Bevölkerung **mehrheitlich bekannt** und ebenfalls **klar positiv konnotiert**. Dabei hat „partnerschaftliche Aufgabenteilung“ eine spürbar größere Bekanntheit und wird gefühlt besser verstanden. Beide Begriffe werden mit gerechter Aufgabenteilung assoziiert, wobei „partnerschaftlich“ stärker mit Familien- bzw. Privatleben verbunden wird, „gleichberechtigt“ dagegen stärker mit dem Berufsleben. Frauen wie Männer präferieren mehrheitlich den Begriff „partnerschaftliche Aufgabenteilung“.
- Als **Profiteurin der Gleichstellung** von Frauen und Männern wird vor allem die **Gesellschaft als Ganzes** wahrgenommen. Vor allem die jüngeren Befragten unterstreichen den gesellschaftlichen Nutzen. Zusätzlich betonen Männer etwas stärker den Nutzen für Frauen, Frauen etwas stärker den Nutzen für Familie, Kinder und auch Männer.
- Die **Vorteile der Gleichstellung für Frauen** werden vor allem in den Bereichen **Lohngleichheit und Berufswahl** frei von Rollenbildern gesehen. Aber auch Entlastung bei der Familienarbeit, mehr Zeit für Beruf und Karriere sowie bessere Chancen für Frauen in Führungspositionen werden von mindestens zwei Dritteln der Befragten als positive Aspekte wahrgenommen.

- Die **Vorteile der Gleichstellung für Männer** werden vor allem darin gesehen, dass diese mehr **Zeit für Familie und Kinder** gewinnen könnten. Eine Mehrheit sieht zudem weniger Druck, die Rolle des Versorgers einnehmen zu müssen sowie – ähnlich wie bei Frauen – mehr Freiheitsgrade bei der Berufswahl (frei von Rollenbildern).
- Mehr als drei Viertel der Befragten sind überzeugt, dass eine **bessere Gleichstellung zu Verbesserungen in Politik und Wirtschaft** führen würde. Wiederum sind es Jüngere und Frauen, die diese Erwartung in besonderem Maße teilen. Für die Politik verspricht man sich **gesellschaftlichen Fortschritt** durch vielfältigere Meinungen und Perspektiven sowie eine stärkere Fokussierung auf andere Themen. Für die Wirtschaft wird **größerer Unternehmenserfolg** aufgrund vielfältigerer Perspektiven, bessere Produktentwicklung und geringerer Fachkräftemangel erwartet.
- **Gleichstellungspolitik wird als hoch relevant** angesehen, da ohne Gleichstellung der Geschlechter eine gerechte und demokratische Gesellschaft nicht zu gewährleisten ist. Eine große Mehrheit sieht einen deutlichen Handlungsbedarf, um dieses gesellschaftliche Ideal zu erreichen. Ein nennenswerter Anteil von Frauen und Männern befürchtet, dass das Aufbrechen traditioneller Rollenklischees noch viel Zeit und Mühe erfordern wird.
- In Bezug auf die Ausrichtung von Gleichstellungspolitik besteht weitgehender Konsens, dass die **Bedürfnisse von Männern** genauso **wie die von Frauen** berücksichtigt werden müssen. Damit einher geht die Hoffnung, dass Jungen und Mädchen sich in Zukunft frei von Geschlechterstereotypen entfalten können.
- Die Corona-Krise halten nur wenige für eine Chance für Gleichstellung von Frauen und Männern. Für eine verbindliche **Frauenquote**, um die Dominanz von Männern in Führungspositionen zu vermindern, spricht sich dagegen eine deutliche Mehrheit aus.

2. Vorbemerkungen

Die Gleichberechtigung von Frauen und Männern ist als politisches Ziel im Grundgesetz fest verankert: „Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die Beseitigung bestehender Nachteile hin.“ (Art. 3 (2) GG). Entsprechend hat die Gleichberechtigung der Geschlechter als politisches Leitbild verfassungsrechtlichen Charakter.

Während der Begriff der Gleichberechtigung vor allem (rechtlich gewährleistete) Ansprüche umfasst, geht der Begriff der Gleichstellung weiter: Er zielt auf die tatsächliche Angleichung der Lebenssituation der Geschlechter im Alltag und in den verschiedenen Lebenssituationen ab. Im zweiten Gleichstellungsbericht der Bundesregierung wird entsprechend als Leitbild der deutschen Gleichstellungspolitik postuliert, eine „Gesellschaft anzustreben, in der Frauen und Männer die gleichen Verwirklichungschancen haben“. Dabei sei es nicht Aufgabe der Gleichstellungspolitik, „den Menschen ein bestimmtes Lebensmodell vorzugeben – sie sollte es aber ermöglichen, Lebensmodelle zu wählen und zu ermöglichen“.

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) hat in den letzten Jahren zahlreiche politische Maßnahmen angestoßen und umgesetzt, die direkt oder indirekt auf bessere Verwirklichungschancen für Frauen und Männer in unserer Gesellschaft hinwirken. Dies betrifft u.a.:

- das „Gute-Kita-Gesetz“ mit dem Ziel, die Teilhabe in der Kindertagesbetreuung zu verbessern, gleichwertige(re) Lebensverhältnisse für das Aufwachsen von Kindern in Deutschland herzustellen und zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf beizutragen.
- das Elterngeld und Elterngeld Plus, das Vätern und Müttern hilft, Familie und Beruf besser zu vereinbaren.
- das Entgelttransparenzgesetz, das es Mitarbeitenden in Betrieben ab 200 Beschäftigten erlaubt, Informationen über das Gehalt einer Vergleichsgruppe zu erfahren, u.a. um dem gender pay gap entgegenzuwirken.
- die Festlegung einer verbindlichen Quote von 30% Frauenanteil in Aufsichtsräten börsennotierter und paritätisch mitbestimmter Unternehmen in Deutschland, um den Anteil von Frauen unter Führungskräften zu erhöhen. Im öffentlichen Dienst soll die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern in Leitungsfunktionen bis 2025 erreicht sein.
- die finanzielle Förderung und den Ausbau der Arbeit von Frauenhäusern und ambulanten Hilfs- und Betreuungseinrichtungen, u.a. im Rahmen des Bundesinvestitionsprogramms „Gemeinsam gegen Gewalt an Frauen“.
- die geplante Einrichtung einer „Bundesstiftung Gleichstellung“, welche die Gleichstellung in Deutschland beschleunigen sowie Akteurinnen und Akteure stärken soll.

- die Aufwertung sozialer Berufe – als überwiegend von Frauen ausgeübte Berufe - durch die Etablierung besserer Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen, z.B. durch die „Fachkräfteoffensive für Erzieherinnen und Erzieher“ oder die „Konzertierte Aktion Pflege“

Gleichstellung wird zudem als Querschnittsthema anerkannt, das alle wichtigen Lebensbereiche betrifft. Die Bundesregierung hat deshalb eine ressortübergreifende Gleichstellungsstrategie beschlossen.

Obwohl gesellschaftspolitisch mit Blick auf die Gleichstellung der Geschlechter unbestreitbar viel erreicht worden ist, zeigen nicht zuletzt Bewegungen der letzten Jahre, wie z.B. #aufschrei, #MeToo oder Time's Up, dass sexualisierte Gewalt gegen Frauen unverändert ein großes gesellschaftliches Problem ist und die unverändert große Lücke zwischen Männern und Frauen bei Verdienst, Rente und Care-Arbeit macht deutlich, dass wir von einer tatsächlichen Gleichstellung von Frauen und Männern in vielen Lebensbereichen noch relativ weit entfernt sind. De facto sind in Teilen sogar negative Entwicklungen zu konstatieren, z.B. in Bezug auf den Frauenanteil unter den Abgeordneten des Deutschen Bundestags (MdB), der im Zuge der Bundestagswahl 2017 deutlich rückläufig gewesen ist.

Der jährlich von Kantar Public gemeinsam mit Women Political Leaders herausgegebene Reykjavik Index¹ zeigt außerdem, dass Frauen und Männer noch immer nicht als gleich gut geeignet für Führungspositionen eingeschätzt werden. Besonders in Deutschland scheinen die Vorbehalte gegen Frauen in Führungspositionen besonders hoch zu sein – unter den G7-Ländern belegt Deutschland beim Reykjavik Index im Jahr 2020 den letzten Platz.

Einfluss der Corona-Pandemie auf Aspekte der Gleichstellung der Geschlechter

Mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie veränderte sich die politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Themenagenda seit März 2020 auch in Deutschland dramatisch. Dies betrifft Gleichstellungsaspekte in mannigfaltiger Weise. Denn Frauen

- bilden die Mehrheit der Fachkräfte in den sozialen und auch in vielen so genannten systemrelevanten Berufen, die oft einem erhöhten Infektionsrisiko ausgesetzt sind und die häufig unterdurchschnittlich entlohnt werden und so zur Verfestigung des gender pay gap bzw. gender pension gap beitragen.
- leisten insgesamt mehr unbezahlte Familien- und Care-Arbeit (gender care gap), insbesondere dann, wenn Kinder im Haushalt leben. Dies ist auch in der Corona-Pandemie der Fall – wengleich auch die Männer ihren Anteil an der Familienarbeit erhöht haben.

Vor diesem Hintergrund hat das Bundesministerium für Familie, Senioren, Jugend und Frauen Kantar mit der Durchführung einer repräsentativen Befragung zu aktuellen Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern und ausgewählten politischen Handlungsfeldern beauftragt, deren zentrale Erkenntnisse im Folgenden dargestellt sind. Der vorliegende Bericht/die vorliegende Studie orientiert sich im Aufbau an der methodisch bedingten Fragereihenfolge (s. auch Anhang 2).

¹ Siehe <https://www.womenpoliticalleaders.org/reykjavik-index-2020/>

3. Politische Prioritäten und soziale Berufe

Werden verschiedene **Politikbereiche** im Hinblick auf die Notwendigkeit zusätzlichen Handlungsbedarfs abgefragt, so rangiert die Gleichstellung von Männern und Frauen auf dem sechsten Platz von insgesamt 14 Politikfeldern. Fast zwei Drittel der Bevölkerung (61%) sehen bei Gleichstellung erhöhten Handlungsbedarf, nur rund ein Drittel (34%) findet, hier werde bereits genug getan. Besonders Frauen sind von der Notwendigkeit einer weiteren Priorisierung der Gleichstellung überzeugt (69%), weniger die Männer (52%). Auch jüngere Befragte zwischen 18 und 29 Jahren (63%) sehen etwas mehr Handlungsbedarf als Personen über 55 Jahren (59%).

Als Politikfeld, für das die meisten Befragten Handlungsbedarf sehen, wird Schule und Bildung genannt (79%), gemeinsam mit Gesundheit und Pflege (79%). Während ersteres häufig in Befragungen und Studien zu beobachten ist, ist die Priorisierung von Gesundheit vermutlich mit den Erfahrungen der aktuellen Covid-19-Pandemie zu erklären. Auch in Bezug auf Umwelt und Klima wünscht sich die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung mehr Maßnahmen (78%). Hier sind es wiederum Frauen, die einen erhöhten Handlungsbedarf sehen (84% vs. 72% für Männer), womit der Bereich Umwelt und Klima zum dringlichsten Politikfeld für Frauen wird. Auch dies deckt sich mit anderen Studien, die bei Frauen eine stärkere Sensibilität für dieses Thema feststellen. Gleichstellung rangiert damit auf ähnlichem Niveau wie die Bereiche Verkehr und Infrastruktur (64%), Familie (62%) und Innere Sicherheit (59%). Bereiche, in denen sich weniger als die Hälfte der Befragten mehr Engagement wünscht, umfassen die Außen- und Entwicklungspolitik (49%), Steuern und Finanzen (47%) und den Bereich Verteidigung (44%).

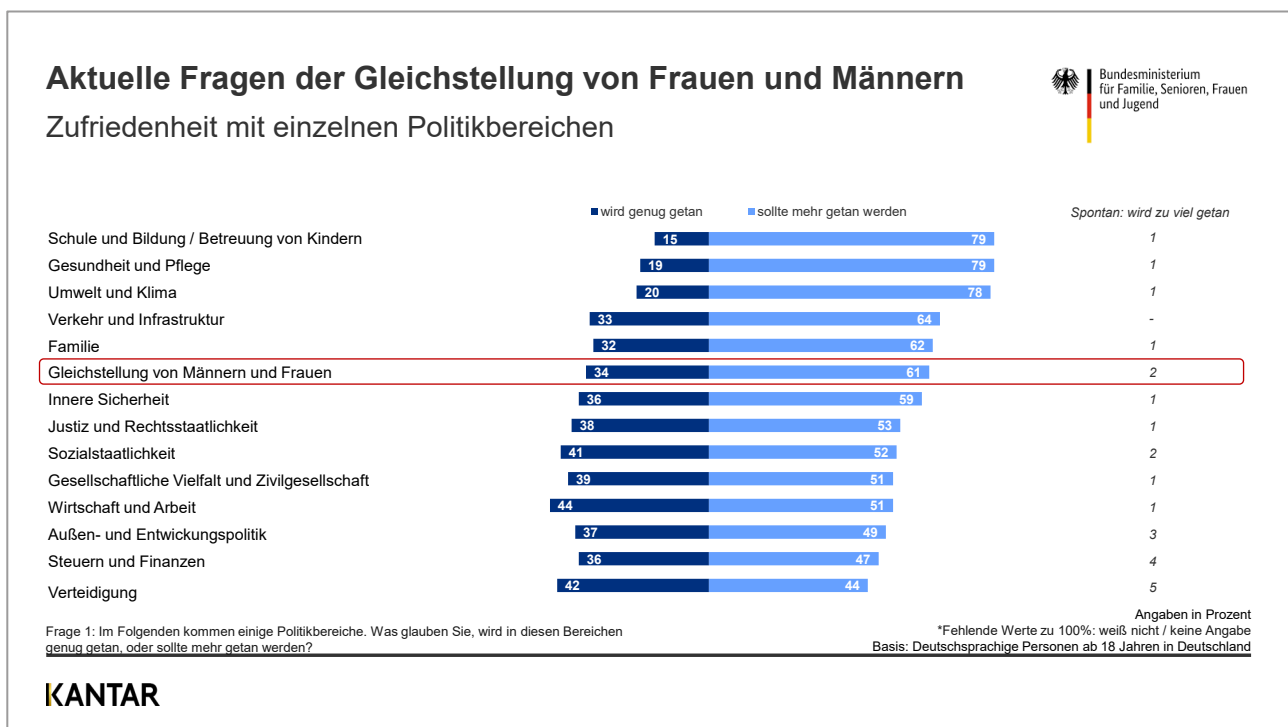


Abb. 1: Zufriedenheit mit einzelnen Politikbereichen

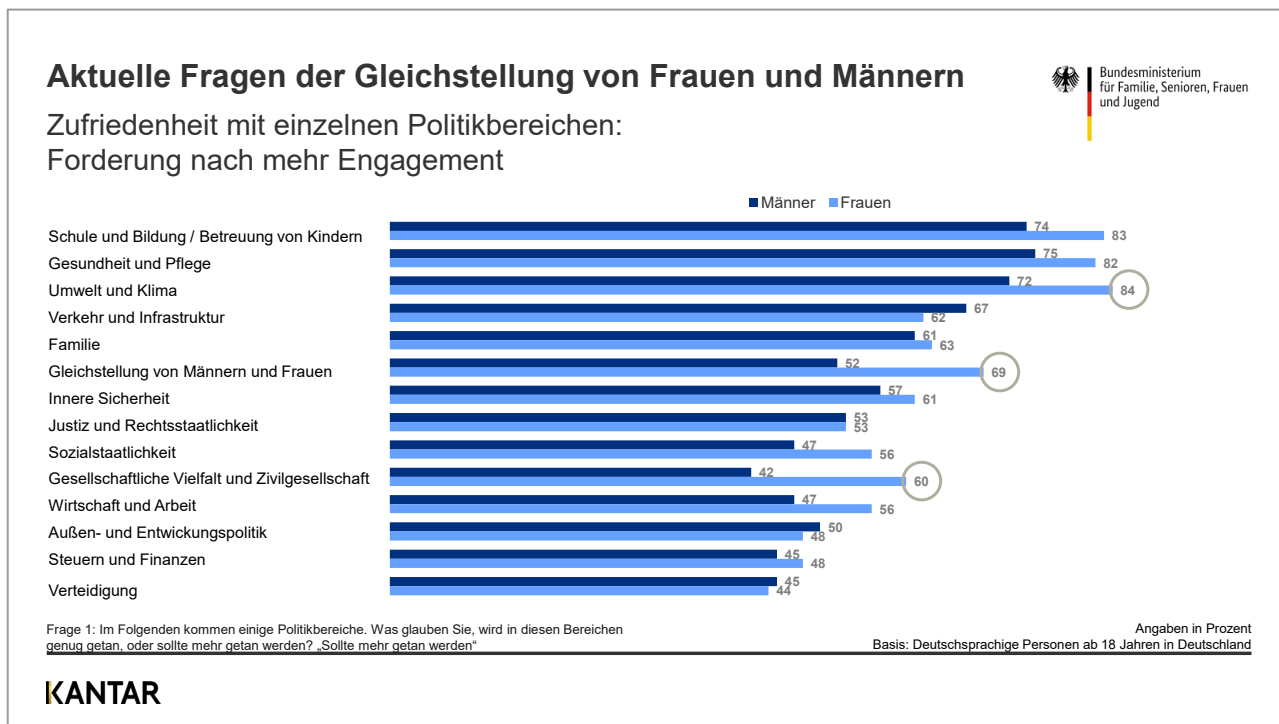


Abb. 2: Zufriedenheit mit einzelnen Politikbereichen nach Geschlecht

Veränderte Wahrnehmung sozialer Berufe

Der Bereich Gesundheit und Pflege, bei dem insgesamt mit am häufigsten Handlungsbedarf gesehen wird, wurde unter dem Eindruck der während der Feldzeit weiterhin den Diskurs bestimmenden Covid-19-Pandemie etwas tiefer exploriert. Die Frage, ob Pflegerinnen und Pfleger während der Pandemie **stärker wertgeschätzt** werden, bejahen rund zwei Drittel der Befragten (65%). Nur rund ein Achtel bzw. ein Fünftel denkt, diese Berufsgruppe würde gleich (13%) oder weniger (21%) wertgeschätzt. Hierin spiegelt sich vermutlich die verstärkte mediale Präsenz von Personen in Gesundheitsberufen während der Pandemie, die oft als „Heldinnen und Helden“ gefeiert wurden. In Bezug auf die Berufe der Erzieherinnen und Erzieher und Lehrerinnen und Lehrer sind sich die Befragten weniger einig. Zwei Fünftel (41%) glauben, dass Erzieherinnen und Erzieher nun stärker wertgeschätzt werden, während ein Fünftel (21%) gegenteiliger Meinung ist. Für etwas mehr als ein Drittel (35%) hat sich nichts verändert. Ähnlich gespalten sind die Befragten in Bezug auf Lehrerinnen und Lehrer, wo rund ein Drittel (34%) eine stärkere Wertschätzung, rund ein Viertel (26%) jedoch geringere Wertschätzung beobachtet. Auch hier ist ein relativ großer Anteil von 37 Prozent der Meinung, die Wertschätzung habe sich nicht verändert.

Besonders Personen mit Kindern im Haushalt nehmen jedoch für alle drei Berufsgruppen in besonderem Maße eine stärkere Wertschätzung wahr, sowohl für Pflegerinnen und Pfleger (74% vs. 62% für Kinderlose) als auch für Erzieherinnen und Erzieher (48% vs. 38% für Kinderlose) und Lehrerinnen und Lehrer (41% vs. 32% für Kinderlose). In Bezug auf Erzieherinnen und Erzieher nehmen interessanterweise außerdem Männer (45%) eine stärkere Wertschätzung wahr als Frauen (37%). Auch die jüngere Altersgruppe von 18-29 Jahren ist überdurchschnittlich häufig der

Auffassung, die Wertschätzung sei für diese (50%) sowie für Lehrerinnen und Lehrer (46%) gestiegen.

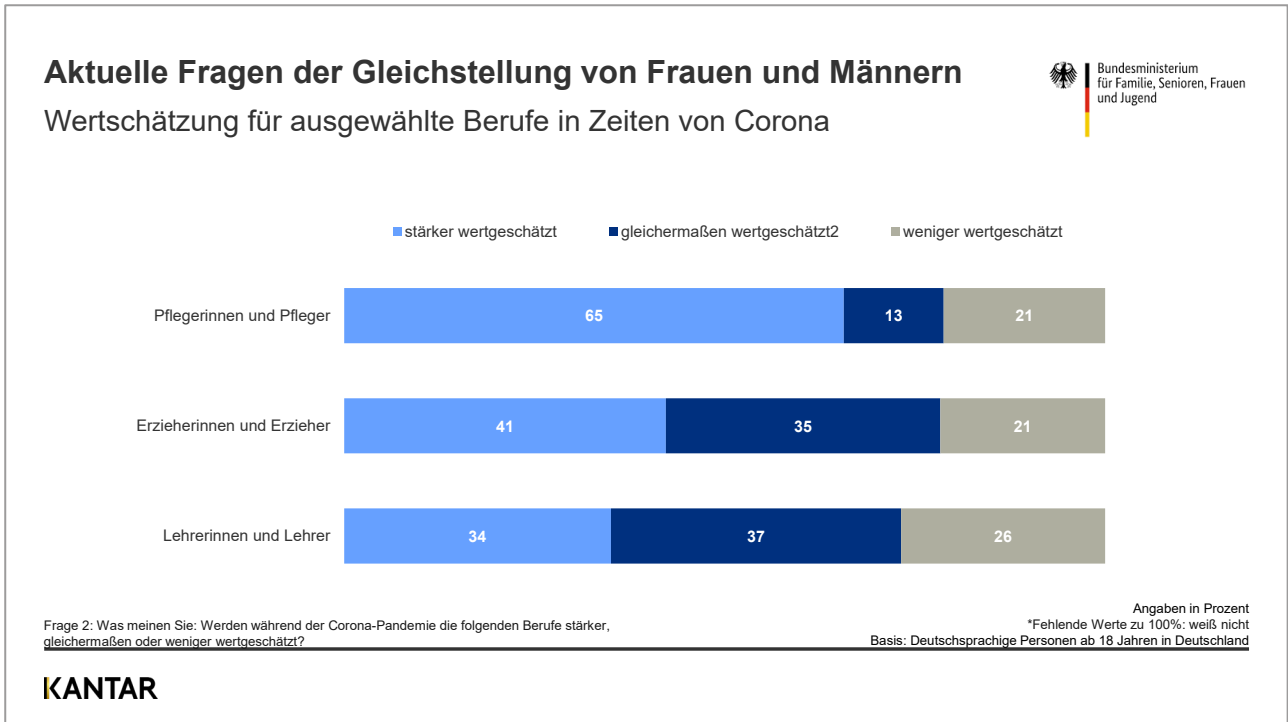


Abb. 3: Wertschätzung für ausgewählte Berufe in Zeiten von Corona

4. Verständlichkeit und Konnotation ausgewählter Termini

Ein Bestandteil der durchgeführten Befragung war die Untersuchung der Bekanntheit, Konnotation und Verständlichkeit verschiedener Begriffe im Bereich Gleichstellung. Diese wurden jeweils paarweise im Split abgefragt, d.h. die Hälfte der Befragten wurde zu einem Begriff und die andere Hälfte zu einem anderen Begriff befragt.

Gleichberechtigung / Gleichstellung von Männern und Frauen

Beim ersten Begriffspaar handelte sich um die Termini „**Gleichberechtigung**“ bzw. „**Gleichstellung**“ von Männern und Frauen. Beide Begriffe sind sehr **bekannt** in der Bevölkerung, so gut wie jede/r hat schon einmal davon gehört. Beim Begriff Gleichberechtigung sind sich darüber hinaus mehr Befragte sicher, genau zu wissen, was er bedeutet (75%) als bei Gleichstellung (65%). In Bezug auf Gleichberechtigung trifft dies auch in noch stärkerem Maße auf Ostdeutsche zu (84% vs. 73% West).

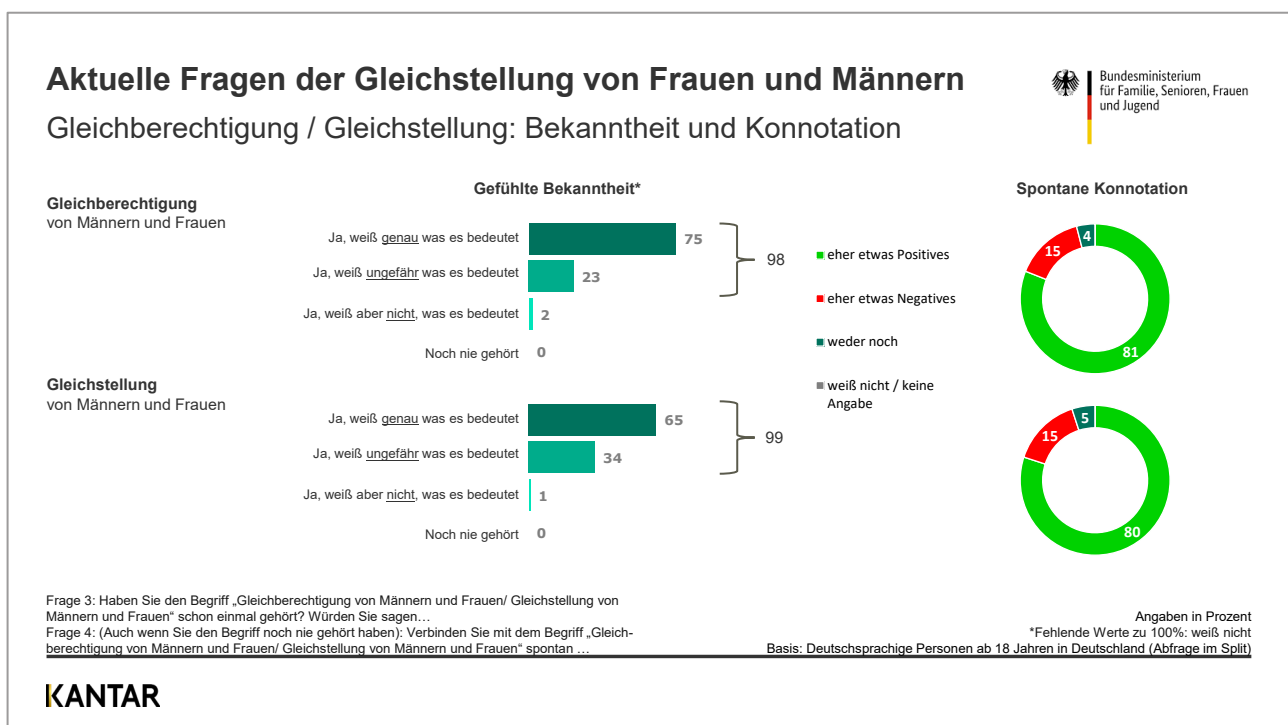


Abb. 4: Gleichberechtigung / Gleichstellung: Bekanntheit und Konnotation

Ebenso verbindet eine große Mehrheit von vier Fünfteln mit beiden Begriffen etwas Positives (Gleichberechtigung: 81%, Gleichstellung: 80%). Nur jede/r Siebte (jeweils 15%) assoziiert mit den Begriffen etwas Negatives. Der Begriff Gleichberechtigung scheint für Männer positiver besetzt zu sein (83% vs. 79% für Frauen), während Gleichstellung bei Frauen etwas mehr Anklang findet (82%

vs. 78% für Männer). Auch scheint der Begriff Gleichstellung im Osten (88%) positiver besetzt zu sein als im Westen Deutschlands (79%).

Diejenigen, für die diese Begriffe **positiv konnotiert** sind, begründen dies v.a. mit Gleichheit als einem Grundrecht und Gerechtigkeitsaspekten (jeweils 44%). An zweiter Stelle folgt, mit einigem Abstand, der berufliche Bereich, der für Gleichstellung jedoch häufiger genannt wird (24%) als für Gleichberechtigung (15%). Jeweils acht Prozent empfinden Gleichstellung bzw. Gleichberechtigung als eine Selbstverständlichkeit, während sich neun Prozent derer, die Gleichberechtigung als etwas Positives empfinden, eine weitere Stärkung von Frauen wünschen und sieben Prozent darin einen Vorteil für Gesellschaft und Politik sehen. Gleichstellung wiederum wird außerdem als positiv wahrgenommen, da sich Befragte noch mehr Wertschätzung und Respekt für Frauen wünschen (8%) oder wahrnehmen, wie viel schon erreicht wurde (7%). Diese beiden Gründe werden etwas häufiger von Frauen genannt.

Diejenigen, die Gleichberechtigung oder Gleichstellung als etwas **Negatives wahrnehmen**, begründen dies vor allem mit dem Umstand, dass diese noch nicht erreicht sei (Gleichberechtigung: 44%, Gleichstellung: 46%). Daran schließt auch die Feststellung an, dass Frauen und Männer noch immer nicht gleich bezahlt würden (Gleichberechtigung: 12%, Gleichstellung: 10%). Somit lässt sich feststellen, dass fast die Hälfte, derer, die etwas Negatives assoziieren, den Stand der Umsetzung beklagt und nicht das Ziel der Gleichstellung an sich. Der Anteil der Bevölkerung, die Gleichberechtigung bzw. Gleichstellung grundsätzlich unterstützt, erhöht sich damit weiter.

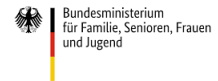
Um die **Verständlichkeit** und die genaue Besetzung der Begriffe zu prüfen, wurde anschließend die offene Frage gestellt, was in der Wahrnehmung der Befragten mit den Begriffen jeweils gemeint sei. Hierbei lässt sich feststellen, dass bei beiden Begriffen – verstärkt jedoch bei Gleichstellung – der berufliche Bereich dominiert.

Bei **Gleichberechtigung** von Männern und Frauen denken die Befragten vor allem an gleichen Lohn (38%) und berufliche Gleichstellung allgemein (37%). Ein Viertel verbindet den Begriff mit gleichen Rechten und Pflichten für Frauen und Männer (25%), ein weiteres Fünftel (20%) verweist auf den Wert der Gleichheit im Allgemeinen (20%). Gleichstellung im privaten Bereich spielt für jede/n Sechste/n eine Rolle (17%), während 15 Prozent an Chancengleichheit denken. Weiterhin werden Gleichstellung in Politik und Gesellschaft (10%), gleiche Wertschätzung (8%) und das Aufbrechen von Geschlechterrollen und Vorurteilen (4%) genannt.

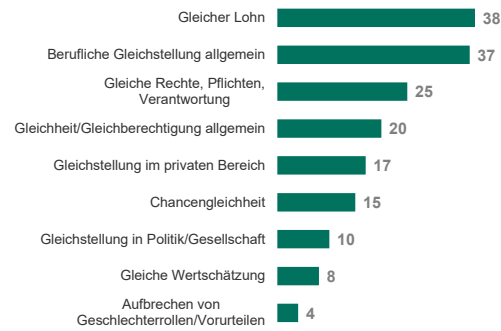
Ähnliche Assoziationen dominieren beim Begriff **Gleichstellung**, der vor allem mit beruflicher Gleichstellung (44%) und der gleichen Bezahlung (41%) assoziiert wird. Gleichheit als allgemeiner Wert (25%) und Chancengleichheit (18%) werden außerdem mit Gleichstellung verbunden, gefolgt von gleichen Rechten und Pflichten (14%). Letztere werden im Vergleich zum Begriff Gleichberechtigung deutlich seltener assoziiert. Gleiche Wertschätzung (11%), Gleichstellung in Politik und Gesellschaft (9%) und Gleichstellung im privaten Bereich (8%) spielen darüber hinaus auch eine Rolle. Der private Bereich wird jedoch, entsprechend der stärkeren Assoziation mit dem Beruf, weniger stark mit dem Begriff Gleichstellung verbunden als mit Gleichberechtigung. Wenige denken außerdem an das Aufbrechen von Vorurteilen (2%).

Aktuelle Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern

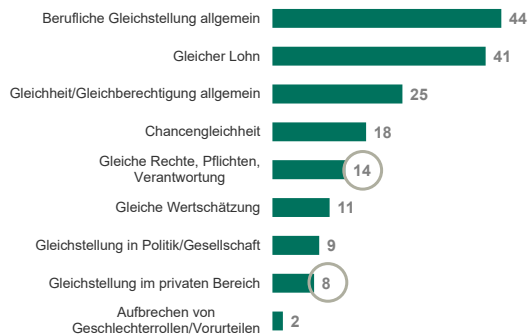
Gleichberechtigung von Männern und Frauen: Offene Assoziationen



Gleichberechtigung von Männern und Frauen



Gleichstellung von Männern und Frauen



Frage 6: Was ist Ihrer Meinung nach mit dem Begriff „Gleichberechtigung/Gleichstellung von Männern und Frauen“ gemeint? Was könnte Ihrer Meinung nach mit dem Begriff „Gleichberechtigung/Gleichstellung von Männern und Frauen“ gemeint sein? Was verstehen Sie darunter?

Angaben in Prozent
*Fehlende Werte: Sonstiges; weiß nicht / keine Angabe
Basis: Deutschsprachige Personen ab 18 Jahren in Deutschland (Abfrage im Split)

KANTAR

Abb. 5: Gleichberechtigung von Männern und Frauen: Offene Assoziationen

Frauen verstehen unter dem Begriff Gleichberechtigung häufiger sowohl die berufliche Gleichstellung allgemein (42% vs. 33%) und den privaten Bereich (22% vs. 12%) als Männer. Diese führen wiederum häufiger Gleichheit als einen abstrakten Wert an (24% vs. 16%). Auch in Bezug auf Gleichstellung denken Frauen häufiger an den privaten Bereich (10%) als Männer (4%). Außerdem fordern sie deutlich häufiger die gleiche Wertschätzung von Frauen und Männern ein (15%) als Männer (6%). Hier zeigt sich also möglicherweise, dass Gleichberechtigung für Frauen eher in allen Bereichen des Alltagslebens eine reale, direkt erfahrbare Rolle spielt, während Männer über dieses Thema eher abstrakt nachdenken.

Abschließend wurde den Befragten eine **Definition** von Gleichstellung bzw. Gleichberechtigung vorgelesen:

Mit „Gleichberechtigung von Männern und Frauen/Gleichstellung von Männern und Frauen“ wird die tatsächliche Gleichstellung der Geschlechter sowohl in rechtlicher Hinsicht als auch mit Blick auf ihre persönlichen und beruflichen Verwirklichungschancen bezeichnet. Manchmal wird dafür auch der Begriff der „Gleichstellung von Männern und Frauen/ Gleichberechtigung von Männern und Frauen“ verwendet.

Auf Grundlage dieser Definition sollte dann ausgewählt werden, welcher Begriff diesen Bedeutungsumfang besser beschreibt. Hier zeigt sich keine klare Präferenz für einen der beiden Begriffe. Knapp die Hälfte präferiert den Begriff Gleichstellung (45%), die andere zieht Gleichberechtigung von Männern und Frauen vor (49%). Weitere 6 Prozent sagen spontan, dass beide Begriffe gut auf die vorgelesene Definition passen.

Entsprechend der positiveren Konnotation des Begriffes scheinen jedoch Männer und Personen aus dem Osten Deutschlands den Begriff Gleichberechtigung (Männer: 53%, Ostdeutsche: 54%) dem Begriff Gleichstellung (Männer: 41%, Ostdeutsche: 39%) etwas stärker vorzuziehen, während sich

bei Frauen und Westdeutschen keine klare Präferenz für einen der beiden Begriffe zeigt. Die umfassendere Bedeutung des Begriffs der Gleichstellung könnte erklären, warum Frauen sich stärker als Männer von „Gleichstellung“ angesprochen fühlen, und auch bei den spontanen Assoziationen weniger stark abstrakte, juristische Grundsätze, sondern eher die praktische Umsetzung in Beruf und Familie anführen.

Gleichberechtigte / partnerschaftliche Aufgabenteilung

Als zweites Begriffspaar wurden die Termini „gleichberechtigte“ bzw. „partnerschaftliche Aufgabenteilung von Männern und Frauen“ auf **Bekanntheit** und Verständlichkeit getestet. Während auch hier die deutliche Mehrheit von beiden Begriffen zumindest schon gehört hat, ist die gefühlte Bekanntheit trotzdem weniger stark ausgeprägt als bei den beiden vorherigen Begriffen.

Mehr als zwei Fünftel (44%) der Befragten gibt an, genau zu wissen, was sich hinter dem Begriff „partnerschaftliche Aufgabenteilung“ verbirgt, ein weiteres Drittel (35%) kann es sich zumindest ungefähr vorstellen. Vier Prozent haben davon schon einmal gehört, jedoch hat gut jede/r Sechste (16%) diesen Begriff noch nie gehört.

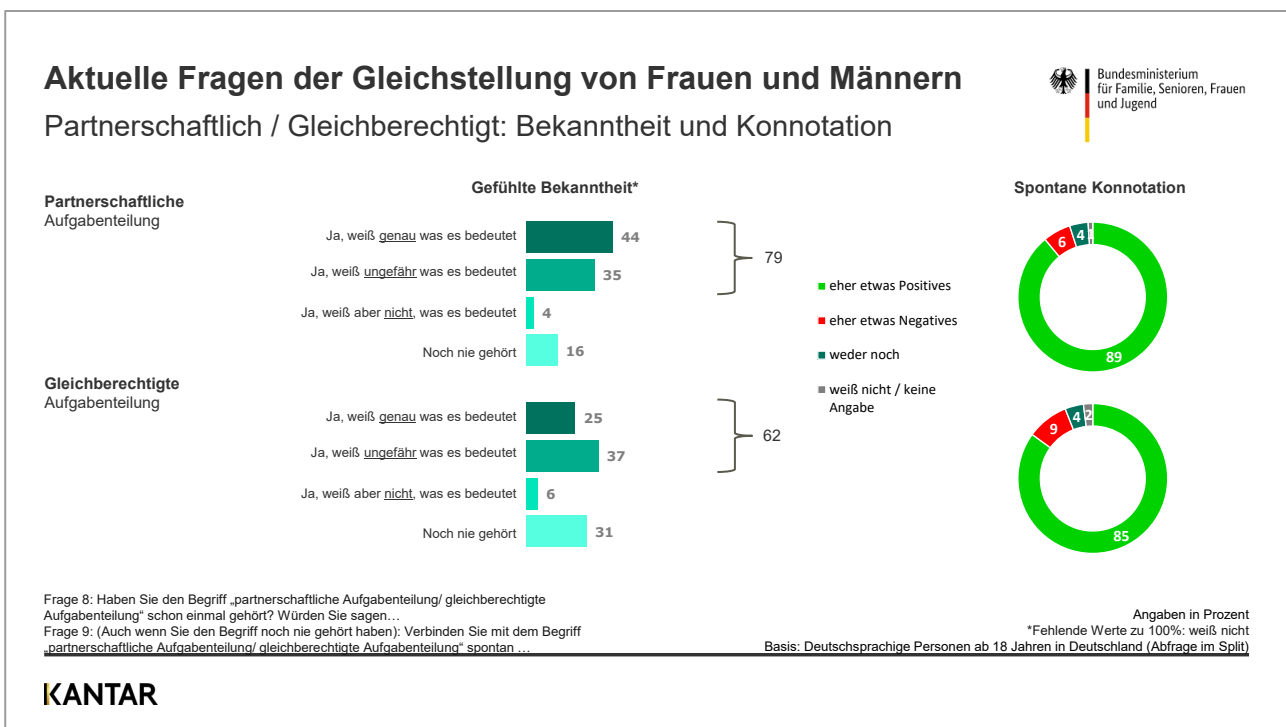


Abb. 6: Partnerschaftlich / Gleichberechtigt: Bekanntheit und Konnotation

„Gleichberechtigte Aufgabenteilung“ scheint im Vergleich dazu etwas weniger bekannt zu sein. Nur ein Viertel der Befragten (25%) gibt an, genau zu wissen, was hinter diesem Begriff steckt, während fast zwei Fünftel (37%) dies ungefähr zu glauben. Wiederum gibt nur ein kleiner Prozentsatz von 6 Prozent an, den Begriff immerhin schon einmal gehört zu haben. Fast einem Drittel (31%) ist der Terminus gleichberechtigte Aufgabenteilung jedoch völlig unbekannt. Auch hier zeigt sich wieder, dass „gleichberechtigt“ in Ostdeutschland auf größere Bekanntheit trifft. Hier haben acht von zehn (80%) zumindest von dem Begriff gleichberechtigte Arbeitsteilung gehört, was nur auf zwei Drittel (66%) der Westdeutschen zutrifft.

Auf die **Wahrnehmung** der beiden Begriffe scheint sich dies jedoch nicht niederzuschlagen – wieder sind sie für die absolute Mehrheit der Befragten positiv besetzt. Den Begriff partnerschaftliche

Aufgabenteilung nehmen sogar fast neun von zehn Befragten positiv wahr (89%), womit dieser unter allen abgefragten Begriffen der am stärksten positiv konnotierte Begriff ist. Nur sechs Prozent nehmen ihn negativ wahr und weitere vier Prozent möchten sich nicht entscheiden. Auch gleichberechtigte Aufgabenteilung ist für die große Mehrheit von 85 Prozent positiv konnotiert, nur neun Prozent sind gegenteiliger Meinung. Wiederum können oder wollen sich vier Prozent nicht für eine positive oder negative Konnotation entscheiden.

Während für Frauen beide Begriffe in fast gleichem Ausmaß positiv besetzt sind (87% bzw. 88%), scheinen Männer die partnerschaftliche Aufgabenteilung (90%) etwas positiver wahrzunehmen als die gleichberechtigte Aufgabenteilung (83%). Dies könnte damit zusammenhängen, dass der Begriff Gleichberechtigung historisch mit der Stärkung von Frauenrechten und politischen Bewegungen bzw. Maßnahmen verbunden ist, während „partnerschaftlich“ weniger auf Frauen abzielen scheint, sondern inklusiver, weicher und weniger politisch gedacht werden kann.

Dies spiegelt sich auch in den **Begriffen** wider, die mit partnerschaftlicher bzw. gleichberechtigter Aufgabenteilung **assoziiert** werden.

Partnerschaftliche Aufgabenteilung bezieht sich für viele Befragte vor allem auf den Haushalt, den Alltag und das Privatleben (42%). Auch der Bereich Kindererziehung und Familie, der sich daran anschließt, wird relativ häufig genannt (29%). Erst mit einigem Abstand folgt der Verweis auf eine etwas abstraktere Bedeutung rund um Gerechtigkeit, Gleichheit und Gleichberechtigung (31%). Auch das Abrücken von Geschlechterstereotypen spielt dabei für einige eine Rolle (7%). Nur knapp jede/r Siebte (15%) denkt beim Begriff partnerschaftliche Aufgabenteilung vor allem an das Berufsleben, nur etwa jede/r Hundertste an Gesellschaft und Politik (1%). Aushandlungsprozesse, die zwischen zwei Partner/innen stattfinden, werden ebenso zu einem gewissen Anteil mit partnerschaftlicher Aufgabenteilung assoziiert: Jede/r Achte (13%) versteht darunter gemeinsame Entscheidungsprozesse auf Grundlage von Einigkeit und gegenseitiger Unterstützung. Weitere acht Prozent glauben, dass sich der Begriff vor allem auf die Aufteilung der Aufgaben je nach individuellen Stärken oder Fähigkeiten bezieht.

Während partnerschaftliche Aufgabenteilung also vor allem mit dem privaten Bereich verbunden wird, trifft dies auf den Begriff gleichberechtigte Aufgabenteilung nur bedingt zu. Dies ist wenig überraschend, da – wie oben ausgeführt – der Begriff „Gleichberechtigung“ durch die jahrzehntelange politische und gesellschaftliche Debatte entsprechend besetzt ist. Hier bleiben die häufigsten Assoziationen also abstrakt im Bereich Gerechtigkeit, Gleichheit und Gleichberechtigung (33%) und der Vermeidung von Geschlechterstereotypen (12%) oder beziehen sich auf den Beruf (32%), der mehr als doppelt so häufig mit diesem Begriff assoziiert wird wie mit partnerschaftlicher Aufgabenteilung. An Gesellschaft und Politik denken wiederum nur zwei Prozent der Befragten. Erst an dritter und vierter Stelle folgen die Bereiche Haushalt, Beruf und Privatleben (23%) und Kindererziehung bzw. Familie (21%). Auch an Aushandlungsprozesse denken die Befragten beim Begriff gleichberechtigte Aufgabenteilung, jedoch in einem deutlich geringeren Ausmaß als bei dem Begriff partnerschaftlich. Die Aufteilung der Aufgaben nach Stärken und Fähigkeiten wird von fünf Prozent, gemeinsame Entscheidungen und Unterstützung von drei Prozent genannt.

Werden die beiden Begriffe jedoch, ausgehend von einer gemeinsamen Definition, gegenübergestellt, ergibt sich im Gegensatz zum vorherigen Begriffspaar eine klare **Präferenz** in Bezug auf die **Verständlichkeit**. Den Befragten wurde zuerst die folgende Definition vorgelegt:

5. Gleichstellung im Alltag

Nutzen und Gewinne der Gleichstellung für Männer und Frauen

Nach der Untersuchung der verschiedenen Begriffe im Bereich Gleichstellung wurde expliziter auf den wahrgenommenen **Nutzen von Gleichstellung** für Gesellschaft, Politik und Wirtschaft eingegangen. An erster Stelle stand hier die gestützte Abfrage, wem Gleichstellung von Frauen und Männern am meisten nutze. Dabei entschied sich eine knappe Mehrheit der Befragten (55%) für die Aussage, dass Gleichstellung der gesamten Gesellschaft nutze. Ein weiteres Fünftel (19%) sieht den Nutzen von Gleichstellung vor allem bei Frauen, ein Zehntel (10%) bezieht ihn auf Familien. Nur wenige sind der Auffassung, dass Gleichstellung vor allem Frauen und Männer gleichermaßen (8%), Kindern (3%) oder Männern (2%) nutze.

Der Nutzen von Gleichstellung für die gesamte Gesellschaft wird ganz besonders von der jüngeren Altersgruppe betont (67% im Alter von 18-29 Jahren vs. 49% für Personen über 54 Jahren). Gleichstellung als gesamtgesellschaftliches politisches Projekt scheint also vor allem bei den Jüngeren angekommen zu sein, die in einer Welt mit einem zunehmenden Fokus auf Fragen der Gleichstellung der Geschlechter aufgewachsen sind.

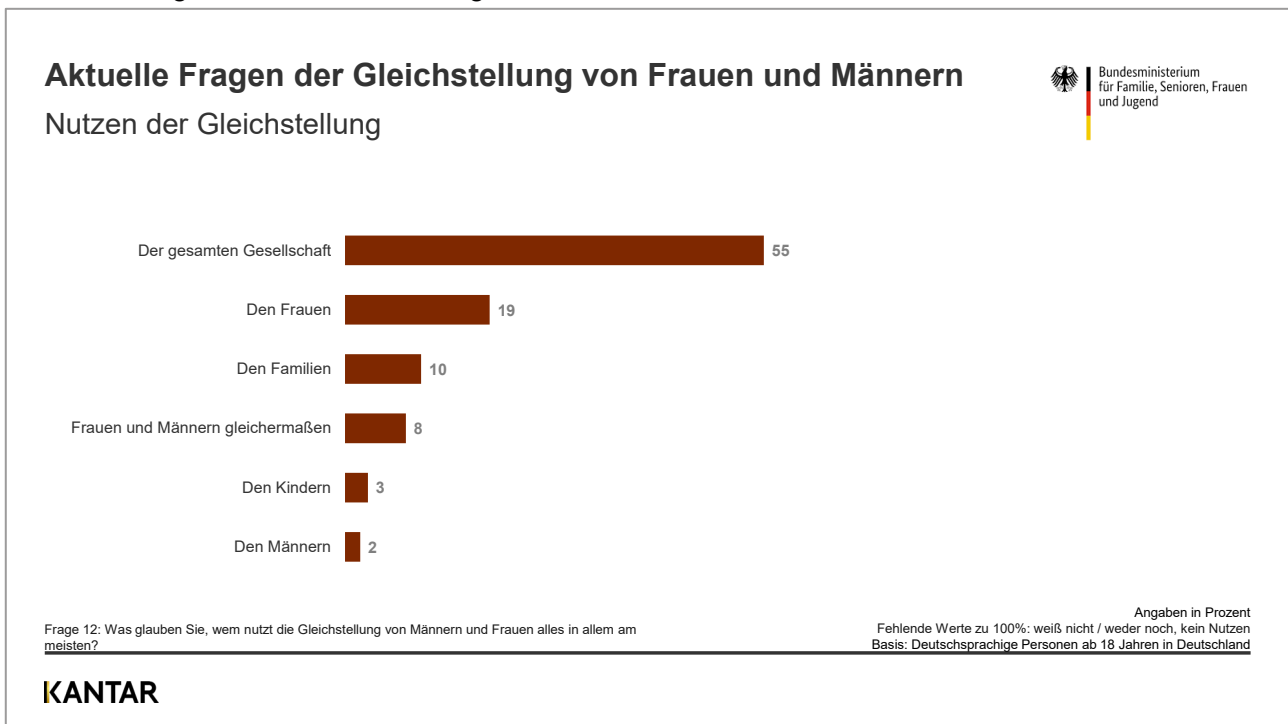


Abb. 7: Nutzen der Gleichstellung

Die meisten Befragten sehen also bei der Gleichstellung implizit auch einen großen **Nutzen für Männer**. Auf die Frage, welche Aspekte genau für Männer einen Gewinn darstellen könnten, wird mit Abstand an allererster Stelle mehr Zeit mit Familie und Kindern genannt (81%). Dementsprechend glauben auch zwei Drittel, dass es Männern zugutekommt, weniger Druck zur

Ausübung der Versorgerrolle zu verspüren (66%). Auch im beruflichen Bereich sieht eine Mehrheit Vorteile für Männer durch Gleichstellung. Zwei Fünftel stimmen der Aussage zu, dass Männer im Zuge der Gleichstellung ihren Beruf frei von Rollenbildern wählen könnten (60%). Ein eher abstrakterer psychologischer und gesellschaftlicher Vorteil, nämlich eine größere Vielfalt von Männlichkeitsbildern, wird dagegen nur von etwa jeder/m Vierten als Gewinn im Zuge von Gleichstellung angesehen (24%).

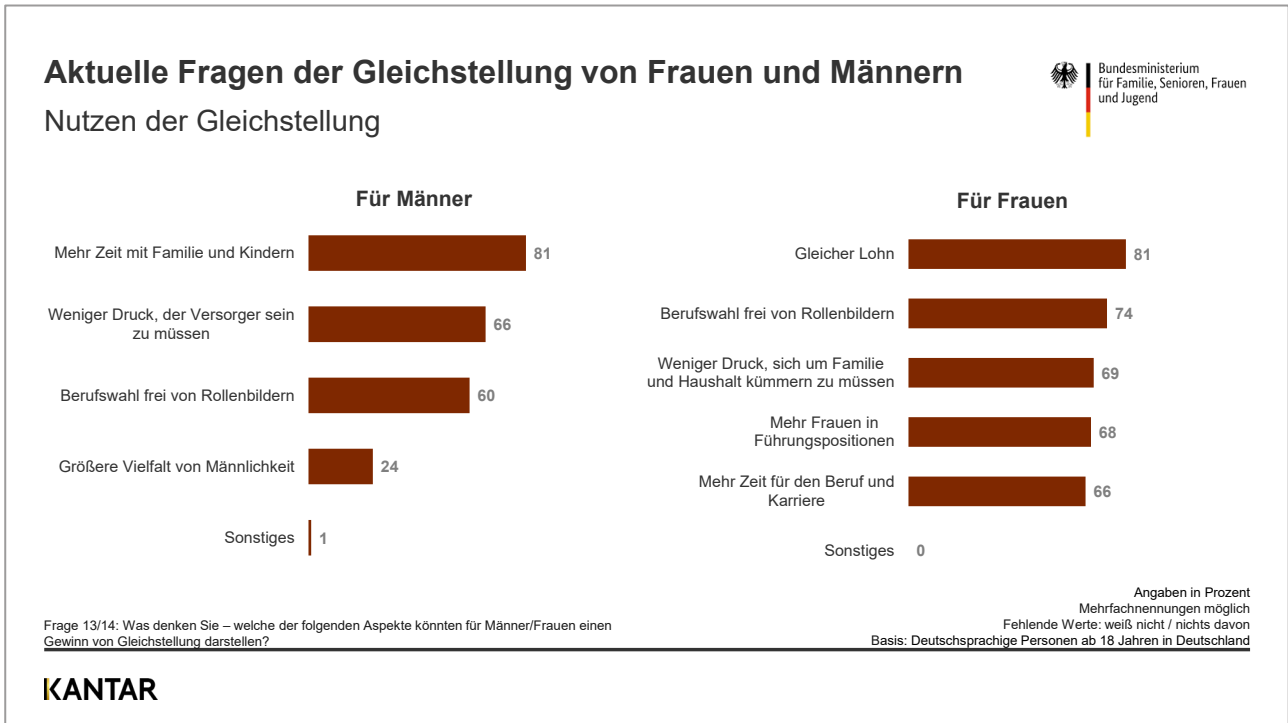


Abb. 8: Nutzen der Gleichstellung für Männer und für Frauen

Auch hier sind es wieder vor allem die Jüngeren zwischen 18 und 29 Jahren, die bei allen Aspekten einen größeren Gewinn für Männer wahrnehmen (siehe Grafik im Anhang). Besonders trifft dies auf das Verständnis von Männerbildern und Männerrollen zu, wo der Unterschied zu den älteren Befragten am ausgeprägtesten ist. So sehen es über drei Viertel (77%) der Jüngeren als Vorteil, dass Männer weniger in die Versorgerrolle gedrängt werden, und über ein Drittel (36%) erkennt einen Gewinn in der größeren Vielfalt von Männlichkeit. Da Gleichstellung vor allem im gesellschaftspolitischen und kulturellen Bereich in letzter Zeit stärker unter diesem Blickwinkel, und somit weniger stark als früher nur im Hinblick auf Beruf und Familie diskutiert wird, scheinen jüngere Personen Aspekte aus diesem Bereich als relevanter wahrzunehmen. So brechen viele bei Jüngeren beliebte Personen wie Harry Styles der populären Band One Direction, Schauspieler Jared Leto oder Instagram-Stars wie Sohi Malih mit traditionellen Stereotypen von Männlichkeit.

In Bezug auf **Frauen** werden alle abgefragten Aspekte von den meisten Befragten als **Gewinn** durch Gleichstellung betrachtet, was den Befund widerspiegelt, dass Frauen nach der Gesamtgesellschaft am zweitmeisten als die Gruppe genannt werden, die von Gleichstellung profitiert. An allererster Stelle steht, angesichts der medialen Aufmerksamkeit und zahlreichen Kampagnen der letzten Jahrzehnte nicht überraschend, der gleiche Lohn (81%). Um diesen jedoch erreichen zu können, sind weitere gleichstellungspolitische Ziele wichtig und werden als Gewinn für Frauen benannt – beispielsweise eine Berufswahl frei von Rollenbildern (74%), mehr Frauen in Führungspositionen (68%) oder mehr Zeit für den Beruf und Karriere (66%). Für sieben von zehn Befragten (69%) stellt außerdem der geringere Druck, sich um Familie und Haushalt kümmern zu müssen, einen Vorteil

der Gleichstellung für Frauen dar, was nicht nur im beruflichen Bereich entlastend sein kann. Dies ist insbesondere für die mittlere Altersgruppe relevant, weshalb sogar fast drei Viertel (74%) der 30-54-Jährigen den geringeren Druck als Gewinn von Gleichstellung sehen, gegenüber zwei Dritteln (66%) in den anderen Altersgruppen. Die Generation der Mütter dieses Alters, die zwischen Kindererziehung und Karriere hin- und hergerissen werden, kann der Aussicht eines verringerten Drucks zur Haushaltsführung wohl am meisten abgewinnen.

Nutzen der Gleichstellung für Politik und Wirtschaft

Jedoch kann Gleichstellung nicht nur für Einzelpersonen gewinnbringend sein, sondern auch in größeren Zusammenhängen Vorteile bringen. So bejahen gut drei Viertel der Befragten (76%), dass Gleichstellung von Frauen und Männern zu **Verbesserungen in der Politik** führen würde. Frauen sind hiervon noch überzeugter (82%) als Männer (71%). Nur ein knappes Fünftel der Befragten (19%) ist anderer Meinung. Die Personen, die von einer Verbesserung in der Politik überzeugt sind, vertreten weiterhin die Auffassung, dass vor allem vielfältigere Meinungen und Perspektiven (92%) präsent wären, wenn es Fortschritte bezüglich der Gleichstellung der Geschlechter in der Politik gäbe. Daran anschließend ist eine große Mehrheit auch davon überzeugt, dass dies zu einer stärkeren Berücksichtigung anderer Themen führe (81%). Vielfalt und Diversität in der Politik können also in den Augen der Befragten durch politische Gleichstellung durchaus gestärkt werden. Außerdem bedeutet politische Gleichstellung für fast vier von fünf (77%) gesellschaftlichen Fortschritt. Für Frauen (82%) scheint Gleichstellung stärker mit einer progressiven Politik verbunden zu sein als für Männer (72%). Demgegenüber zeigt sich nur eine Minderheit davon überzeugt, dass eine bessere Gleichstellung zu einer höheren Wahlbeteiligung führen würde (41%).

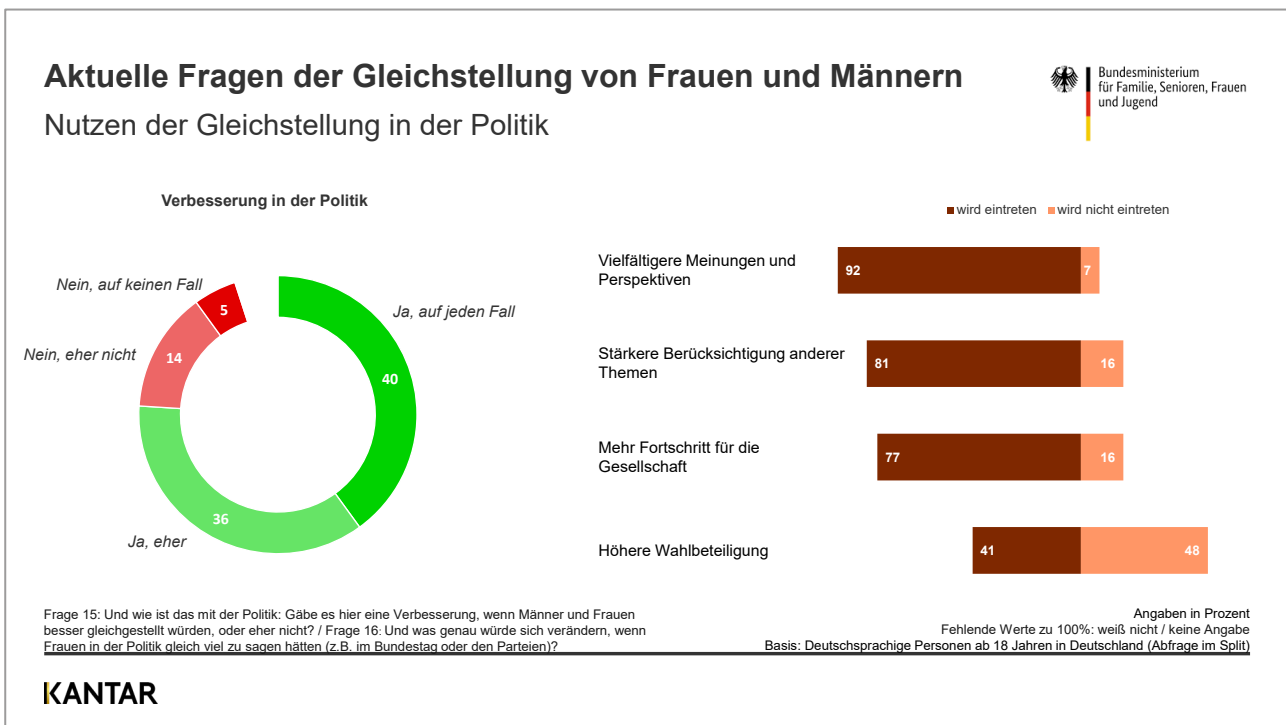


Abb. 9: Nutzen der Gleichstellung in der Politik

Auch in Bezug auf die **Wirtschaft** glaubt eine überwältigende Mehrheit von über vier Fünfteln (82%) an eine Verbesserung, wenn Frauen und Männer in besserem Maße gleichgestellt wären. Nur acht von zehn (13%) sind gegenteiliger Meinung. Auch in Bezug auf die Wirtschaft sind Frauen erneut deutlich überzeugter von einer Verbesserung (86%) als Männer (78%) und zeigen sich wiederum

offener für den Nutzen von Gleichstellungspolitik über das Individuum hinaus. Für die Wirtschaft werden ähnliche Vorteile gesehen wie für die Politik. Auch hier erwarten fast alle Befragten, die eine Verbesserung erwarten, dass vielfältigere Meinungen und Perspektiven eingebracht würden (96%). Dass Unternehmen im Zuge besserer Gleichstellung erfolgreicher werden (85%) und bessere Produkte und Angebote entwickeln würden (69%), glaubt darüber hinaus eine große Mehrheit der Befragten. Letzteres ist für allem für Männer ein gewichtiger Vorteil von Gleichstellung (75% vs. 64%). Für die gesamte Wirtschaft wird außerdem eine Linderung des Fachkräftemangels (70%) durch bessere Gleichstellung erwartet, vor allem von Frauen (78% vs. 61% für Männer). Diese können sich also vermutlich eher vorstellen, dass Gleichstellung bei besonders gesuchten Berufen wie Pflegekräften oder im MINT-Bereich z.B. durch den Abbau von Geschlechterstereotypen Abhilfe schaffen könnte.

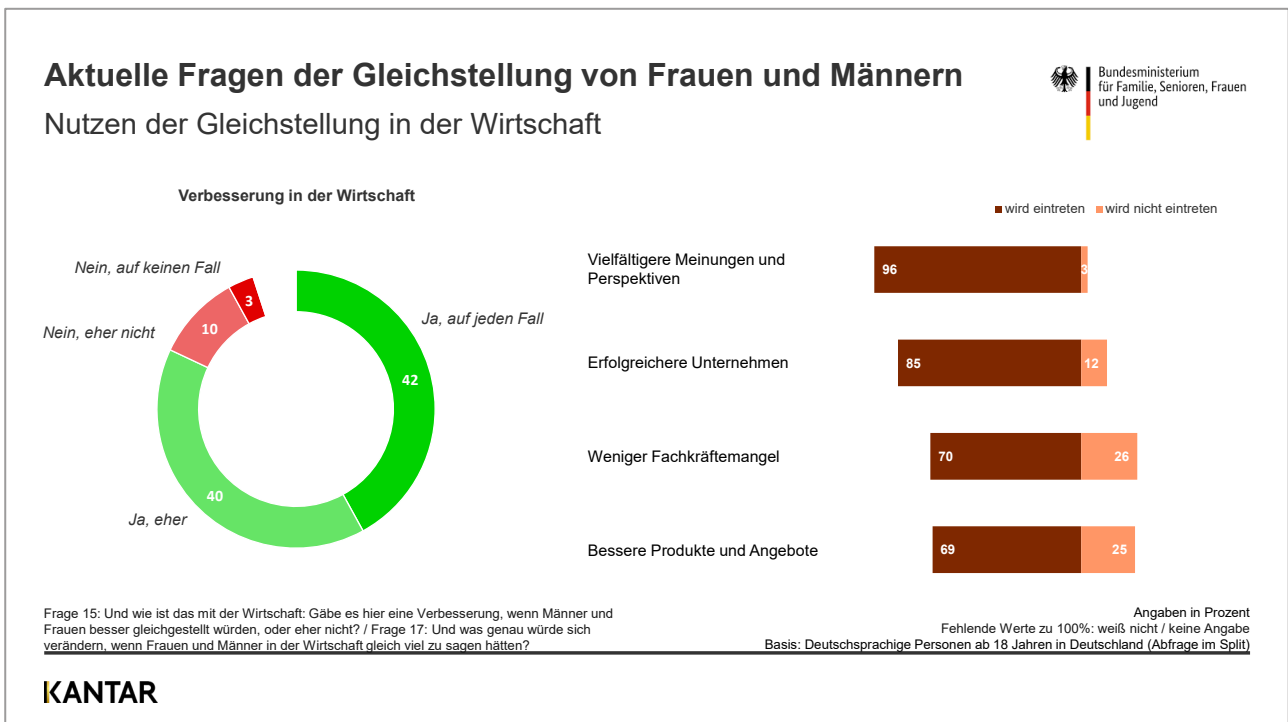


Abb. 10: Nutzen der Gleichstellung in der Wirtschaft

Einstellungen zu Gleichstellung

Abschließend wurde die Zustimmung zu einer Reihe von Statements rund um die Relevanz, Ausgestaltung und zukünftige Ausrichtung von Gleichstellungspolitik erhoben. Auch hier zeigt sich im Prinzip durchgängig, dass Frauen der Gleichstellungspolitik gegenüber positiver eingestellt sind. In Bezug auf die **Relevanz von Gleichstellungspolitik** erkennt eine überwältigende Mehrheit der Befragten (95%) an, dass die Förderung der Gleichstellung der Geschlechter grundlegend für eine gerechte und demokratische Gesellschaft ist. Die Wichtigkeit von Gleichstellung für die Demokratie bleibt also im Vergleich zu einer Eurobarometer-Erhebung² im Jahr 2017 (91%) auf einem sehr hohen Niveau. Gegenüber der Frage, ob Gleichstellungspolitik überhaupt gegen traditionelle Rollenbilder ankomme und nicht doch daran scheitere und wenig verändere, sind die Befragten gespalten. Während eine knappe Mehrheit (55%) überzeugt ist, mit konsequenter

² Spezial Eurobarometer 465: Gleichstellung der Geschlechter 2017

Gleichstellungspolitik Stereotype zu überwinden, sind etwas mehr als zwei Fünftel (42%) diesbezüglich mehr oder weniger skeptisch.

Bei der **Ausgestaltung** ist Konsens (96%), dass Familien- und Gleichstellungspolitik die Bedürfnisse von Männern genauso in den Blick nehmen solle wie die von Frauen. Der Wunsch nach einer partnerschaftlichen Gleichstellungspolitik, wie vom BMFSFJ konzipiert, stößt also auf große Resonanz in der Bevölkerung. Etwas weniger – jedoch immer noch fast zwei Drittel (63%) – sprechen sich für verbindliche Quoten für Frauen in Führungspositionen aus. Frauen (70%) sind deutlich überzeugter von der Quote als Instrument der Gleichstellung als Männer (57%). Das Phänomen, dass die grundsätzliche Ausrichtung bzw. das Ziel von Politikvorhaben meist mehr Zustimmung findet als konkrete Maßnahmen der Umsetzung, ist in Umfragen häufig zu beobachten.

Schließlich wurden einige Aussagen zur **Zukunft** der Gleichstellungspolitik zur Debatte gestellt. Dabei spricht nur eine kleine Minderheit (14%) der Gleichstellungspolitik ihre Relevanz für die Zukunft ab. Eine Vier-Fünftel-Mehrheit (84%) teilt dagegen nicht die Auffassung, die Gleichstellungspolitik habe eigentlich schon alles erreicht. Daran schließt sich der Wunsch an, dass Jungen und Mädchen sich in Zukunft frei von Geschlechterstereotypen entfalten können – dieser wird von neun von zehn Befragten (90%) geteilt, von Frauen wiederum deutlicher (95%) als von Männern (87%). Die Corona-Krise wird jedoch nur von etwas mehr als einem Drittel (36%) als Chance für die Gleichstellung aufgefasst. Drei Fünftel (60%) können keinen positiven Effekt der Pandemie für die Zukunft der Gleichstellung von Männern und Frauen erkennen.

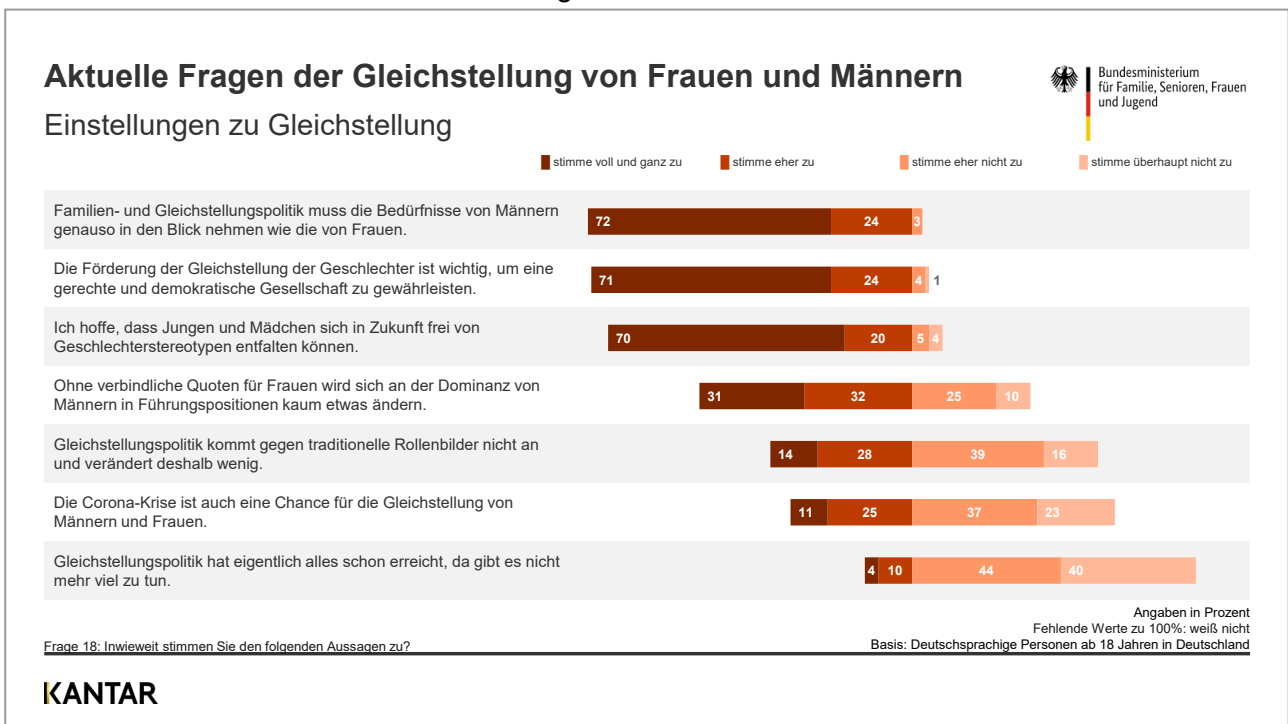


Abb. 11: Einstellungen zu Gleichstellung

6. Handlungsempfehlungen aus Sicht der Bevölkerung: Mehr Gleichstellung im Beruf, mehr Partnerschaftlichkeit im Privaten

Gleichstellungspolitische Ziele beruhen prinzipiell auf einem sehr breiten Konsens in der Gesellschaft. Mehr noch: die Gesellschaft erwartet politisches Handeln zur Herstellung von mehr Gleichstellung. Gleichstellungspolitische Maßnahmen, die von der großen Mehrheit der Bevölkerung als positiv und wichtig für die Entwicklung der Gesellschaft empfunden werden, sollten also offensiv, aber auch klar und verständlich kommuniziert werden und Frauen und Männer ansprechen. Die erwarteten Effekte gleichstellungspolitischer Maßnahmen auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft werden von der Bevölkerung ganz überwiegend positiv wahrgenommen.

Die Ergebnisse der Befragung zeigen im Kern, dass sich die Menschen eine stärkere Gleichstellung im Beruf und mehr Partnerschaftlichkeit im Privaten wünschen:

Mit Blick auf Beruf und Arbeitswelt stehen dabei die Themen gleicher Lohn, Berufswahl frei von Rollenbildern für beide Geschlechter und mehr Frauen in Führungspositionen im Fokus. Die Novelle des Gesetzes zur gleichberechtigten Teilhabe von Frauen an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst ist daher ein wichtiges Signal auf dem Weg zu mehr Gleichstellung in Beruf und Karriere. Aber auch bei der Aufwertung sozialer Berufe trägt der Bund mit besseren Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen sowie Impulsen für mehr Karriere- und Aufstiegsmöglichkeiten zur erhöhten Attraktivität der Erzieher- und Pflegeberufe bei – auch mit dem Ziel, zukünftig mehr Männer für diese überwiegend von Frauen ausgeübten, zukunftssträchtigen Berufe zu gewinnen.

Der aktuelle gleichstellungspolitische Diskurs widmet sich bereits verstärkt der partnerschaftlichen Aufgabenteilung bei Kinderbetreuung, der Pflege von Angehörigen und der Aufgaben im Haushalt. Für mehr Partnerschaftlichkeit im Privaten geht es um den Einbezug von Männern in die häusliche und familiäre Aufgabenteilung - ebenfalls von der Bevölkerung stark unterstützt. Dem sollte in Handeln und Sprache Rechnung getragen werden, beispielsweise indem der Begriff „partnerschaftlich“ anstatt „gleichberechtigt“ genutzt wird, da dieser in der Wahrnehmung der Bevölkerung auch stärker Männer und den privaten Bereich einbezieht.

Im Kern geht es bei der Herstellung von mehr Gleichstellung auch immer um eine größere Freiheit von traditionellen Rollenbildern und entsprechenden gesellschaftlichen Erwartungen - und zwar schon möglichst früh. Das zeigt nicht zuletzt die Hoffnung von 90 Prozent der Befragten, dass sich Kinder in Zukunft frei von Geschlechterbildern entfalten können – ein Mandat für Politik, Medien und die Gesellschaft insgesamt.

Anhang 1: Abbildungsverzeichnis

	Seite
Abb. 1: Zufriedenheit mit einzelnen Politikbereichen	8
Abb. 2: Zufriedenheit mit einzelnen Politikbereichen nach Geschlecht	9
Abb. 3: Wertschätzung für ausgewählte Berufe in Zeiten von Corona	10
Abb. 4: Gleichberechtigung / Gleichstellung: Bekanntheit und Konnotation	11
Abb. 5: Gleichberechtigung von Männern und Frauen: Offene Assoziationen	13
Abb. 6: Partnerschaftlich / Gleichberechtigt: Bekanntheit und Konnotation	14
Abb. 7: Nutzen der Gleichstellung	16
Abb. 8: Nutzen der Gleichstellung für Männer und für Frauen	17
Abb. 9: Nutzen der Gleichstellung in der Politik	18
Abb. 10: Nutzen der Gleichstellung in der Wirtschaft	19
Abb. 11: Einstellungen zu Gleichstellung	20

Anhang 2: Fragebogen

Grundgesamtheit: Deutschsprachige Bevölkerung ab 18 Jahren in Deutschland

GLEICHSTELLUNG VON FRAUEN UND MÄNNERN

BLOCK A: Allgemeines / Lehren aus Corona

1. Zufriedenheit mit Politik

Im Folgenden kommen einige Politikbereiche. Was glauben Sie, wird in diesen Bereichen genug getan, oder sollte mehr getan werden?

[random, Split in zwei Gruppen mit jeweils 6-7 Items]

Split 1:

Wirtschaft und Arbeit

Justiz und Rechtsstaatlichkeit

Gesellschaftliche Vielfalt und Zivilgesellschaft

Familie

Verteidigung

Gesundheit und Pflege

Split 2:

Steuern und Finanzen

Verkehr und Infrastruktur

Schule und Bildung / Betreuung von Kindern

Sozialstaatlichkeit

Umwelt und Klima

Außen- und Entwicklungspolitik

Innere Sicherheit

Gleichstellung von Männern und Frauen [an alle, kein Split]

Es wird genug getan

Es sollte mehr getan werden

***Spontan: Es wird zu viel getan

***Weiß nicht/k.A.

2. Wertschätzung für Berufe

Was meinen Sie: Werden während der Corona-Pandemie die folgenden Berufe stärker, gleichermaßen oder weniger wertgeschätzt?

[random]

- Erzieherinnen und Erzieher
- Pflegerinnen und Pfleger
- Lehrerinnen und Lehrer

Stärker wertgeschätzt
Gleichermaßen wertgeschätzt
Weniger wertgeschätzt
***Weiß nicht

BLOCK B: Kommunikation und Begriffe

3. Bekanntheit Gleichstellung

Haben Sie den Begriff „[Split 1] Gleichberechtigung von Männern und Frauen/ [Split 2] Gleichstellung von Männern und Frauen“ [Split] schon einmal gehört? Würden Sie sagen...

- ja, ich weiß genau was es bedeutet
- ja, ich weiß ungefähr was es bedeutet
- ja, aber ich weiß nicht, was es bedeutet
- nein, noch nie gehört
- *** weiß nicht
- *** keine Angabe

4. Konnotation Gleichstellung

(Auch wenn Sie den Begriff noch nie gehört haben): Verbinden Sie mit dem „[Split 1] Gleichberechtigung von Männern und Frauen/ [Split 2] Gleichstellung von Männern und Frauen“ spontan ...

- eher etwas Positives
- oder eher etwas Negatives?
- *** spontan: weder noch / neutral
- *** weiß nicht
- *** keine Angabe

5. Gründe für Konnotation

[Filter F4=1,2] Und warum genau glauben Sie, dass „[Split 1] Gleichberechtigung von Männern und Frauen/ [Split 2] Gleichstellung von Männern und Frauen“ [Split] etwas [F4=1: Positives/F4=2Negatives] ist?

[Offen]

***Weiß nicht/k.A.

6. Bedeutung Begriff

Was ist Ihrer Meinung nach mit dem Begriff „[Split 1] Gleichberechtigung von Männern und Frauen/ [Split 2] Gleichstellung von Männern und Frauen“ gemeint? (Was könnte Ihrer Meinung nach mit dem Begriff „[Split 1] Gleichberechtigung von Männern und Frauen/ [Split 2] Gleichstellung von Männern und Frauen“ gemeint sein?) Was verstehen Sie darunter?

- ➔ Offene, wortwörtliche Erfassung aller Nennungen!
- ➔ INT.: Nachfassen! Und was noch...?

→ INT.: bei weiß nicht: Woran denken Sie, wenn Sie dieses Wort hören?

- *** weiß nicht
- *** keine Angabe

Display: Ich nenne Ihnen nun eine mögliche Bedeutung des Begriffs „[Split 1] **Gleichberechtigung von Männern und Frauen/ [Split 2] Gleichstellung von Männern und Frauen**“ [Split]:

Mit „[Split 1] **Gleichberechtigung von Männern und Frauen/ [Split 2] Gleichstellung von Männern und Frauen**“ [Split] wird die tatsächliche Gleichstellung der Geschlechter sowohl in rechtlicher Hinsicht als auch mit Blick auf ihre persönlichen und beruflichen Verwirklichungschancen bezeichnet. Manchmal wird dafür auch der Begriff der „[Split 2] **Gleichberechtigung von Männern und Frauen/ [Split 1] Gleichstellung von Männern und Frauen**“ [Split] verwendet.

7. Verständlichkeit Gerechtigkeit-Gleichstellung

Ausgehend von dieser Beschreibung: Welcher der beiden Begriffe beschreibt für Sie persönlich diesen Inhalt am verständlichsten?

[Begriffe randomisieren]

- **Gleichberechtigung von Männern und Frauen** oder
- **Gleichstellung von Männern und Frauen?**
- *** spontan: beide Begriffe gleichermaßen
- *** spontan: keiner der beiden Begriffe
- *** weiß nicht
- *** keine Angabe

Partnerschaftlich vs. gleichberechtigt

8. Bekanntheit partnerschaftlich

Haben Sie den Begriff „[Split 1] **partnerschaftliche Aufgabenteilung/[Split 2] gleichberechtigte Aufgabenteilung**“ schon einmal gehört? Würden Sie sagen...

- ja, ich weiß genau was es bedeutet
- ja, ich weiß ungefähr was es bedeutet
- ja, aber ich weiß nicht, was es bedeutet
- nein, noch nie gehört
- *** weiß nicht
- *** keine Angabe

9. Konnotation partnerschaftlich

(Auch wenn Sie den Begriff noch nie gehört haben): Verbinden Sie mit dem Begriff „[Split 1] **partnerschaftliche Aufgabenteilung/[Split 2] gleichberechtigte Aufgabenteilung**“ spontan ...

- eher etwas Positives
- oder eher etwas Negatives?
- *** spontan: weder noch / neutral

- *** weiß nicht
- *** keine Angabe

10. Bedeutung Begriff

Was ist Ihrer Meinung nach mit dem Begriff „[Split 1] partnerschaftliche Aufgabenteilung/[Split 2] gleichberechtigte Aufgabenteilung“ gemeint? (Was könnte Ihrer Meinung nach mit dem Begriff „,[Split 1] partnerschaftliche Aufgabenteilung/[Split 2] gleichberechtigte Aufgabenteilung“ gemeint sein?) Was verstehen Sie darunter?

- ➔ Offene, wortwörtliche Erfassung aller Nennungen!
- ➔ INT.: Nachfassen! Und was noch...?
- ➔ INT.: bei weiß nicht: Woran denken Sie, wenn Sie dieses Wort hören?

- *** weiß nicht
- *** keine Angabe

Display: Ich nenne Ihnen nun eine mögliche Bedeutung des Begriffs „[Split 1] partnerschaftliche Aufgabenteilung/[Split 2] gleichberechtigte Aufgabenteilung“:

Mit „[Split 1] partnerschaftliche Aufgabenteilung/[Split 2] gleichberechtigte Aufgabenteilung“ eine Aufgabenteilung zwischen Männern und Frauen beziehungsweise Müttern und Vätern gemeint, bei der beide Partner annähernd gleichermaßen Zeit für Familie/Pflege und Beruf verwenden. Manchmal wird dafür auch der Begriff der "[Split 2] partnerschaftliche Aufgabenteilung/[Split 1] gleichberechtigte Aufgabenteilung“ verwendet.

11. Verständlichkeit partnerschaftlich-gleichberechtigt

Ausgehend von dieser Beschreibung: Welcher der beiden Begriffe beschreibt für Sie persönlich diesen Inhalt am verständlichsten?

[Begriffe randomisieren]

- **partnerschaftliche Aufgabenteilung** oder
- **gleichberechtigte Aufgabenteilung?**
- *** spontan: beide Begriffe gleichermaßen
- *** spontan: keiner der beiden Begriffe
- *** weiß nicht
- *** keine Angabe

BLOCK C: Gleichstellung im Alltag

12. Nutzen Gleichstellung

Was glauben Sie, wem nutzt die Gleichstellung von Männern und Frauen alles in allem am meisten?

[random, singlepunch]

Den Frauen

Den Männern
Frauen und Männern gleichermaßen
Den Kindern
Der gesamten Gesellschaft
Den Familien
***Weiß nicht
***Weder noch /kein Nutzen

13. Nutzen für Männer

Was denken Sie – welche der folgenden Aspekte könnten für Männer einen Gewinn von Gleichstellung darstellen?

[random, multipunch]

- Mehr Zeit mit Familie und Kindern
- Berufswahl frei von Rollenbildern
- Weniger Druck, der Versorger sein zu müssen
- Größere Vielfalt von Männlichkeit

***Nichts davon

***Weiß nicht

***Sonstiges (mit Text)

14. Nutzen für Frauen

Und welche der folgenden Aspekte könnten für Frauen einen Gewinn von Gleichstellung darstellen?

[random, multipunch]

- Gleicher Lohn
- Mehr Zeit für den Beruf und Karriere
- Berufswahl frei von Rollenbildern
- Weniger Druck, sich um Familie und Haushalt kümmern zu müssen
- Mehr Frauen in Führungspositionen

***Nichts davon

***Sonstiges (mit Text)

***Weiß nicht

15. Nutzen in Bereichen

Und wie ist das mit der [Split 1: Politik / Split 2: Wirtschaft]: Gäbe es hier eine Verbesserung, wenn Männer und Frauen besser gleichgestellt würden, oder eher nicht?

[random]

Ja, auf jeden Fall

Ja, eher

Nein, eher nicht

Nein, auf keinen Fall

***Weiß nicht / k.A.

16. Nutzen Politik

[Filter F19 Split 1 = 1,2] Und was genau würde sich verändern, wenn Frauen in der Politik gleich viel zu sagen hätten (z.B. im Bundestag oder den Parteien)? Sagen Sie mir bitte jeweils, ob die folgende Auswirkung Ihrer Meinung nach eintreten würde oder nicht.

[random]

Vielfältigere Meinungen und Perspektiven
Höhere Wahlbeteiligung
Stärkere Berücksichtigung anderer Themen
Mehr Fortschritt für die Gesellschaft

Ja
Nein
***Weiß nicht

17. Nutzen Wirtschaft

[Filter F19 Split 2 = 1,2] Und was genau würde sich verändern, wenn Frauen und Männer in der Wirtschaft gleich viel zu sagen hätten? Sagen Sie mir bitte jeweils, ob die folgende Auswirkung Ihrer Meinung nach eintreten würde oder nicht.

[random]

Erfolgreichere Unternehmen
Vielfältigere Meinungen und Perspektiven
Weniger Fachkräftemangel
Bessere Produkte und Angebote

Ja
Nein
***Weiß nicht

18. Einstellungen zur Gleichstellung

Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

[random]

- Familien- und Gleichstellungspolitik muss die Bedürfnisse von Männern genauso in den Blick nehmen wie die von Frauen.
- Ohne verbindliche Quoten für Frauen wird sich an der Dominanz von Männern in Führungspositionen kaum etwas ändern.
- Die Corona-Krise ist auch eine Chance für die Gleichstellung von Männern und Frauen.
- Gleichstellungspolitik kommt gegen traditionelle Rollenbilder nicht an und verändert deshalb wenig.
- Die Förderung der Gleichstellung der Geschlechter ist wichtig, um eine gerechte und demokratische Gesellschaft zu gewährleisten [Vgl. Eurobarometer]
- Gleichstellungspolitik hat eigentlich alles schon erreicht, da gibt es nicht mehr viel zu tun.
- Ich hoffe, dass Jungen und Mädchen sich in Zukunft frei von Geschlechterstereotypen entfalten können.

Stimme voll und ganz zu
Stimme eher zu
Stimme eher nicht zu
Stimme überhaupt nicht zu
***Weiß nicht

Soziodemografie

S1. Geschlecht

Bitte geben Sie Ihr Geschlecht an:

männlich
weiblich
divers

S2. Alter

Darf ich fragen, wie alt Sie sind?

___ (18 - 99) Jahre
**Keine Angabe

S3. Erwerbstätigkeit

Sind Sie zur Zeit ...

****INT:** Unter Erwerbstätigkeit wird jede bezahlte bzw. mit einem Einkommen verbundene Tätigkeit verstanden, egal welchen zeitlichen Umfang sie hat. Sollten Sie infolge der Corona-Krise (z.B. Kurzarbeit) momentan nicht arbeiten, geben Sie bitte Ihre Haupttätigkeit vor der Krise an.

voll-/teilzeiterwerbstätig (Auch "Mini-Jobs")
Lehrling / Auszubildender
In einem „Ein-Euro-Job“ tätig

Arbeitslos / arbeitssuchend (Ohne "Ein-Euro-Job")
In Altersteilzeit (egal welche Phase)

Rentner oder Pensionär
Schüler an allgemeinbildender Schule
Fachschüler
Student

Hausfrau/Hausmann
Freiwilliges soziales oder ökologisches Jahr, Bundesfreiwilligendienst

**Sonstiges
**Keine Angabe

S3a. Aktuelle Arbeitssituation

[Erwerbstätige laut S3(1,2)]: Wie würden Sie Ihre aktuelle Arbeitssituation beschreiben, wenn Sie diese mit der Situation vor der Coronakrise vergleichen? Würden Sie sagen...

Ich arbeite zeitlich in ähnlichem Umfang wie vorher.

Ich arbeite zeitlich spürbar mehr / ich baue Überstunden auf.

Ich arbeite zeitlich spürbar weniger / ich baue Überstunden ab (inkl. Kurzarbeit, Freistellung, Zwangsurlaub etc.)

Ich befinde mich derzeit in Mutterschutz / Elternzeit.

***Sonstiges
***Weiß nicht

S4. Bildung

Welchen höchsten allgemeinen Schulabschluss haben Sie?

Hier sind keine beruflichen Ausbildungsabschlüsse, wie Berufsschule oder Handelsschule gemeint.

Haupt- oder Volksschul-Abschluss
Mittlere Reife oder Abschluss der polytechnischen Oberschule
Abitur, Fachhochschulreife (Gymnasium oder erweiterte Oberschule EOS)
von der Schule abgegangen ohne Schulabschluss
noch in Schulausbildung
**Keine Angabe

S5. Haushaltsgröße

Wie viele Personen leben ständig in Ihrem Haushalt, Sie selbst mit eingeschlossen? Denken Sie bitte auch an alle im Haushalt lebenden Kinder.

_____ Anzahl Personen [1-9]
Keine Angabe

S6. Kinder im Haushalt

[Wenn S5 > 1]

Und wie viele Kinder unter 18 Jahren leben ständig in Ihrem Haushalt?

_____ Anzahl Kinder unter 18 Jahren [1-9]
Keine Kinder im Haushalt
Keine Angabe

S7. Alter der Kinder

[Wenn S6 Anzahl Kinder = 1 oder mehr]

Und wie alt sind diese Kinder?

[Für jedes in S6 angegebene Kind] _____ Jahr (0-17 Jahre)
***Keine Angabe

S8. Individualnettoeinkommen

Wie hoch ist das monatliche Netto-Einkommen, das Sie persönlich haben, nach Abzug der Steuern und Sozialversicherung? Liegt das...

Unter 1.500,- EURO
1.500,- EURO bis unter 3.000,- EURO
3.000,- EURO und mehr
***weiß nicht/keine Angabe

Anhang 3: Langfassung Chartbericht

Mehr Gleichstellung im Beruf, mehr Partnerschaftlichkeit im Privaten.

Frauen- und Männerbefragung zu
Fragen der Gleichstellung

Dr. Sophia Schmid

316 404410

März 2021



Contents

1	Allgemeines	7
2	Assoziationstest: Verständlichkeit und Konnotation ausgewählter Termini	12
3	Gleichstellung im Alltag	31

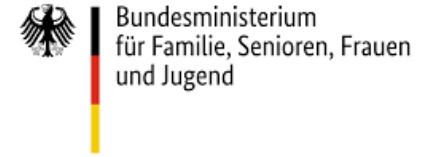
- Politische Priorität genießen aus Sicht der Bevölkerung vor allem die Politikfelder Bildung, Gesundheit und Pflege sowie Umwelt/Klima. **Gleichstellungspolitik ordnet sich dahinter in einer zweiten Gruppe ein**, auf vergleichbarem Niveau wie Verkehrs-/Infrastrukturpolitik, Familienpolitik und Innere Sicherheit. Frauen priorisieren signifikant stärker als Männer Umweltpolitik, Gleichstellungspolitik und gesellschaftliche Vielfalt bzw. Zivilgesellschaft.
- In der Corona-Pandemie werden laut einer Zwei-Drittel-Mehrheit **Pflegerinnen und Pfleger** stärker wertgeschätzt. Für Erzieherinnen und Erzieher nehmen dies zwei Fünftel, für Lehrerinnen und Lehrer ein Drittel der Befragten so wahr.
- Sowohl „**Gleichberechtigung**“ als auch „**Gleichstellung**“ von Frauen und Männern sind als Termini in der Bevölkerung **durchweg bekannt und ausgesprochen positiv konnotiert**. Bei beiden Begriffen dominiert das Gleichheitsprinzip (Gleichheit als Grundrecht, als Dimension von Gerechtigkeit) die Assoziationen. „Gleichstellung“ entfaltet zusätzlich eine stärkere assoziative Kraft in Bezug auf berufliche Angleichung (gleiche Löhne, Führungspositionen, freie Berufswahl). Bezüglich der Frage, welcher Begriff passender ist, gibt es bei beiden Geschlechtern keine eindeutige Präferenz.
- Die Begriffe „**partnerschaftliche**“ bzw. „**gleichberechtigte**“ **Aufgabenteilung** sind der Bevölkerung **mehrheitlich bekannt** und ebenfalls **klar positiv konnotiert**. Dabei hat „partnerschaftliche Aufgabenteilung“ eine spürbar größere Bekanntheit und wird gefühlt besser verstanden. Beide Begriffe werden mit gerechter Aufgabenteilung assoziiert, wobei „partnerschaftlich“ stärker mit Familien- bzw. Privatleben verbunden wird, „gleichberechtigt“ dagegen stärker mit dem Berufsleben. Frauen wie Männer präferieren mehrheitlich den Begriff „partnerschaftliche Aufgabenteilung“.

Management Summary

- Als **Profiteurin der Gleichstellung** von Frauen und Männern wird vor allem die **Gesellschaft als Ganzes** wahrgenommen. Vor allem die jüngeren Befragten unterstreichen den gesellschaftlichen Nutzen. Zusätzlich betonen Männer etwas stärker den Nutzen für Frauen, Frauen etwas stärker den Nutzen für Familie, Kinder und auch Männer.
- Die **Vorteile der Gleichstellung für Frauen** werden vor allem in den Bereichen **Lohngleichheit und Berufswahl** frei von Rollenbildern gesehen. Aber auch Entlastung bei der Familienarbeit, mehr Zeit für Beruf und Karriere sowie bessere Chancen auf Frauen in Führungspositionen werden von mindestens zwei Dritteln als positive Aspekte wahrgenommen.
- Die **Vorteile der Gleichstellung für Männer** werden vor allem darin gesehen, dass diese mehr **Zeit für Familie und Kinder** gewinnen könnten. Eine Mehrheit sieht zudem weniger Druck, die Rolle des Versorgers einnehmen zu müssen sowie – ähnlich wie bei Frauen – mehr Freiheitsgrade bei der Berufswahl (frei von Rollenbildern).

- Mehr als drei Viertel der Befragten sind überzeugt, dass eine **bessere Gleichstellung zu Verbesserungen in Politik und Wirtschaft** führen würde. Wiederum sind es Jüngere und Frauen, die diese Erwartung in besonderem Maße teilen. Für die Politik verspricht man sich **gesellschaftlichen Fortschritt** durch vielfältigere Meinungen und Perspektiven sowie eine stärkere Fokussierung auf andere Themen. Für die Wirtschaft wird **größerer Unternehmenserfolg** aufgrund vielfältigerer Perspektiven, bessere Produktentwicklung und geringerer Fachkräftemangel erwartet.
- **Gleichstellungspolitik wird als hoch relevant** angesehen, da ohne Gleichstellung der Geschlechter eine gerechte und demokratische Gesellschaft nicht zu gewährleisten ist. Eine große Mehrheit sieht einen deutlichen Handlungsbedarf, um dieses gesellschaftliche Ideal zu erreichen. Ein nennenswerter Anteil von Frauen und Männern befürchtet, dass das Aufbrechen traditioneller Rollenklischees noch viel Zeit und Mühe erfordern wird.
- Die Corona-Krise halten nur wenige für eine Chance für Gleichstellung von Frauen und Männern. Für eine verbindliche **Frauenquote**, um die Dominanz von Männern in Führungspositionen zu vermindern, spricht sich dagegen eine deutliche Mehrheit aus.
- In Bezug auf die Ausrichtung von Gleichstellungspolitik besteht weitgehender Konsens, dass die **Bedürfnisse von Männern genauso wie die von Frauen** berücksichtigt werden müssen. Damit einher geht die Hoffnung, dass Jungen und Mädchen sich in Zukunft frei von Geschlechterstereotypen entfalten können.

Methodensteckbrief

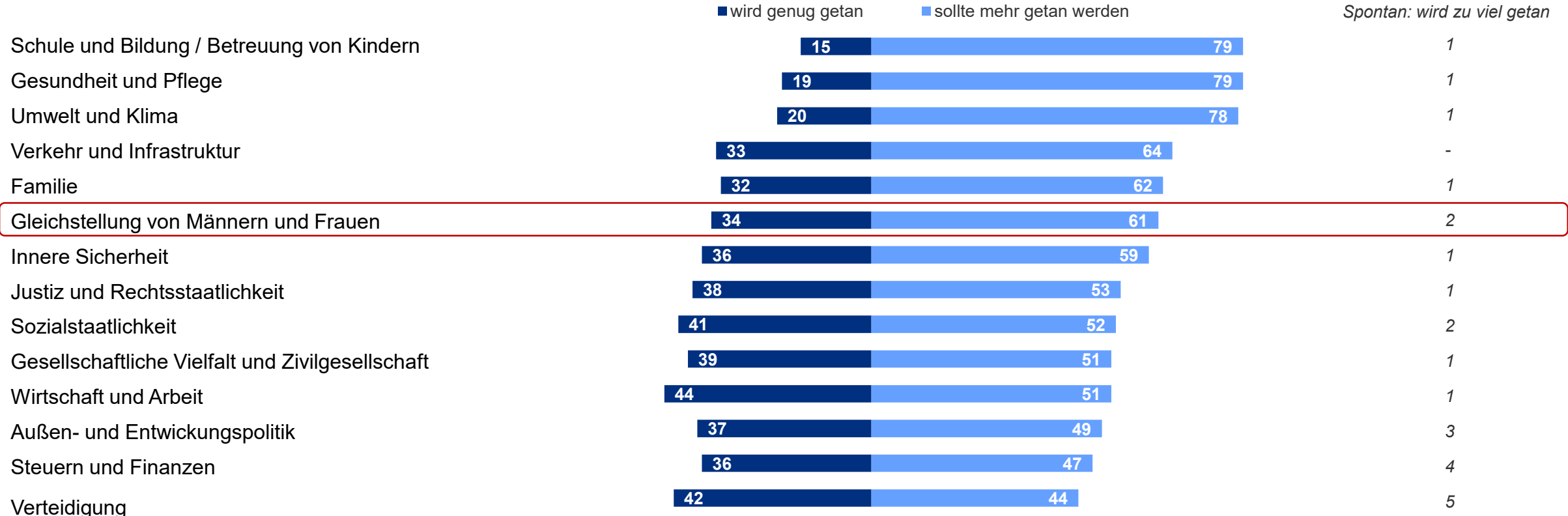


Grundgesamtheit	Deutschsprachige Bevölkerung ab 18 Jahren in Deutschland
Stichprobe	Repräsentative Zufallsauswahl / Dual Frame (60% Festnetz, 40% Mobilfunk)
Erhebungsverfahren	Computergestützte Telefon-Interviews (CATI)
Fallzahl	1.000 Befragte
Erhebungszeitraum	17. bis 30. November 2020
Gewichtung	nach soziodemographischen Merkmalen (Alter, Geschlecht, Bildung, Region)
Schwankungsbreite	Liegt mit 95 prozentiger Wahrscheinlichkeit bei einem Anteilswert von 5 Prozent bei unter 1,4 bzw. bei einem Anteilswert von 50 Prozent bei unter 3,1 Prozentpunkten.
Institut / Ansprechpartner	Kantar, Public Division / Dr. Sophia Schmid 030/533 22-207

1 Allgemeines

Aktuelle Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern

Zufriedenheit mit einzelnen Politikbereichen

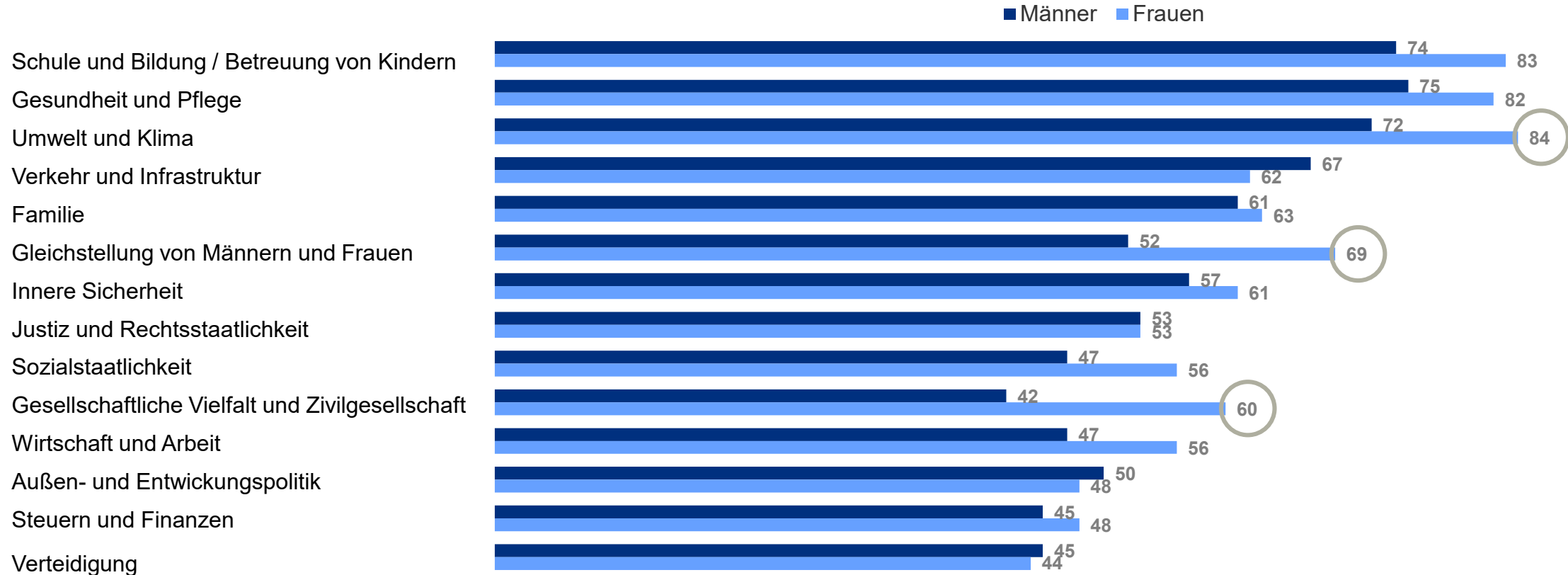


Frage 1: Im Folgenden kommen einige Politikbereiche. Was glauben Sie, wird in diesen Bereichen genug getan, oder sollte mehr getan werden?

Angaben in Prozent
 *Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht / keine Angabe
 Basis: Deutschsprachige Personen ab 18 Jahren in Deutschland

Aktuelle Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern

Zufriedenheit mit einzelnen Politikbereichen:
Forderung nach mehr Engagement

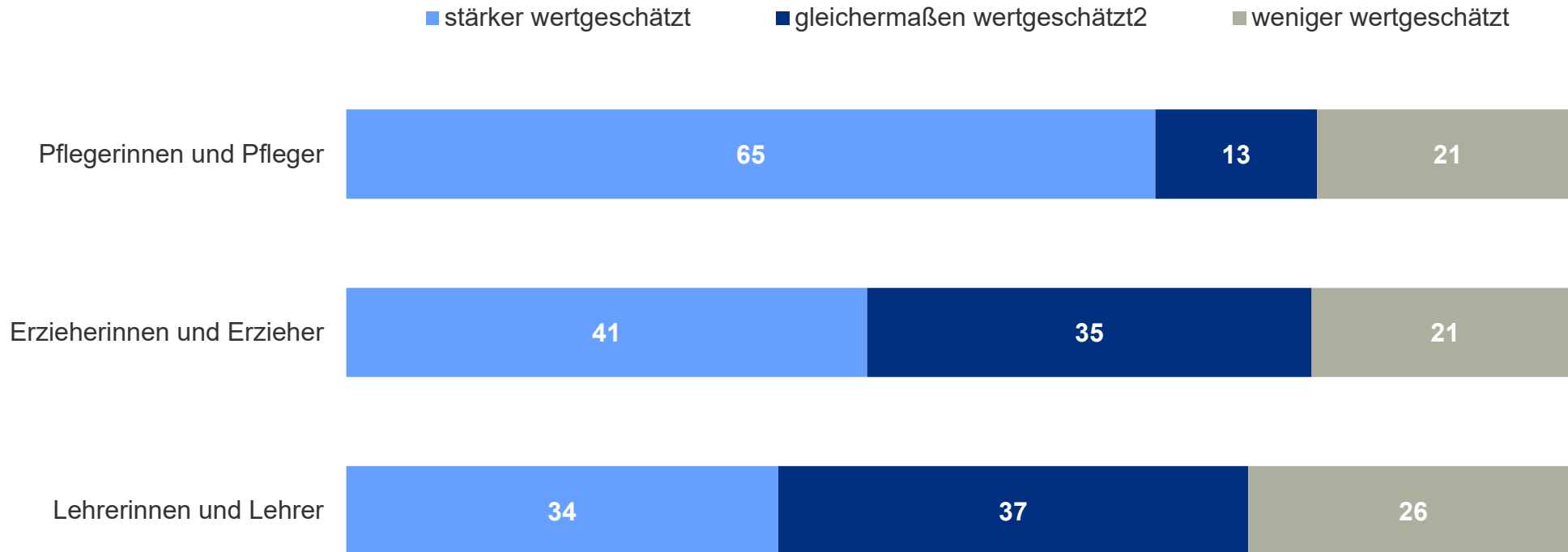


Frage 1: Im Folgenden kommen einige Politikbereiche. Was glauben Sie, wird in diesen Bereichen genug getan, oder sollte mehr getan werden? „Sollte mehr getan werden“

Angaben in Prozent
Basis: Deutschsprachige Personen ab 18 Jahren in Deutschland

Aktuelle Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern

Wertschätzung für ausgewählte Berufe in Zeiten von Corona

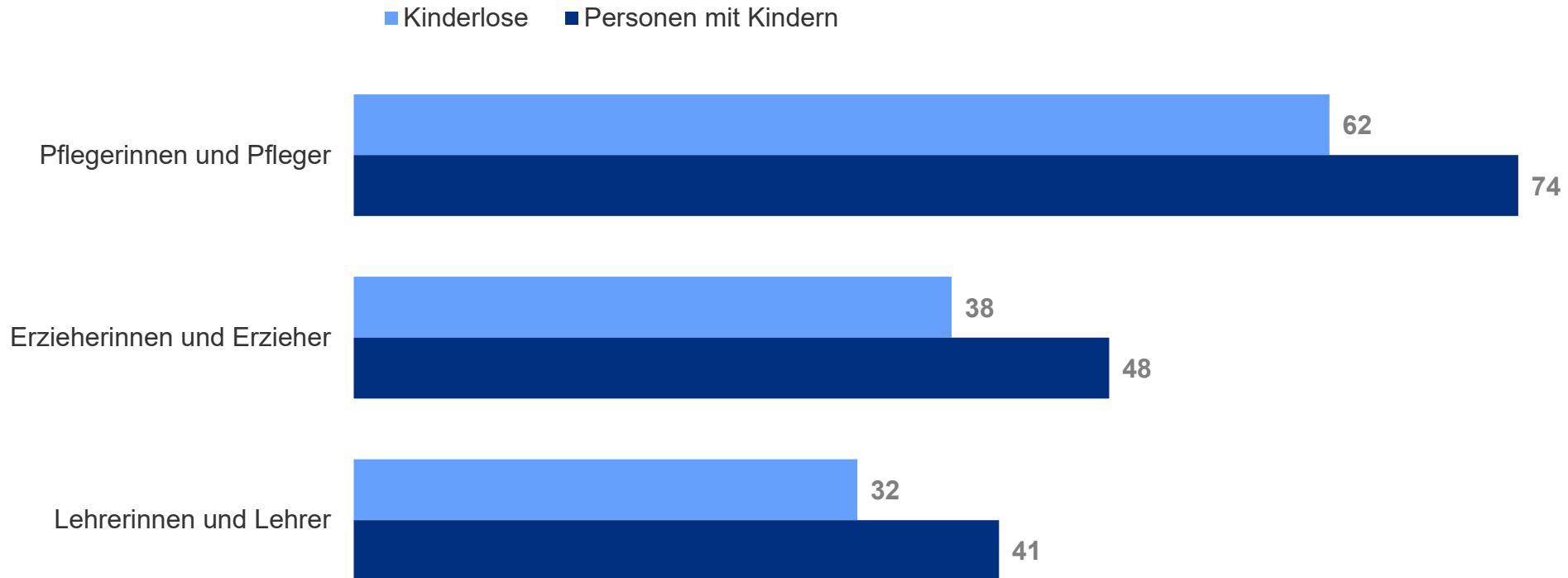


Frage 2: Was meinen Sie: Werden während der Corona-Pandemie die folgenden Berufe stärker, gleichermaßen oder weniger wertgeschätzt?

Angaben in Prozent
*Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht
Basis: Deutschsprachige Personen ab 18 Jahren in Deutschland

Aktuelle Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern

Stärkere Wertschätzung für ausgewählte Berufe in Zeiten von Corona



Frage 2: Was meinen Sie: Werden während der Corona-Pandemie die folgenden Berufe stärker, gleichermaßen oder weniger wertgeschätzt? „Stärker wertgeschätzt“

Angaben in Prozent
*Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht
Basis: Deutschsprachige Personen ab 18 Jahren in Deutschland

2

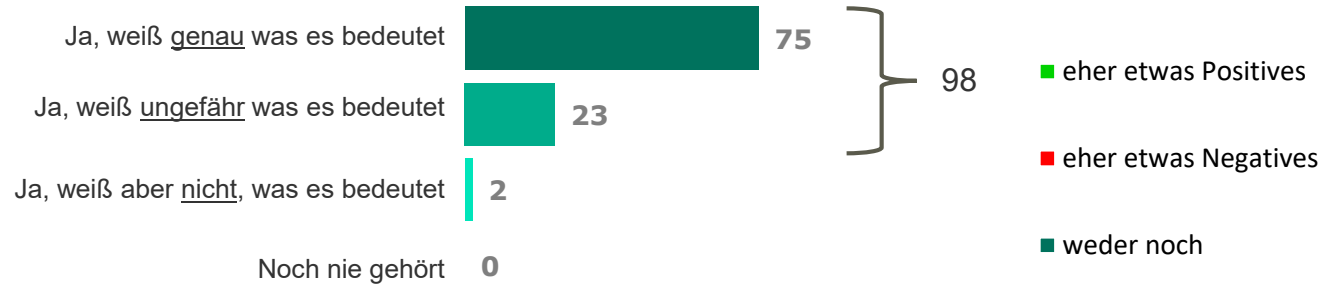
Assoziationstest: Verständlichkeit und Konnotation
ausgewählter Termini

Aktuelle Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern

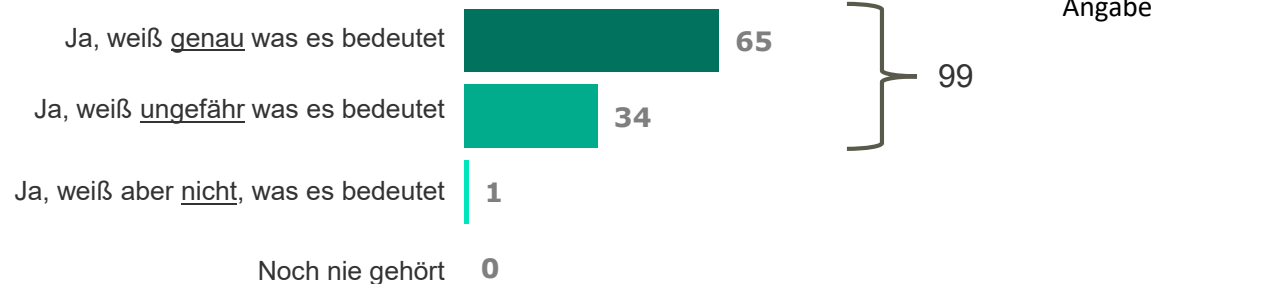
Gleichberechtigung / Gleichstellung: Bekanntheit und Konnotation

Gleichberechtigung von Männern und Frauen

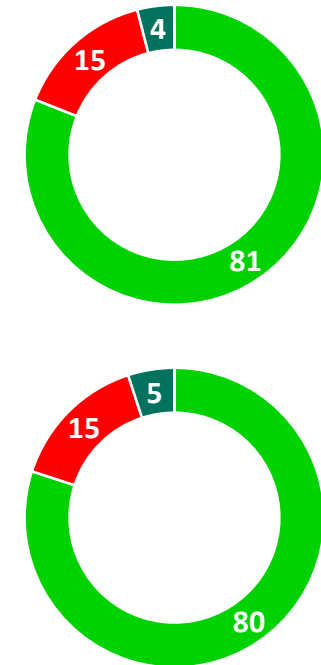
Gefühlte Bekanntheit*



Gleichstellung von Männern und Frauen



Spontane Konnotation



Frage 3: Haben Sie den Begriff „Gleichberechtigung von Männern und Frauen/ Gleichstellung von Männern und Frauen“ schon einmal gehört? Würden Sie sagen...

Frage 4: (Auch wenn Sie den Begriff noch nie gehört haben): Verbinden Sie mit dem Begriff „Gleichberechtigung von Männern und Frauen/ Gleichstellung von Männern und Frauen“ spontan ...

Angaben in Prozent

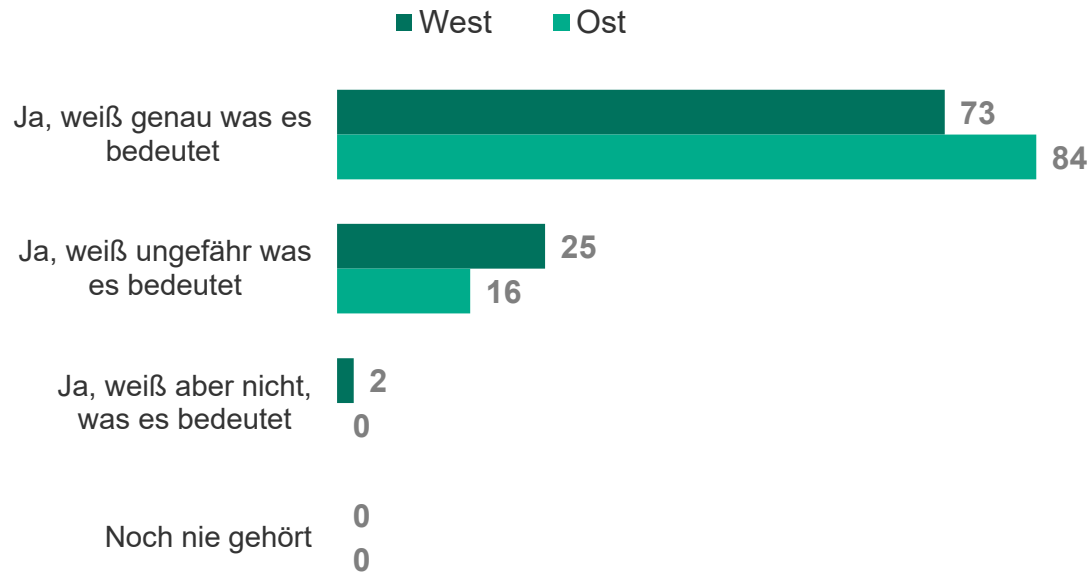
*Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht

Basis: Deutschsprachige Personen ab 18 Jahren in Deutschland (Abfrage im Split)

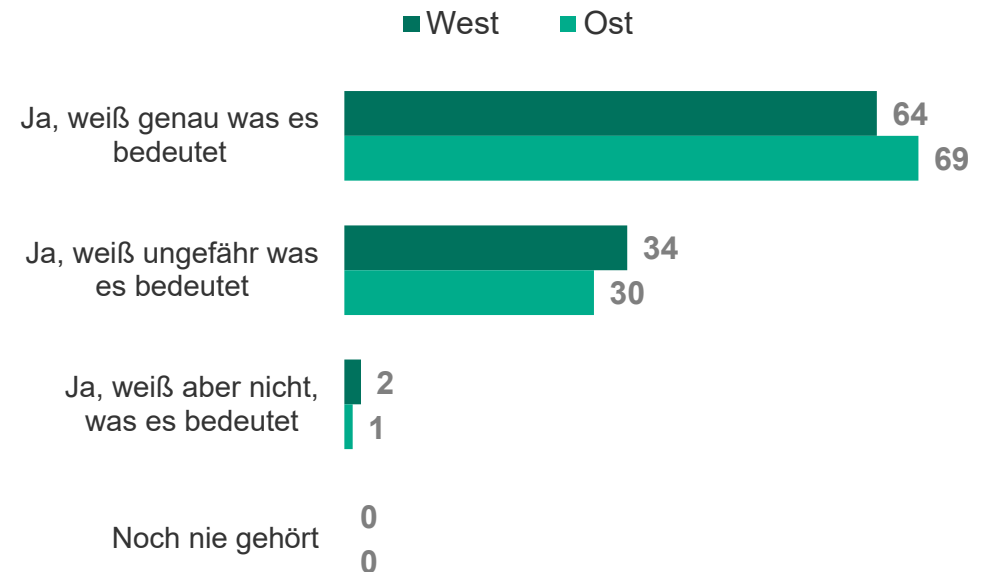
Aktuelle Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern

Gleichberechtigung / Gleichstellung: Gefühlte Bekanntheit nach Region

Gleichberechtigung von Männern und Frauen



Gleichstellung von Männern und Frauen



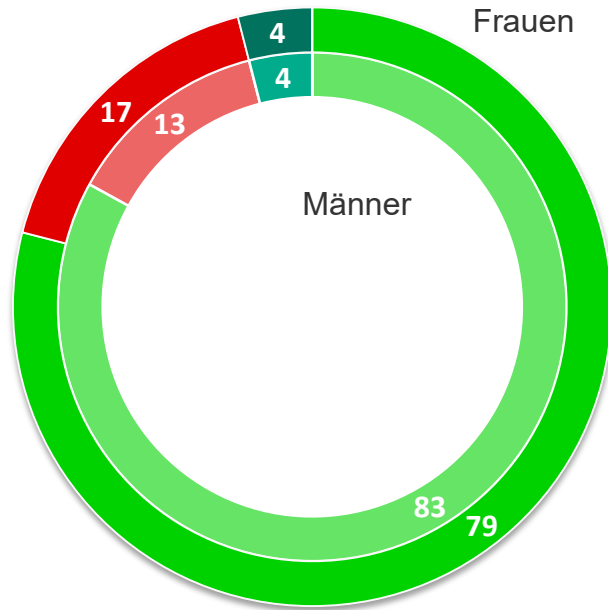
Frage 3: Haben Sie den Begriff „Gleichberechtigung von Männern und Frauen/ Gleichstellung von Männern und Frauen“ schon einmal gehört? Würden Sie sagen...

Angaben in Prozent
*Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht
Basis: Deutschsprachige Personen ab 18 Jahren in Deutschland (Abfrage im Split)

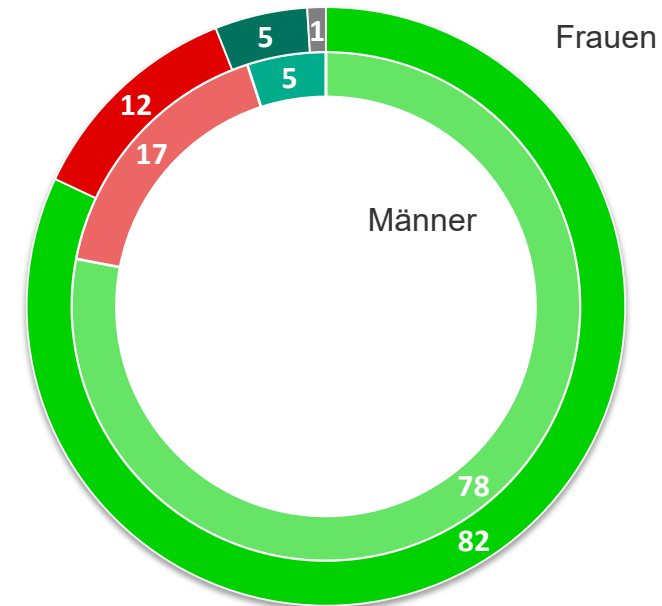
Aktuelle Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern

Gleichberechtigung / Gleichstellung: Konnotation nach Geschlecht

Gleichberechtigung
von Männern und Frauen



Gleichstellung
von Männern und Frauen



■ eher etwas Positives

■ eher etwas Negatives

■ weder noch

■ weiß nicht / keine Angabe

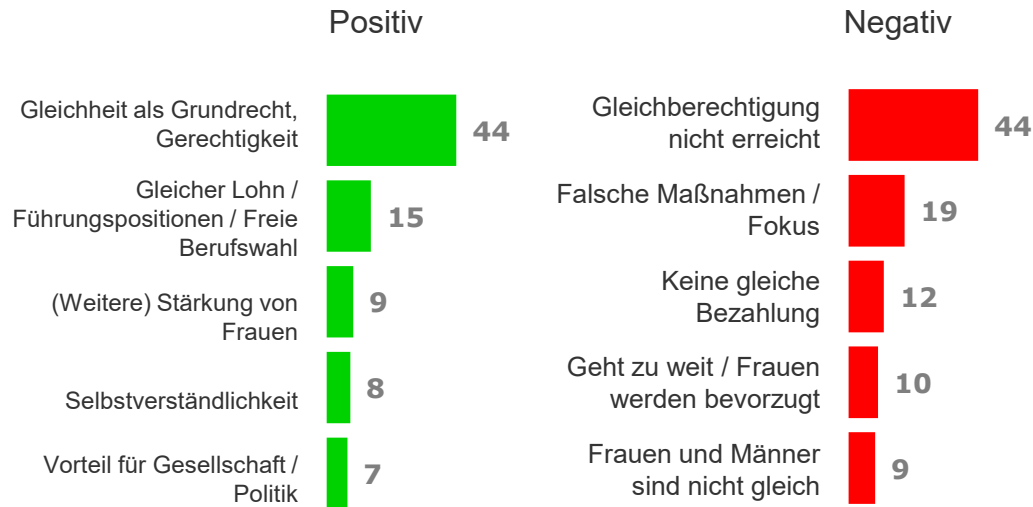
Frage 4: (Auch wenn Sie den Begriff noch nie gehört haben): Verbinden Sie mit dem Begriff „Gleichberechtigung von Männern und Frauen/ Gleichstellung von Männern und Frauen“ spontan ...

Angaben in Prozent
Deutschsprachige Personen ab 18 Jahren in Deutschland (Abfrage im Split)

Aktuelle Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern

Gleichberechtigung / Gleichstellung: Top 5 Gründe für Konnotation

Gleichberechtigung von Männern und Frauen



Gleichstellung von Männern und Frauen



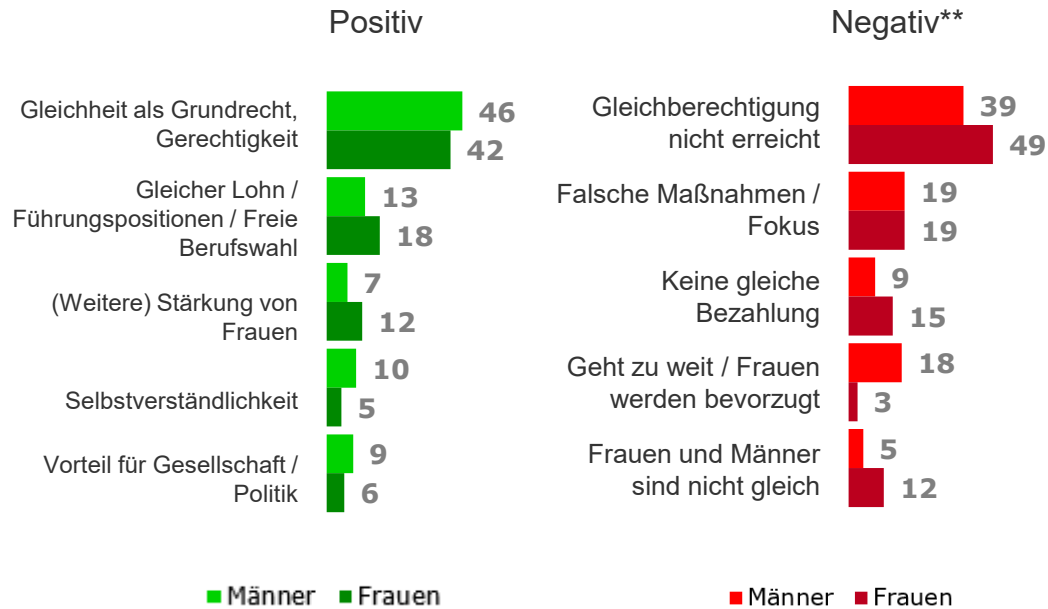
Frage 5: Und warum genau glauben Sie, dass „Gleichberechtigung von Männern und Frauen/ Gleichstellung von Männern und Frauen“ etwas Positives / etwas Negatives ist?

Angaben in Prozent
*Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht / keine Angabe
Neue Basis: Begriff positiv / negativ konnotiert lt. Frage 4

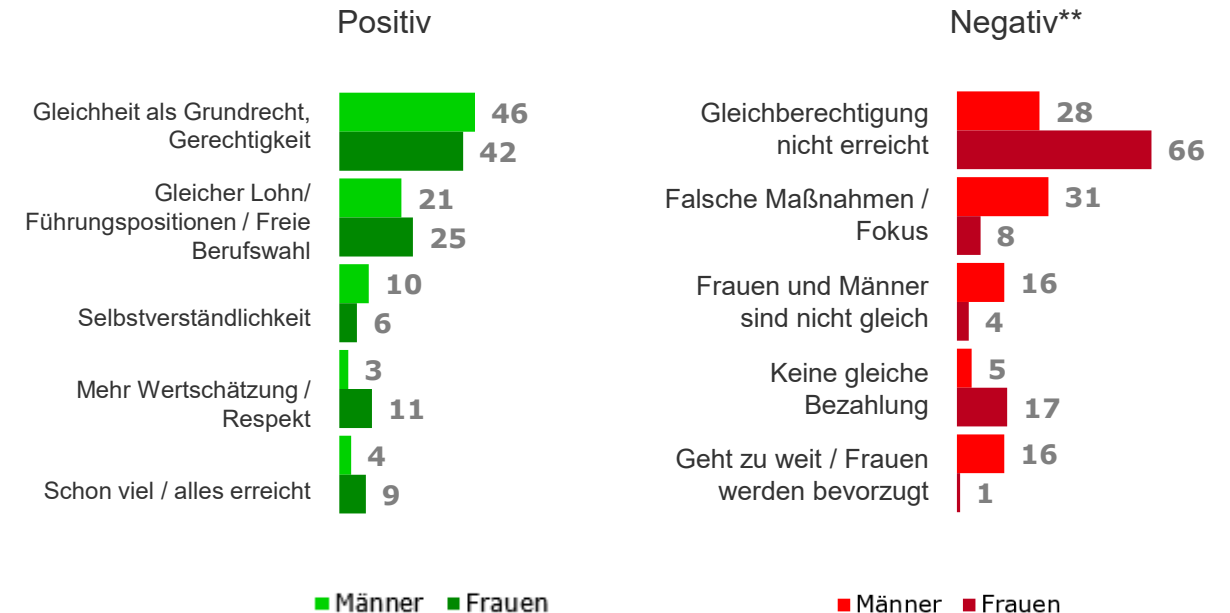
Aktuelle Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern

Gleichberechtigung / Gleichstellung: Top 5 Gründe für Konnotation

Gleichberechtigung von Männern und Frauen



Gleichstellung von Männern und Frauen



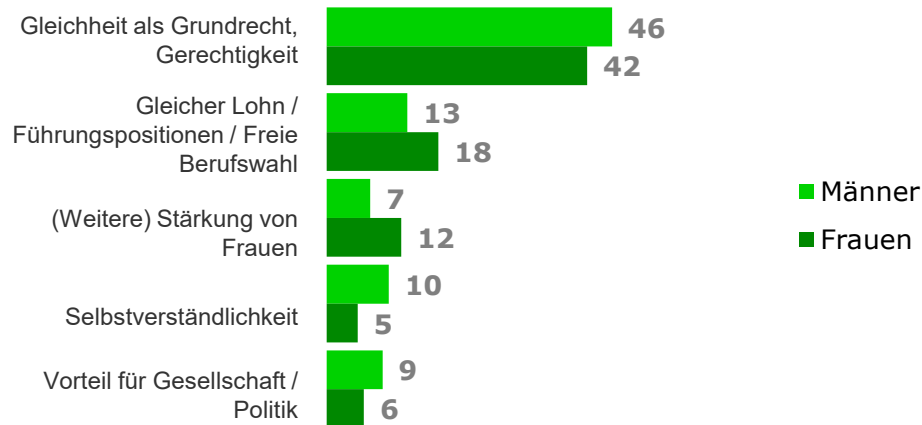
Angaben in Prozent
*Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht / keine Angabe
**ACHTUNG! Sehr geringe Fallzahlen (n<42)
Neue Basis: Begriff positiv / negativ konnotiert lt. Frage 4

Frage 5: Und warum genau glauben Sie, dass „Gleichberechtigung von Männern und Frauen/ Gleichstellung von Männern und Frauen“ etwas Positives / etwas Negatives ist?

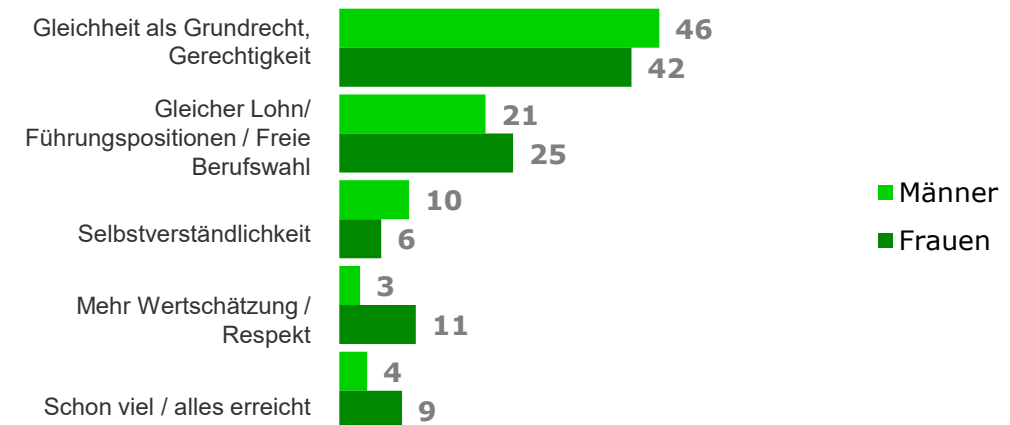
Aktuelle Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern

Gleichberechtigung / Gleichstellung: Top 5 Gründe für Konnotation

Gleichberechtigung von Männern und Frauen



Gleichstellung von Männern und Frauen



Frage 5: Und warum genau glauben Sie, dass „Gleichberechtigung von Männern und Frauen/ Gleichstellung von Männern und Frauen“ etwas Positives ist?

Angaben in Prozent
*Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht / keine Angabe
Neue Basis: Begriff positiv / negativ konnotiert lt. Frage 4

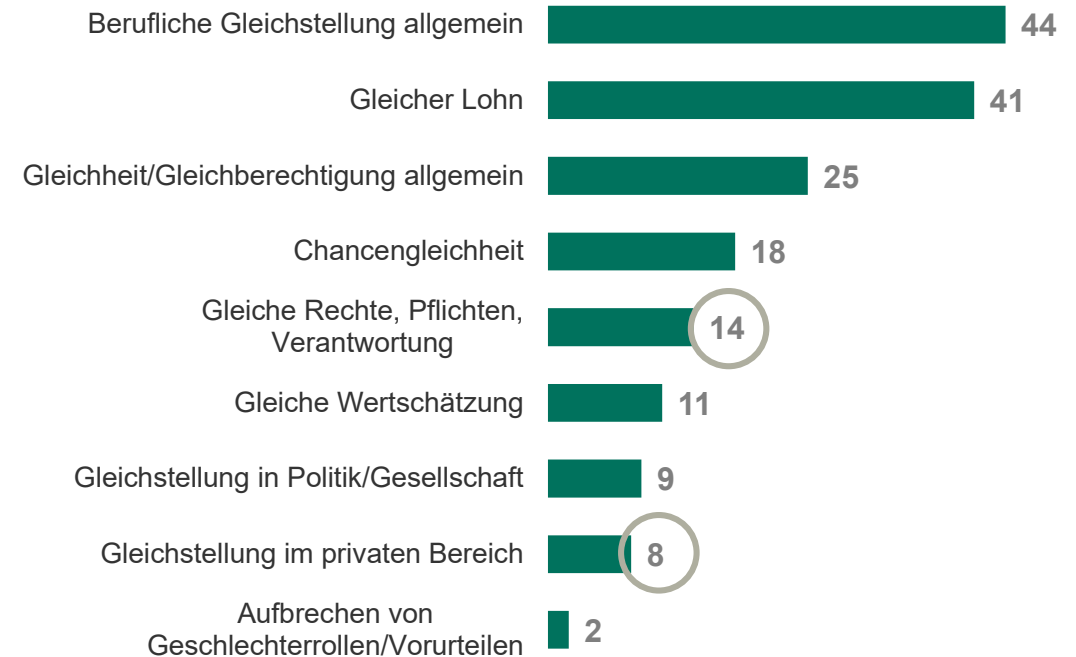
Aktuelle Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern

Gleichberechtigung von Männern und Frauen: Offene Assoziationen

Gleichberechtigung von Männern und Frauen



Gleichstellung von Männern und Frauen



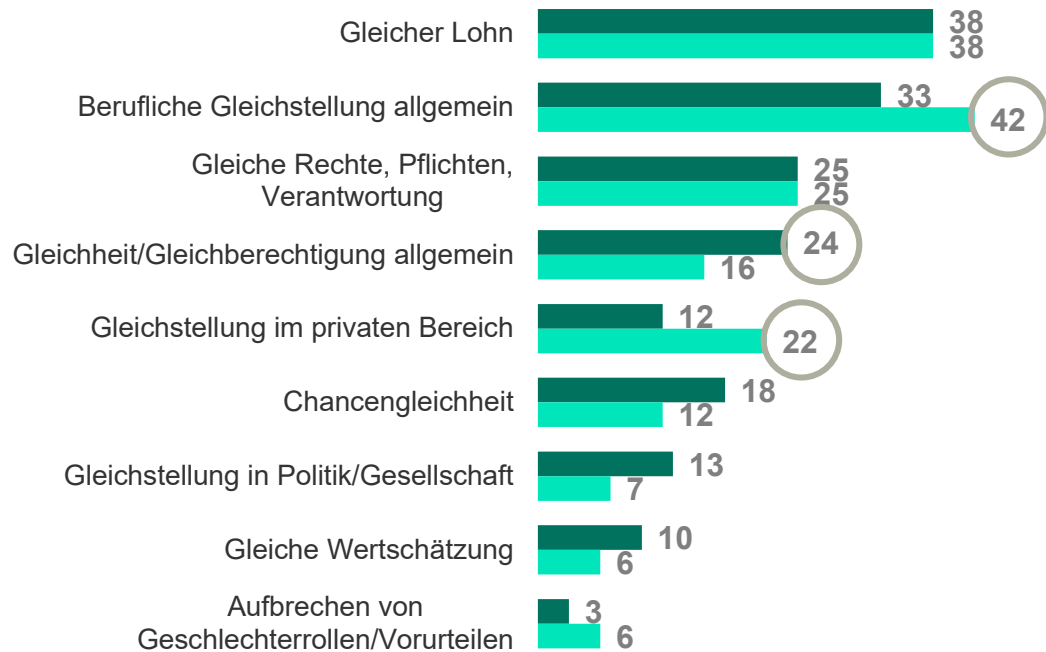
Frage 6: Was ist Ihrer Meinung nach mit dem Begriff „Gleichberechtigung/Gleichstellung von Männern und Frauen“ gemeint? Was könnte Ihrer Meinung nach mit dem Begriff „Gleichberechtigung/Gleichstellung von Männern und Frauen“ gemeint sein? Was verstehen Sie darunter?

Angaben in Prozent
*Fehlende Werte: Sonstiges; weiß nicht / keine Angabe
Basis: Deutschsprachige Personen ab 18 Jahren in Deutschland (Abfrage im Split)

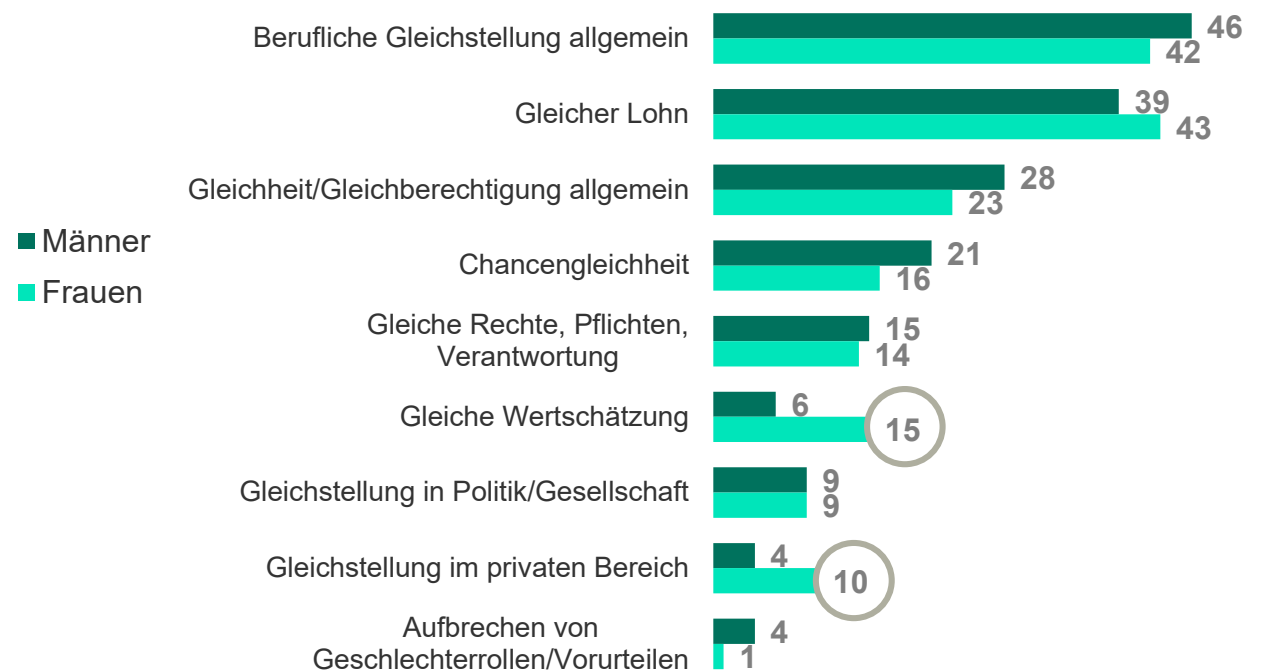
Aktuelle Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern

Gleichberechtigung/Gleichstellung: Offene Assoziationen nach Geschlecht

Gleichberechtigung von Männern und Frauen



Gleichstellung von Männern und Frauen



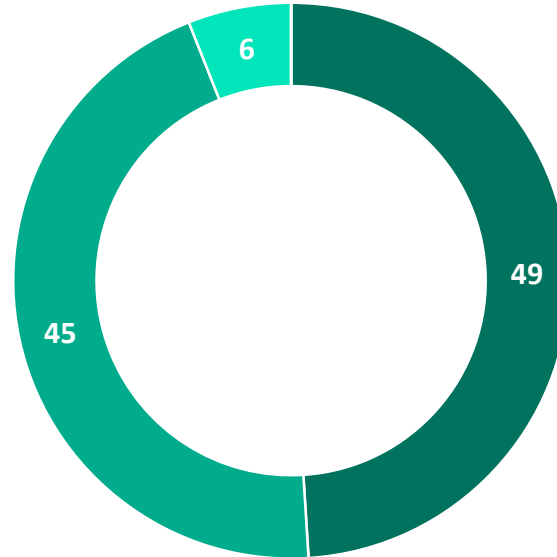
Frage 6: Was ist Ihrer Meinung nach mit dem Begriff „Gleichberechtigung/Gleichstellung von Männern und Frauen“ gemeint? Was könnte Ihrer Meinung nach mit dem Begriff „Gleichberechtigung/Gleichstellung von Männern und Frauen“ gemeint sein? Was verstehen Sie darunter?

Angaben in Prozent
*Fehlende Werte: Sonstiges; weiß nicht / keine Angabe
Basis: Deutschsprachige Personen ab 18 Jahren in Deutschland (Abfrage im Split)

Aktuelle Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern

Gleichberechtigung / Gleichstellung: Begriffspräferenz

beide Begriffe gleichermaßen



Gleichberechtigung von Männern und Frauen

Gleichstellung von Männern und Frauen

Frage 7: Ausgehend von dieser Beschreibung: Welcher der beiden Begriffe beschreibt für Sie persönlich diesen Inhalt am verständlichsten?

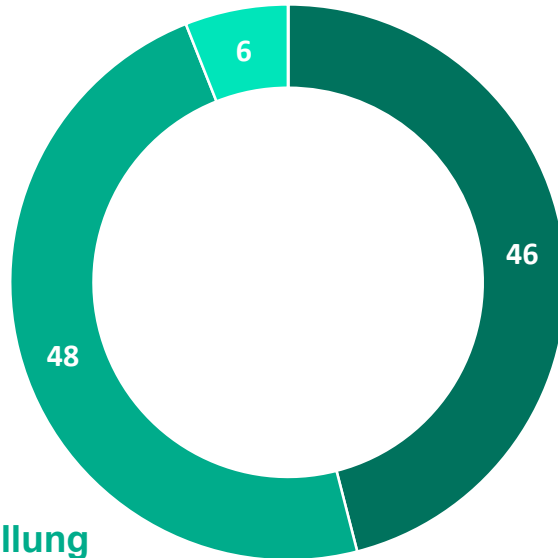
Angaben in Prozent
Basis: Deutschsprachige Personen ab 18 Jahren in Deutschland

Aktuelle Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern

Gleichberechtigung / Gleichstellung: Begriffspräferenz

Frauen

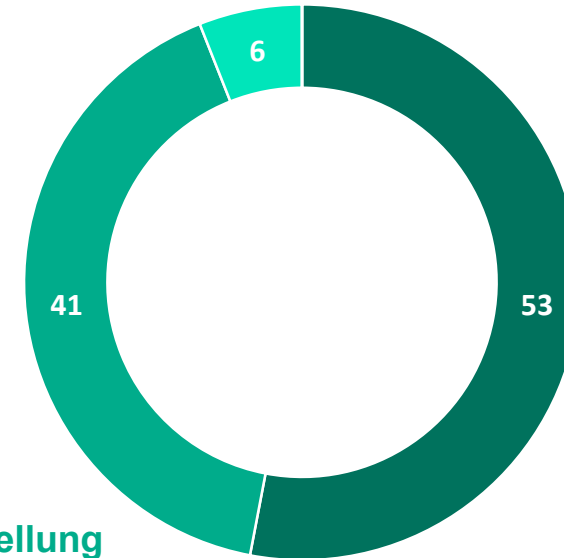
beide Begriffe gleichermaßen



Gleichberechtigung von Männern und Frauen

Männer

beide Begriffe gleichermaßen



Gleichberechtigung von Männern und Frauen

Frage 7: Ausgehend von dieser Beschreibung: Welcher der beiden Begriffe beschreibt für Sie persönlich diesen Inhalt am verständlichsten?

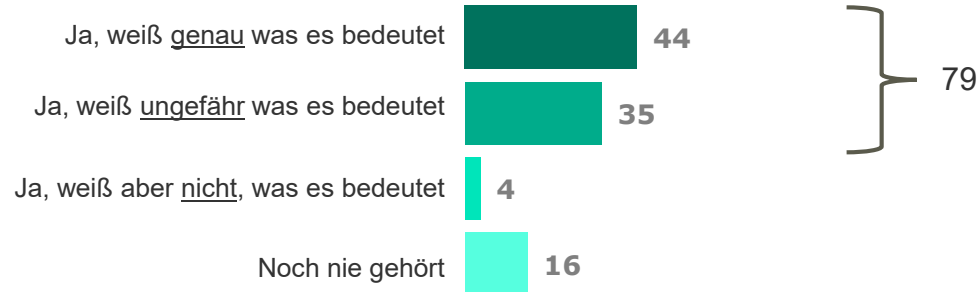
Angaben in Prozent
Basis: Deutschsprachige Personen ab 18 Jahren in Deutschland

Aktuelle Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern

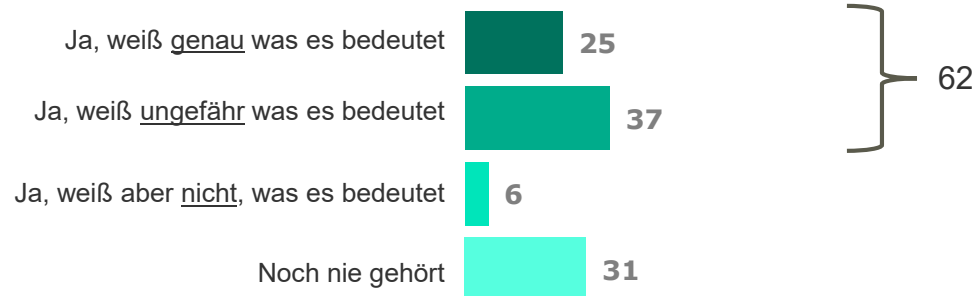
Partnerschaftlich / Gleichberechtigt: Bekanntheit und Konnotation

Partnerschaftliche Aufgabenteilung

Gefühlte Bekanntheit*

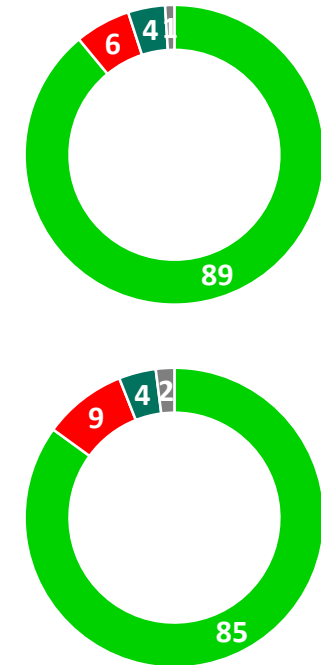


Gleichberechtigte Aufgabenteilung



- eher etwas Positives
- eher etwas Negatives
- weder noch
- weiß nicht / keine Angabe

Spontane Konnotation



Frage 8: Haben Sie den Begriff „partnerschaftliche Aufgabenteilung/ gleichberechtigte Aufgabenteilung“ schon einmal gehört? Würden Sie sagen...

Frage 9: (Auch wenn Sie den Begriff noch nie gehört haben): Verbinden Sie mit dem Begriff „partnerschaftliche Aufgabenteilung/ gleichberechtigte Aufgabenteilung“ spontan ...

Angaben in Prozent

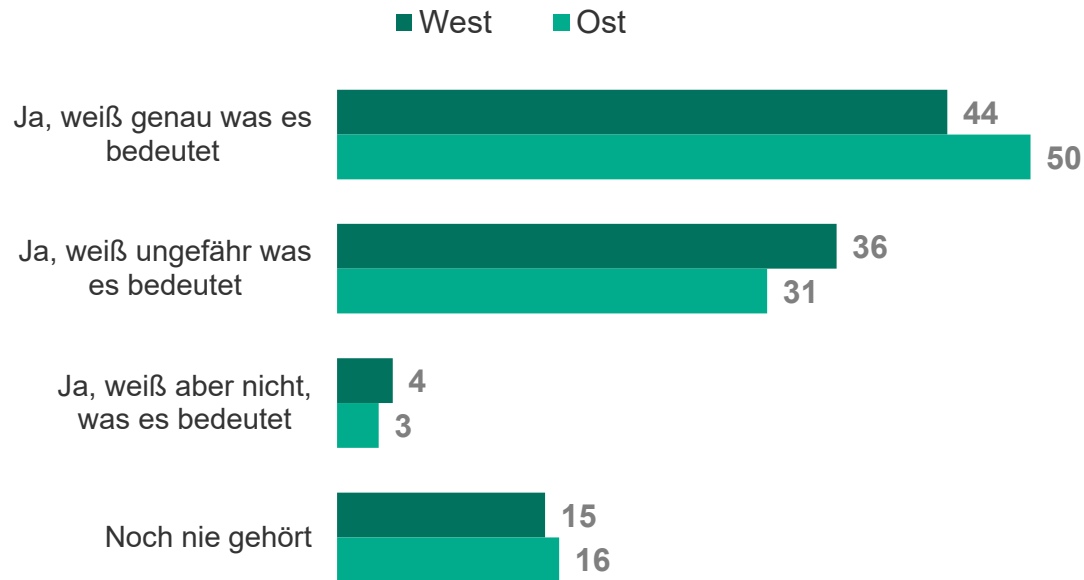
*Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht

Basis: Deutschsprachige Personen ab 18 Jahren in Deutschland (Abfrage im Split)

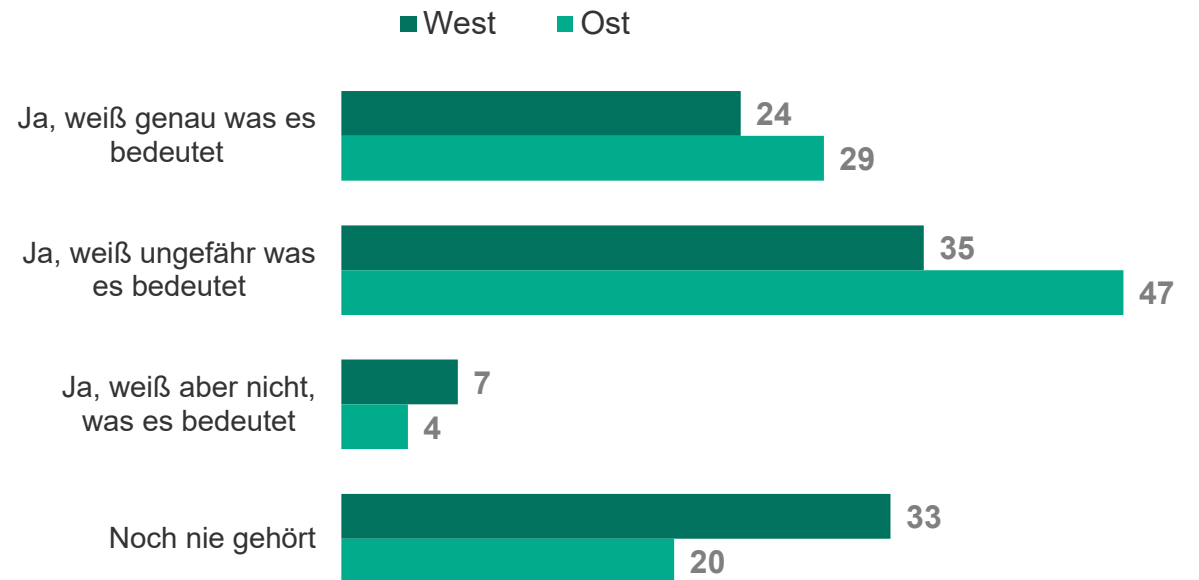
Aktuelle Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern

Partnerschaftlich / Gleichberechtigt: Gefühlte Bekanntheit* nach Region

Partnerschaftliche Aufgabenteilung



Gleichberechtigte Aufgabenteilung



Frage 8: Haben Sie den Begriff „partnerschaftliche Aufgabenteilung/ gleichberechtigte Aufgabenteilung“ schon einmal gehört? Würden Sie sagen...

Angaben in Prozent
*Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht
Basis: Deutschsprachige Personen ab 18 Jahren in Deutschland (Abfrage im Split)

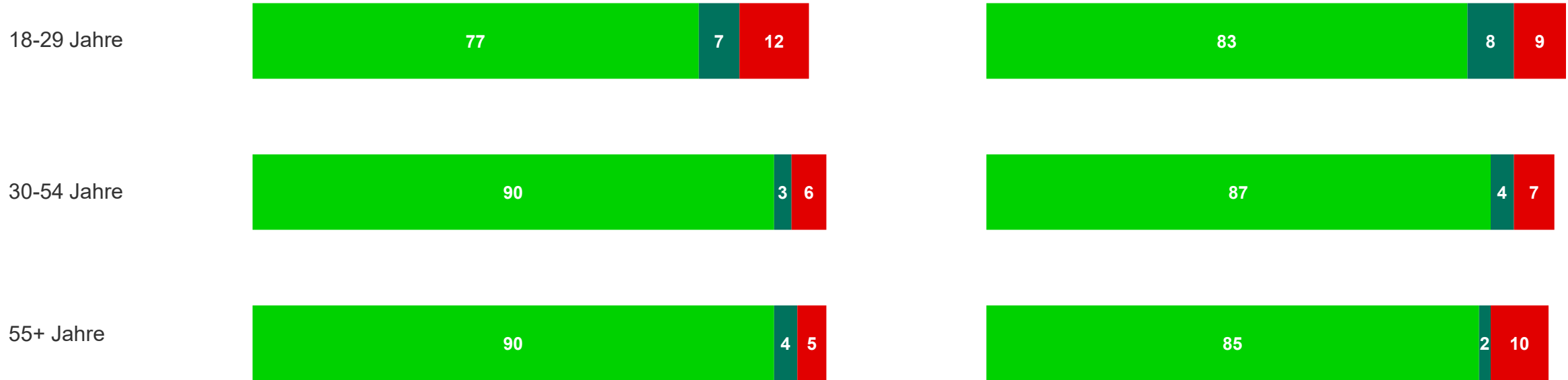
Aktuelle Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern

Partnerschaftlich / Gleichberechtigt: Konnotation nach Alter

■ Eher etwas Positives
 ■ Weder noch
 ■ Eher etwas Negatives

Partnerschaftlich

Gleichberechtigt



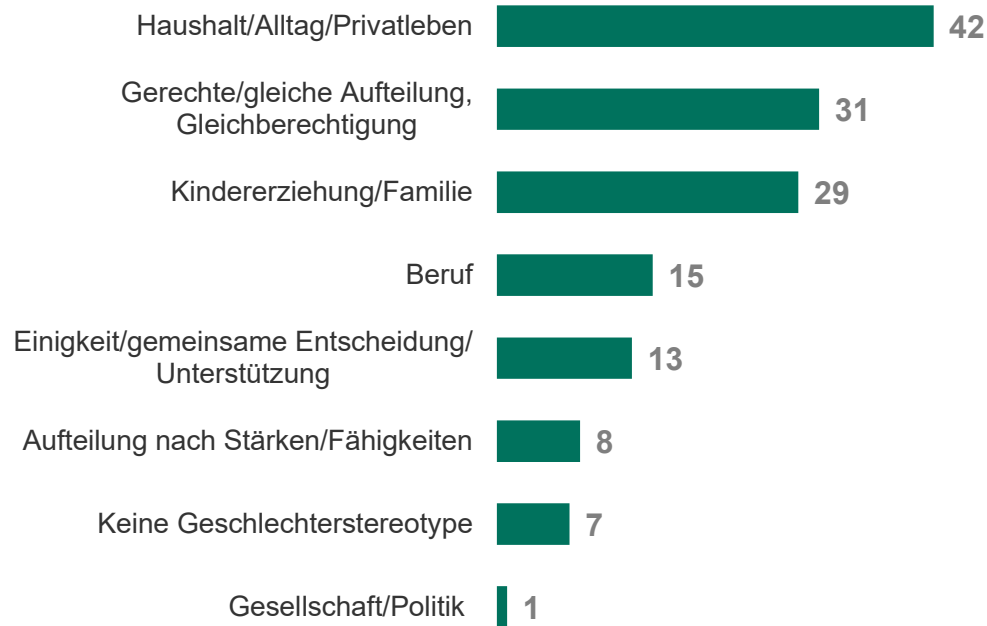
Frage 9: (Auch wenn Sie den Begriff noch nie gehört haben): Verbinden Sie mit dem Begriff „partnerschaftliche Aufgabenteilung/ gleichberechtigte Aufgabenteilung“ spontan ...

Angaben in Prozent
 *Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht
 Basis: Deutschsprachige Personen ab 18 Jahren in Deutschland (Abfrage im Split)

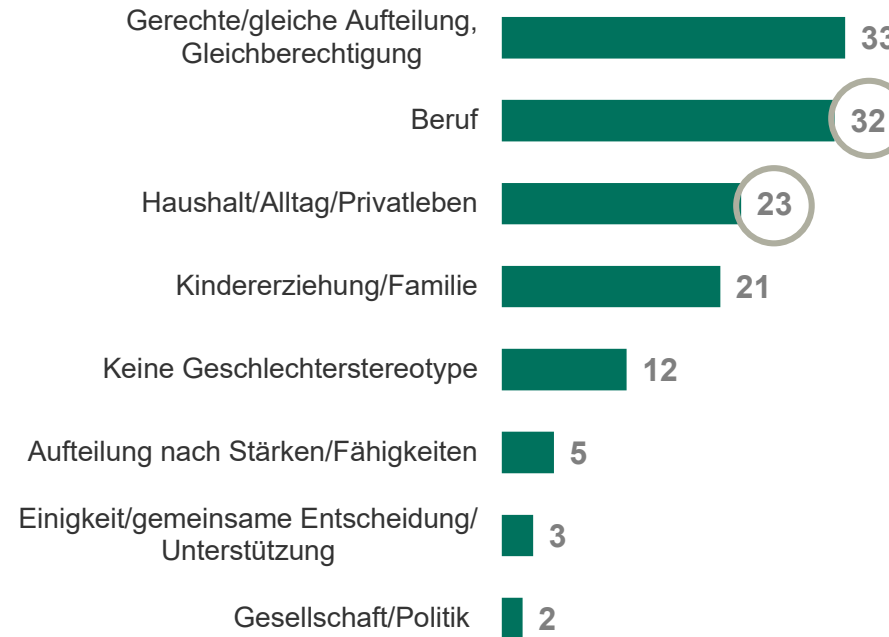
Aktuelle Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern

Partnerschaftliche/gleichberechtigte Aufgabenteilung : Offene Assoziationen

Partnerschaftliche Aufgabenteilung



Gleichberechtigte Aufgabenteilung



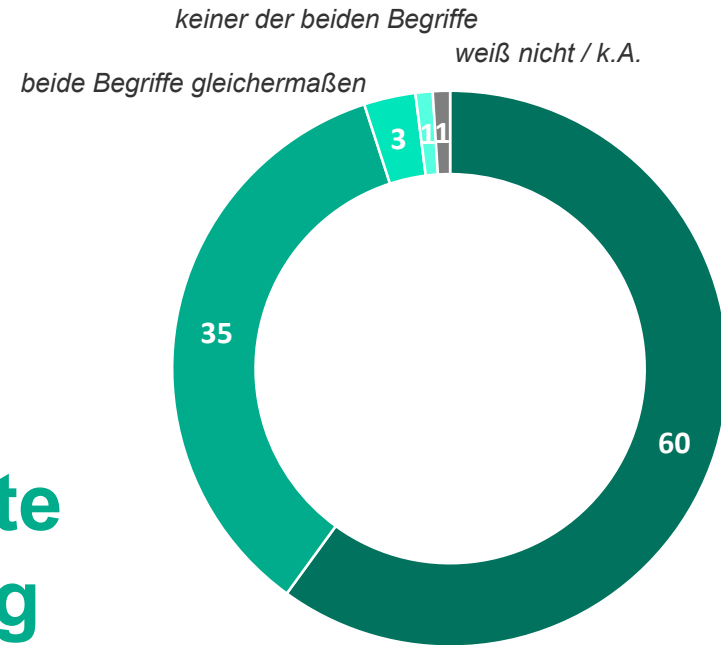
Frage 10: Was ist Ihrer Meinung nach mit dem Begriff „Partnerschaftliche/Gleichberechtigte Aufgabenteilung“ gemeint? Was könnte Ihrer Meinung nach mit dem Begriff „Partnerschaftliche/Gleichberechtigte Aufgabenteilung“ gemeint sein? Was verstehen Sie darunter?

Angaben in Prozent
*Fehlende Werte: Sonstiges; weiß nicht / keine Angabe
Basis: Deutschsprachige Personen ab 18 Jahren in Deutschland (Abfrage im Split)

Aktuelle Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern

Partnerschaftlich / Gleichberechtigt: Begriffspräferenz

**Gleichberechtigte
Aufgabenteilung**



**Partnerschaftliche
Aufgabenteilung**

Frage 11: Ausgehend von dieser Beschreibung: Welcher der beiden Begriffe beschreibt für Sie persönlich diesen Inhalt am verständlichsten?

Angaben in Prozent
Basis: Deutschsprachige Personen ab 18 Jahren in Deutschland

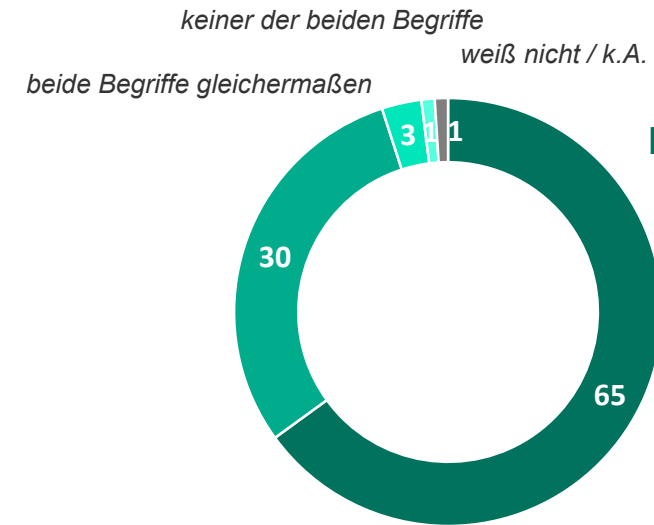
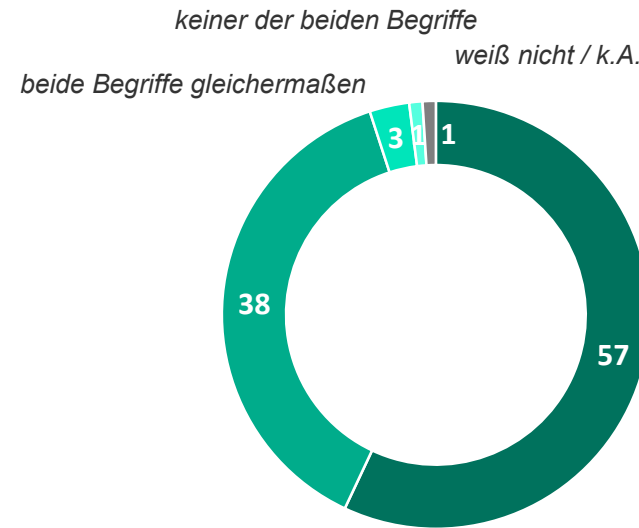
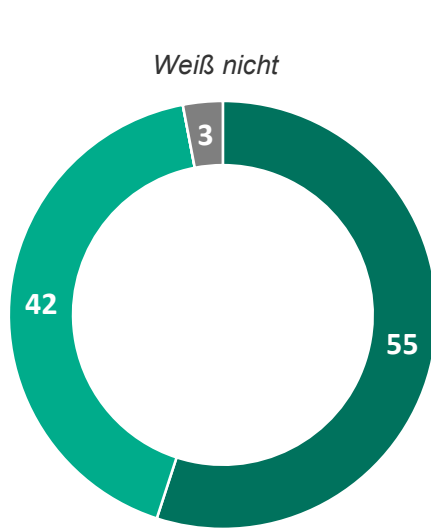
Aktuelle Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern

Partnerschaftlich / Gleichberechtigt: Begriffspräferenz

18-29 Jahre

30-54 Jahre

55+ Jahre



Gleichberechtigte
Aufgabenteilung

Partnerschaftliche
Aufgabenteilung

Frage 11: Ausgehend von dieser Beschreibung: Welcher der beiden Begriffe beschreibt für Sie persönlich diesen Inhalt am verständlichsten?

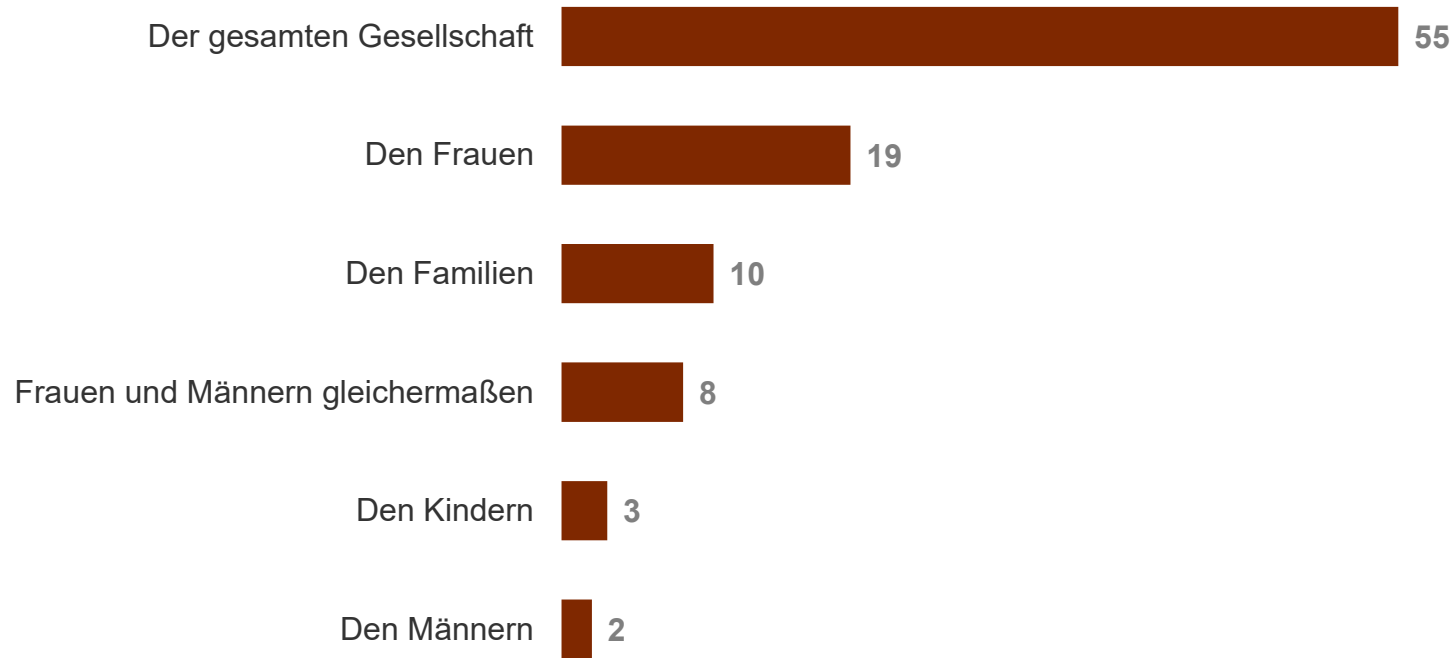
Angaben in Prozent
Basis: Deutschsprachige Personen ab 18 Jahren in Deutschland

3

Gleichstellung im Alltag

Aktuelle Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern

Nutzen der Gleichstellung

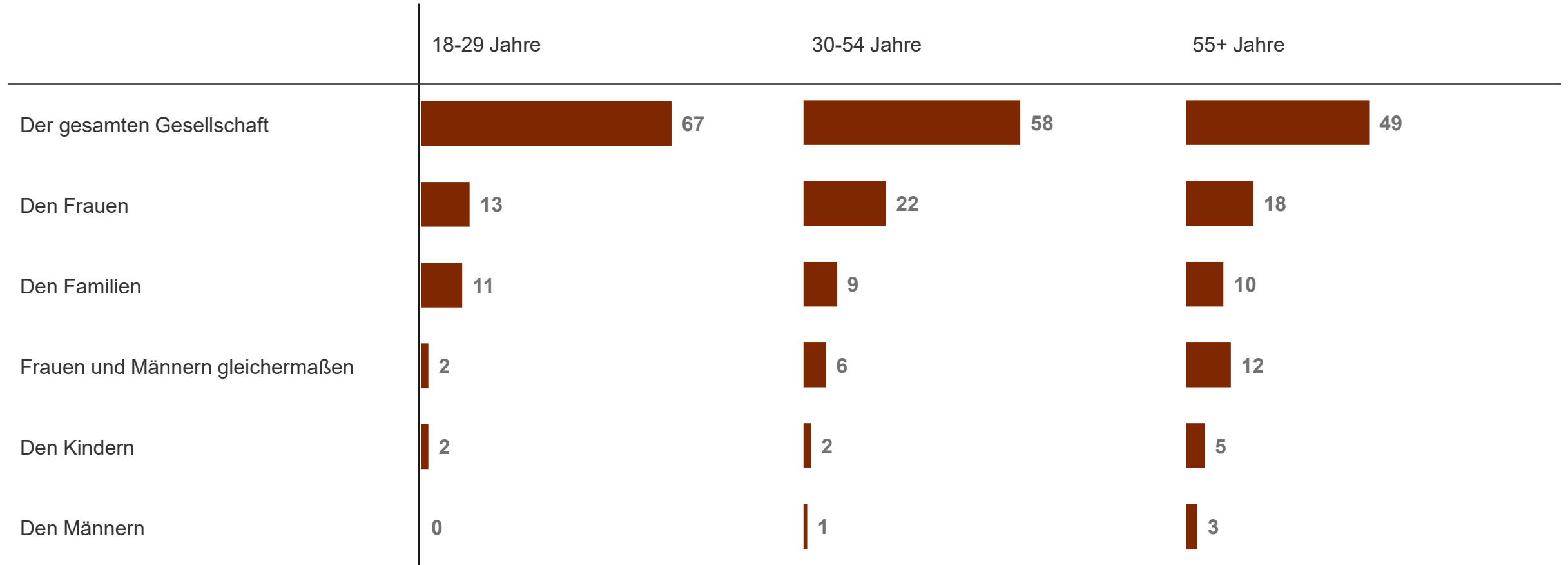


Frage 12: Was glauben Sie, wem nutzt die Gleichstellung von Männern und Frauen alles in allem am meisten?

Angaben in Prozent
Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht / weder noch, kein Nutzen
Basis: Deutschsprachige Personen ab 18 Jahren in Deutschland

Aktuelle Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern

Nutzen der Gleichstellung

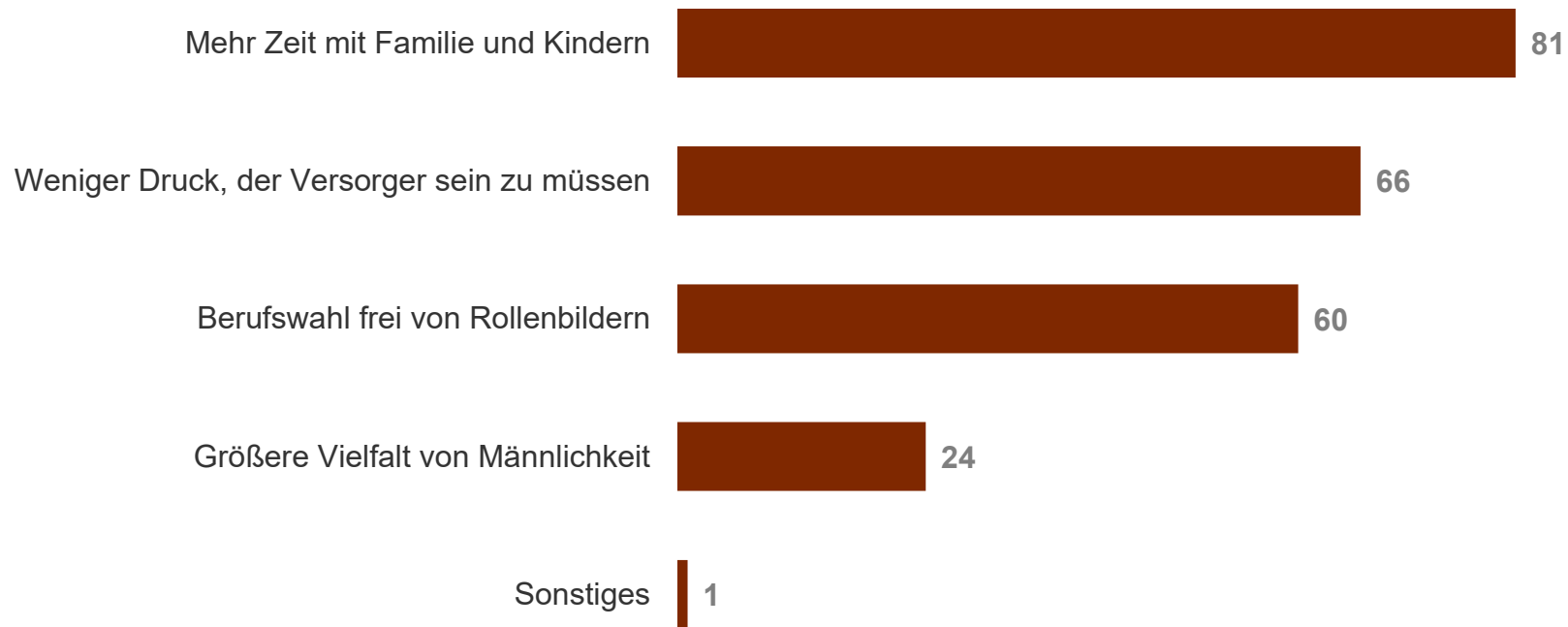


Frage 12: Was glauben Sie, wem nutzt die Gleichstellung von Männern und Frauen alles in allem am meisten?

Angaben in Prozent
Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht / weder noch, kein Nutzen
Basis: Deutschsprachige Personen ab 18 Jahren in Deutschland

Aktuelle Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern

Nutzen der Gleichstellung für Männer

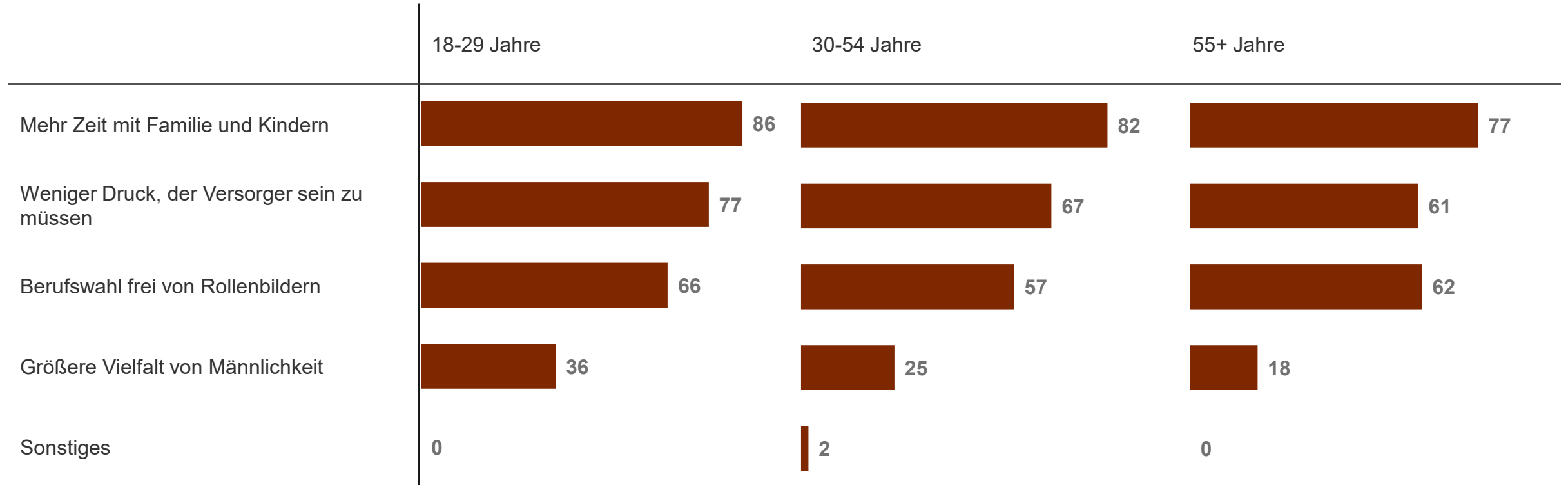


Frage 13: Was denken Sie – welche der folgenden Aspekte könnten für Männer einen Gewinn von Gleichstellung darstellen?

Angaben in Prozent
Mehrfachnennungen möglich
Fehlende Werte: weiß nicht / nichts davon
Basis: Deutschsprachige Personen ab 18 Jahren in Deutschland

Aktuelle Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern

Nutzen der Gleichstellung für Männer

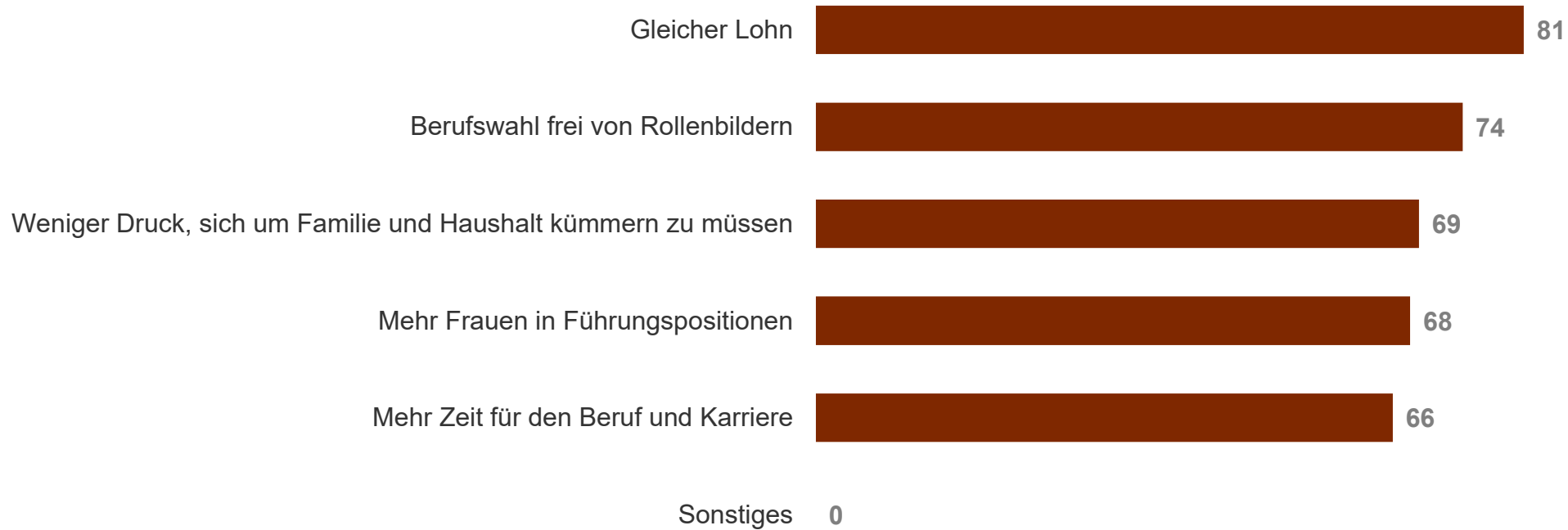


Frage 13: Was denken Sie – welche der folgenden Aspekte könnten für Männer einen Gewinn von Gleichstellung darstellen?

Angaben in Prozent
Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht / weder noch, kein Nutzen
Basis: Deutschsprachige Personen ab 18 Jahren in Deutschland

Aktuelle Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern

Nutzen der Gleichstellung für Frauen

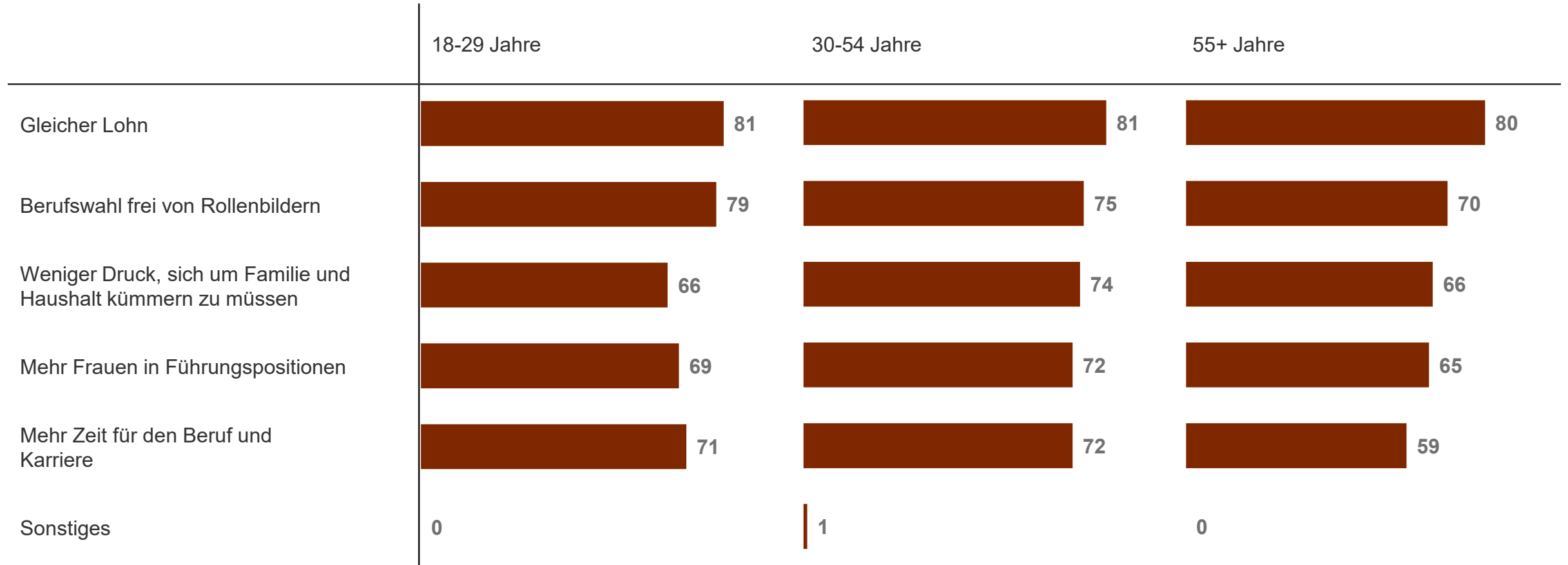


Frage 14: Und welche der folgenden Aspekte könnten für Frauen einen Gewinn von Gleichstellung darstellen?

Angaben in Prozent
Mehrfachnennungen möglich
Fehlende Werte: weiß nicht / nichts davon
Basis: Deutschsprachige Personen ab 18 Jahren in Deutschland

Aktuelle Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern

Nutzen der Gleichstellung für Frauen



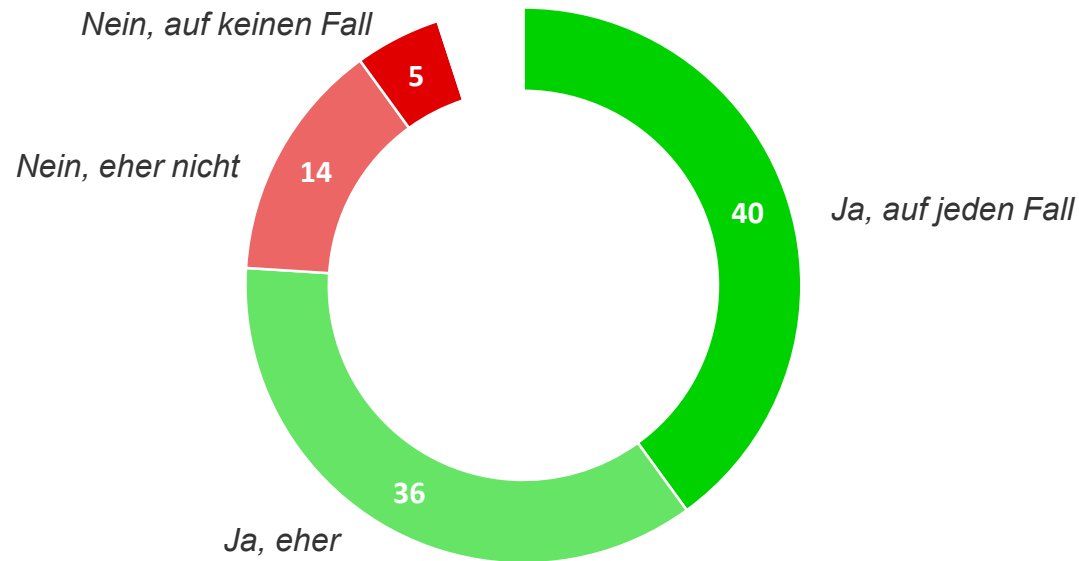
Frage 14: Und welche der folgenden Aspekte könnten für Frauen einen Gewinn von Gleichstellung darstellen?

Angaben in Prozent
Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht / weder noch, kein Nutzen
Basis: Deutschsprachige Personen ab 18 Jahren in Deutschland

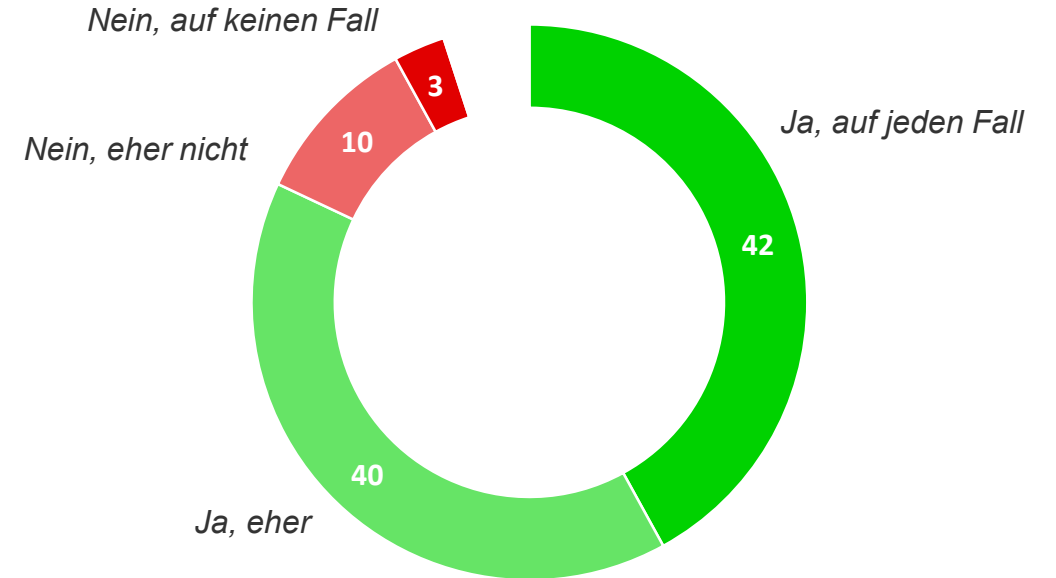
Aktuelle Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern

Nutzen der Gleichstellung in Politik und Wirtschaft

Verbesserung in der Politik



Verbesserung in der Wirtschaft



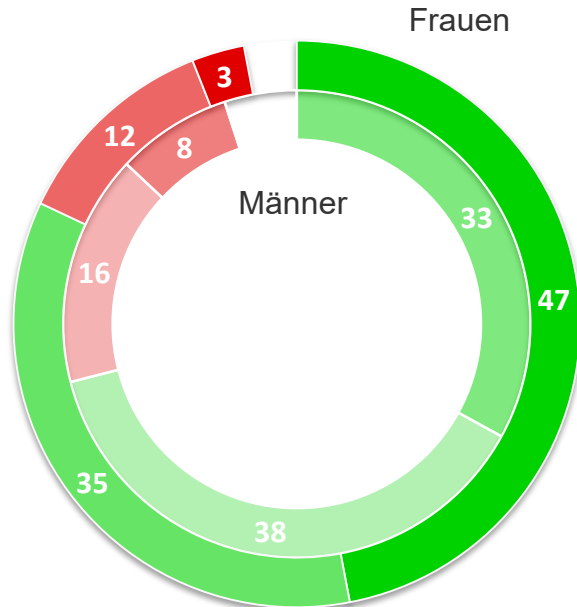
Frage 15: Und wie ist das mit der Politik / Wirtschaft]: Gäbe es hier eine Verbesserung, wenn Männer und Frauen besser gleichgestellt würden, oder eher nicht?

Angaben in Prozent
Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht / keine Angabe
Basis: Deutschsprachige Personen ab 18 Jahren in Deutschland (Abfrage im Split)

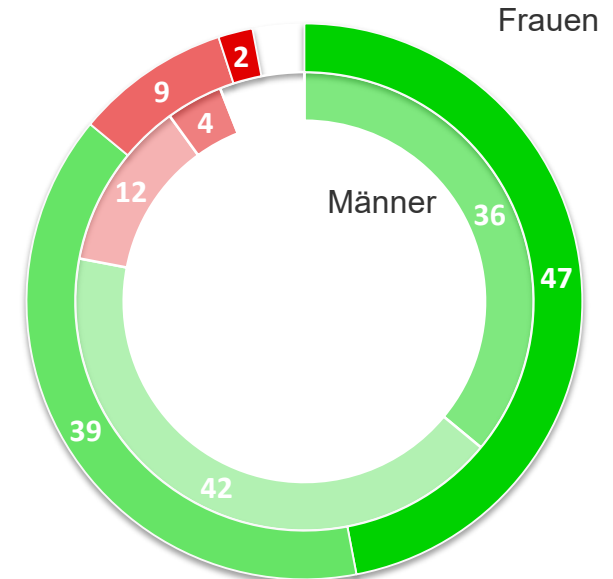
Aktuelle Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern

Nutzen der Gleichstellung in Politik und Wirtschaft

Verbesserung in der Politik



Verbesserung in der Wirtschaft

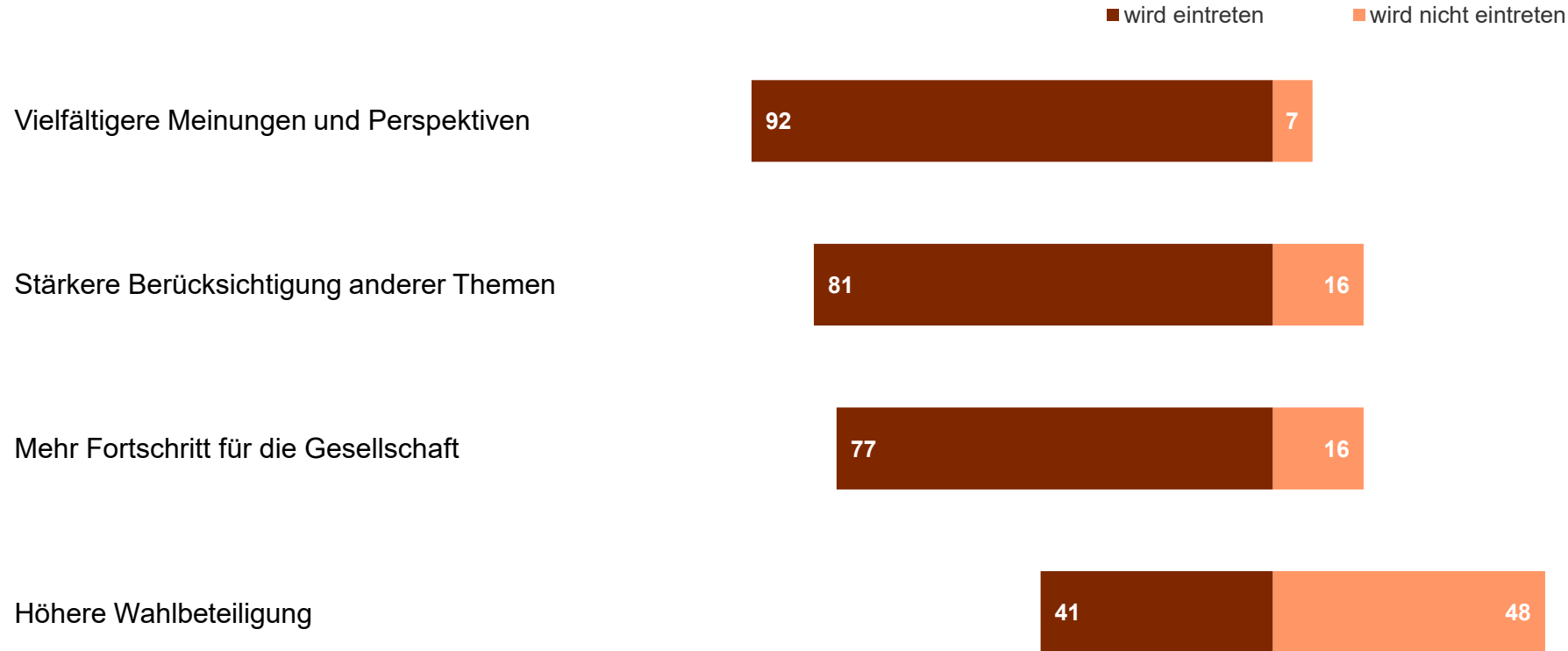


Frage 15: Und wie ist das mit der [Politik / Wirtschaft]: Gäbe es hier eine Verbesserung, wenn Männer und Frauen besser gleichgestellt würden, oder eher nicht?

Angaben in Prozent
Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht / keine Angabe
Basis: Deutschsprachige Personen ab 18 Jahren in Deutschland (Abfrage im Split)

Aktuelle Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern

Auswirkungen der Gleichstellung in der Politik

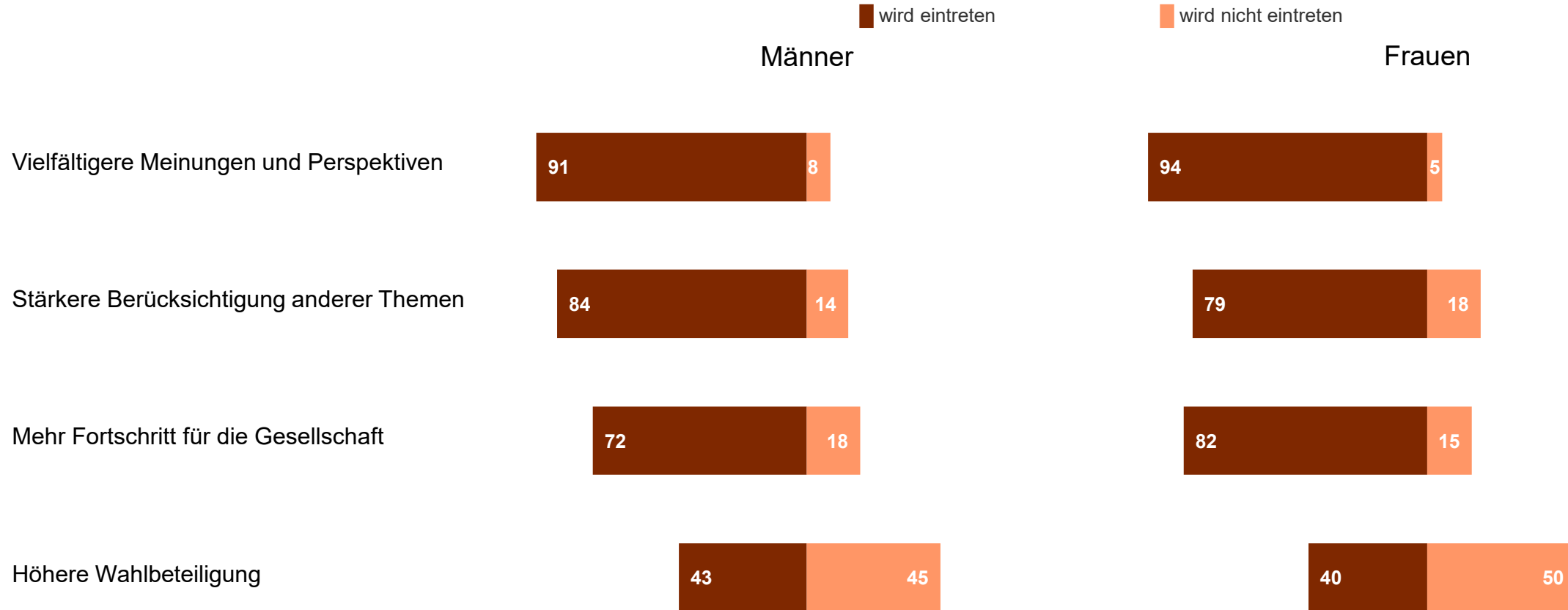


Frage 16: Und was genau würde sich verändern, wenn Frauen in der Politik gleich viel zu sagen hätten (z.B. im Bundestag oder den Parteien)? Sagen Sie mir bitte jeweils, ob die folgende Auswirkung Ihrer Meinung nach eintreten würde oder nicht.

Angaben in Prozent
Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht
Basis: Deutschsprachige Personen ab 18 Jahren in Deutschland (Abfrage im Split),
Ja lt. Frage 19

Aktuelle Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern

Auswirkungen der Gleichstellung in der Politik

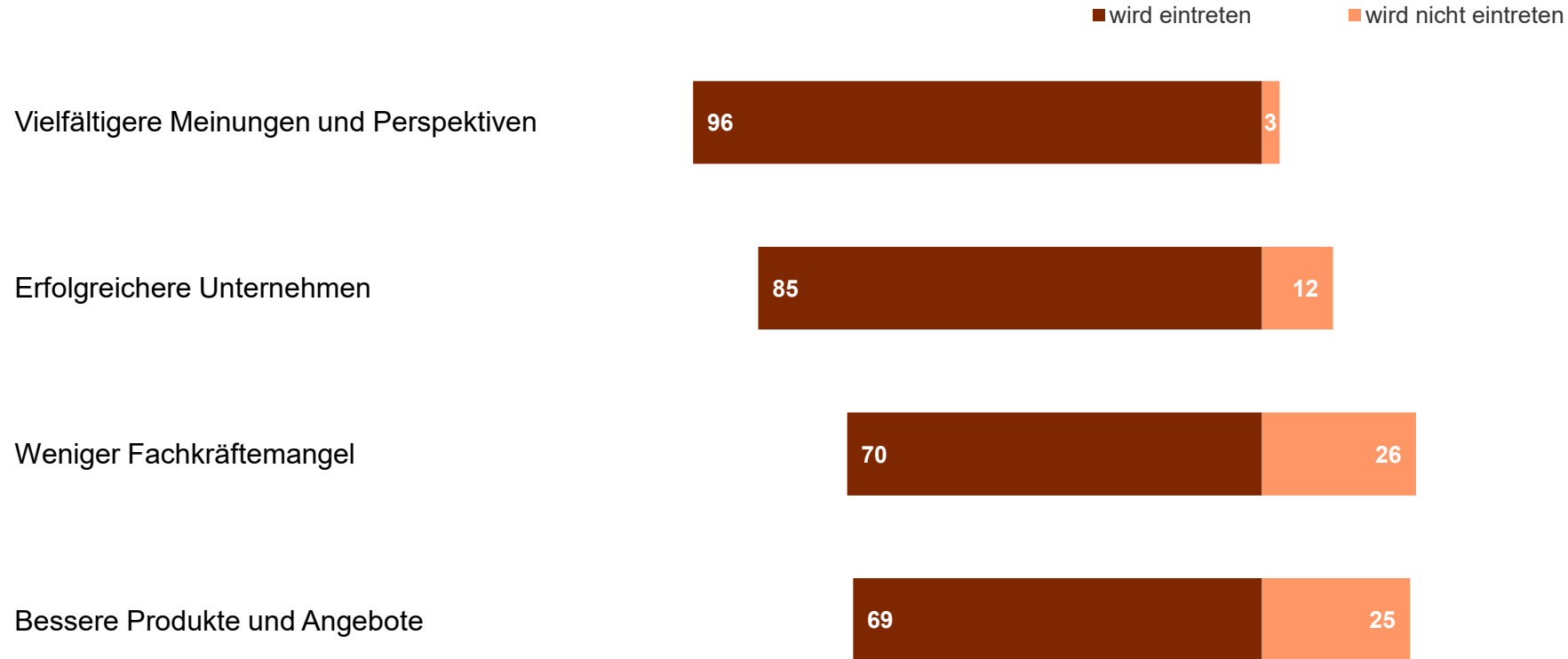


Frage 16: Und was genau würde sich verändern, wenn Frauen in der Politik gleich viel zu sagen hätten (z.B. im Bundestag oder den Parteien)? Sagen Sie mir bitte jeweils, ob die folgende Auswirkung Ihrer Meinung nach eintreten würde oder nicht.

Angaben in Prozent
Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht
Basis: Deutschsprachige Personen ab 18 Jahren in Deutschland (Abfrage im Split),
Ja lt. Frage 19

Aktuelle Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern

Auswirkungen der Gleichstellung in der Wirtschaft

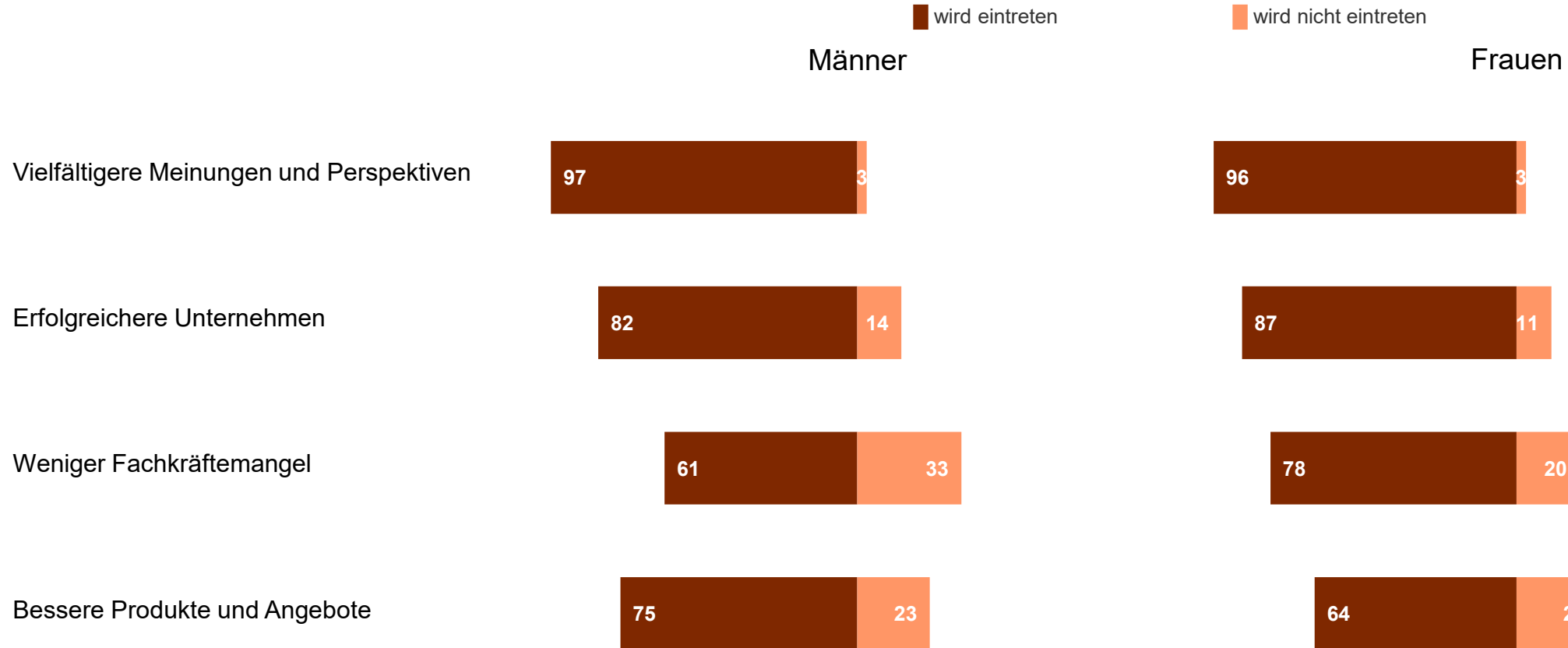


Frage 17: Und was genau würde sich verändern, wenn Frauen und Männer in der Wirtschaft gleich viel zu sagen hätten? Sagen Sie mir bitte jeweils, ob die folgende Auswirkung Ihrer Meinung nach eintreten würde oder nicht.

Angaben in Prozent
Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht
Basis: Deutschsprachige Personen ab 18 Jahren in Deutschland (Abfrage im Split),
Ja lt. Frage 19

Aktuelle Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern

Auswirkungen der Gleichstellung in der Wirtschaft



Frage 17: Und was genau würde sich verändern, wenn Frauen und Männer in der Wirtschaft gleich viel zu sagen hätten? Sagen Sie mir bitte jeweils, ob die folgende Auswirkung Ihrer Meinung nach eintreten würde oder nicht.

Angaben in Prozent
Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht
Basis: Deutschsprachige Personen ab 18 Jahren in Deutschland (Abfrage im Split),
Ja lt. Frage 19

Aktuelle Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern

Einstellungen zu Gleichstellung

■ stimme voll und ganz zu ■ stimme eher zu ■ stimme eher nicht zu ■ stimme überhaupt nicht zu

Familien- und Gleichstellungspolitik muss die Bedürfnisse von Männern genauso in den Blick nehmen wie die von Frauen.



Die Förderung der Gleichstellung der Geschlechter ist wichtig, um eine gerechte und demokratische Gesellschaft zu gewährleisten.



Ich hoffe, dass Jungen und Mädchen sich in Zukunft frei von Geschlechterstereotypen entfalten können.



Ohne verbindliche Quoten für Frauen wird sich an der Dominanz von Männern in Führungspositionen kaum etwas ändern.



Gleichstellungspolitik kommt gegen traditionelle Rollenbilder nicht an und verändert deshalb wenig.



Die Corona-Krise ist auch eine Chance für die Gleichstellung von Männern und Frauen.



Gleichstellungspolitik hat eigentlich alles schon erreicht, da gibt es nicht mehr viel zu tun.

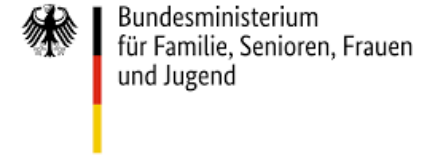


Angaben in Prozent
Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht

Frage 18: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

Basis: Deutschsprachige Personen ab 18 Jahren in Deutschland

Aktuelle Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern



Einstellungen zu Gleichstellung

■ stimme voll und ganz zu
 ■ stimme eher zu
 ■ stimme eher nicht zu
 ■ stimme überhaupt nicht zu

Männer

Frauen

Familien- und Gleichstellungspolitik muss die Bedürfnisse von Männern genauso in den Blick nehmen wie die von Frauen.



Die Förderung der Gleichstellung der Geschlechter ist wichtig, um eine gerechte und demokratische Gesellschaft zu gewährleisten.



Ich hoffe, dass Jungen und Mädchen sich in Zukunft frei von Geschlechterstereotypen entfalten können.



Ohne verbindliche Quoten für Frauen wird sich an der Dominanz von Männern in Führungspositionen kaum etwas ändern.



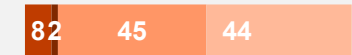
Gleichstellungspolitik kommt gegen traditionelle Rollenbilder nicht an und verändert deshalb wenig.



Die Corona-Krise ist auch eine Chance für die Gleichstellung von Männern und Frauen.



Gleichstellungspolitik hat eigentlich alles schon erreicht, da gibt es nicht mehr viel zu tun.



Angaben in Prozent
Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht

Frage 18: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

Basis: Deutschsprachige Personen ab 18 Jahren in Deutschland

Aktuelle Fragen der Gleichstellung von Frauen und Männern

Einstellungen zu Gleichstellung

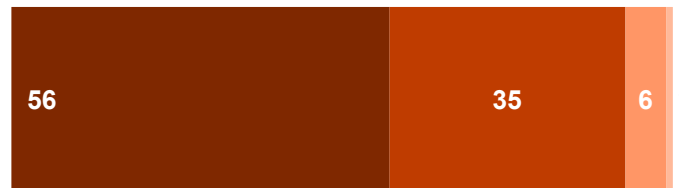
Die Förderung der Gleichstellung der Geschlechter ist wichtig, um eine gerechte und demokratische Gesellschaft zu gewährleisten

■ stimme voll und ganz zu ■ stimme eher zu ■ stimme eher nicht zu ■ stimme überhaupt nicht zu

Studie „Aktuelle Fragen der Gleichstellung“ 2020



Spezial Eurobarometer 465:
Gleichstellung der
Geschlechter 2017



Angaben in Prozent
Fehlende Werte zu 100%: weiß nicht
Basis: Deutschsprachige Personen ab 18 Jahren in Deutschland (CATI, 2020), Deutsche Nationalität und EU-Bürger wohnhaft in Deutschland ab 15 Jahren (CAPI, 2017)

Frage 18: Inwieweit stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

Gleichstellung als gesellschaftliches und politisches Ziel findet in der Bevölkerung breite Unterstützung und Zustimmung, auch und vor allem als **weiter zu verfolgendes Vorhaben**. Die Begriffe Gleichstellung, Gleichberechtigung und „partnerschaftlich“ genießen sehr hohe Bekanntheit und sind stark positiv konnotiert.

Gleichberechtigung und Gleichstellung werden zunächst und vor allem vorrangig auf die Stärkung von Frauen im Bereich **Arbeit und Beruf** bezogen. So ist die Forderung nach Beseitigung des Gender Pay Gaps genauso zentral wie andere Aspekte der beruflichen Gleichstellung. Mehr Quoten für Frauen in Führungspositionen stoßen auf breiten Rückhalt. Frauen wie Männer erwarten, dass die Wirtschaft in mehrfacher Hinsicht stark von mehr beruflicher Gleichstellung profitieren wird.

Davon unabhängig wird Gleichstellung auch als essenzielles Element einer demokratischen Gesellschaft angesehen. Mehr Gleichstellung in der Politik kann zu vielfältigeren Meinungen, Perspektiven und Themen und damit zu **gesellschaftlichem Fortschritt** führen. Gleichstellungspolitik soll die Bedürfnisse von Frauen und Männern gleichermaßen in den Blick nehmen und damit auch den Männern konkrete Vorteile bringen. Einig sind sich die Befragten auch darin, dass es gleichstellungspolitisch **noch viel zu tun** gibt. Ein nennenswerter Anteil von Frauen und Männern befürchtet allerdings, dass das Aufbrechen traditioneller Rollenklischees noch viel Zeit und Mühe erfordern wird.

- Gleichstellungspolitische Ziele beruhen prinzipiell auf einem sehr **breiten Konsens** in der Gesellschaft. Mehr noch: die Gesellschaft erwartet politisches Handeln zur Herstellung von mehr Gleichstellung. Gleichstellungspolitische Maßnahmen, die von der großen Mehrheit der Bevölkerung als positiv und wichtig für die Entwicklung der Gesellschaft empfunden werden, sollten also **offensiv, aber auch klar und verständlich kommuniziert** werden und Frauen und Männer ansprechen. Die erwarteten Effekte gleichstellungspolitischer Maßnahmen auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft werden von der Bevölkerung ganz überwiegend positiv wahrgenommen.
- Die Ergebnisse der Befragung zeigen im Kern, dass sich die Menschen eine **stärkere Gleichstellung im Beruf und mehr Partnerschaftlichkeit im Privaten** wünschen:
- Mit Blick auf **Beruf und Arbeitswelt** stehen dabei die Themen gleicher Lohn, Berufswahl frei von Rollenbildern für beide Geschlechter und mehr Frauen in Führungspositionen im Fokus. Die Novelle des Gesetzes zur gleichberechtigten Teilhabe von Frauen an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst ist daher ein wichtiges Signal auf dem Weg zu mehr Gleichstellung in Beruf und Karriere. Aber auch bei der Aufwertung sozialer Berufe trägt der Bund mit besseren Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen sowie Impulsen für mehr Karriere- und Aufstiegsmöglichkeiten zur erhöhten Attraktivität der Erzieher- und Pflegeberufe bei – auch mit dem Ziel, zukünftig mehr Männer für diese überwiegend von Frauen ausgeübten, zukunftssträchtigen Berufe zu gewinnen.

Handlungsempfehlungen

- Für mehr **Partnerschaftlichkeit im Privaten** geht es um den Einbezug von Männern in die häusliche und familiäre Aufgabenteilung - ebenfalls von der Bevölkerung stark unterstützt. Dem sollte in Handeln und Sprache Rechnung getragen werden, beispielsweise indem der Begriff „partnerschaftlich“ anstatt „gleichberechtigt“ genutzt wird, da dieser in der Wahrnehmung der Bevölkerung auch stärker Männer und den privaten Bereich einbezieht.
- Im Kern geht es bei der Herstellung von mehr Gleichstellung auch immer um eine größere Freiheit von traditionellen Rollenbildern und entsprechenden gesellschaftlichen Erwartungen - und zwar schon möglichst früh. Das zeigt nicht zuletzt die Hoffnung von 90 Prozent der Befragten, dass sich Kinder in Zukunft **frei von Geschlechterbildern entfalten** können – ein Mandat für Politik, Medien und die Gesellschaft insgesamt.

Für Rückfragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

Dr. Sophia Schmid

sophia.schmid@kantar.com

030 533 2207

Christiane Scholz

christiane.scholz@kantar.com

030 533 2208

Oliver Sartorius

oliver.sartorius@kantar.com

030 522 2204

Kantar | Alt-Moabit 96a, 10559 Berlin | 030 533 22200 | www.kantar.com/public